

Die Grabsteine und Spitäphien

adeliger Personen

in und bei den Kirchen der Altmark.

Wortgetreue Copien der an denselben befindlichen
Inschriften,
und genaue Beschreibung der daran angebrachten
Wappen.

Gesammelt
von

Hd. W. Hildebrandt,

Mitglied der Geschichte- u. Alterthums-Vereine in der Altmark, in der Mark
Brandenburg und im Großfürst Thurgurg.

Heft I.

Die Kreise **Salzwedel** und **Gardelegen** umfassend.

Mit acht Abbildungen.

Gardelegen.

Druck von K. Keller.
1868.

Die Altmark

95.419



Jo. W. Hildebrandt.



3786

Altmärk. Verein
für Vaterlandsgeschichte
Salzwedel

Seiner Hochwohlgeboren

dem

Herrn Archivath G. A. von Mülverstedt,

Königl. Preuß. Staats-Archivar zu Magdeburg

in hochachtungsvoller Ergebenheit

und Dankbarkeit

gewidmet.

Vorbemerkungen.



Die Gründe welche den Unterzeichneten zur Herausgabe dieses Heftes veranlaßt haben, sind bereits in dem vor einigen Monaten ausgegebenen Prospecte angeführt; es ist der Wunsch, die Benutzung der Grabdenkmäler adeliger Personen in der Altmark, deren Inschriften und der daran befindlichen Wappen dem Genealogen und Heraldiker zu ermöglichen und zu sichern, bei den betreffenden Geschlechtern die Erinnerung an längst verstorbene Vorfahren zu beleben, vielleicht auch zu bewirken, daß hie und da die Zerstörung solcher Denkmäler verhindert werde. Sämmtliche Inschriften und Wappen hat der Herausgeber an Ort und Stelle selbst copirt. Sollte er etwa irgend ein Monument übersehen haben, so bittet er ergebenst, ihm davon Mittheilung machen zu wollen: dasselbe wird alsdann nachträglich im zweiten Hefte erscheinen. — Eine günstige Aufnahme des vorliegenden Versuchs würde ihn ermutigen, dem Werk eine größere Ausdehnung zu geben und in derselben Weise auch die Denkmäler anderer — zunächst der die Altmark begrenzenden — Gegenden nach und nach zu ebnen. —

Da viele Wappen mehrere Male — auf verschiedenen Monumenten — vorkommen, so sind dieselben, um Wiederholungen zu vermeiden, nicht jedesmal an der betreffenden Stelle, sondern ein für alle Mal am Schluß des Heftes beschrieben, und zwar so wie sie gewöhnlich geführt zu werden pflegen, unter Zugrundelegung bekannter Wappenbücher. Im Texte ist nur bemerkt, in wiefern ein Wappen in seiner Darstellung an der bezüglichen Stelle von der sonst üblichen Form erheblich abweicht. Als nicht erhebliche Varianten gelten: Form des Schildes, Stellung der Figuren in Bezug auf Rechts und Links, Stellung und Form der Helme, endlich das Vorhandensein oder Fehlen von Kronen oder Wulsten auf den Helmen.

Die Bezeichnung: „rechts“ und „links“ bedeutet bekanntlich in der Heraldik das Gegentheil von dem was man im gewöhnlichen

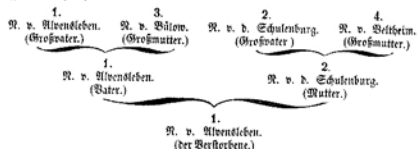
Leben darunter versteht; es ist also in dem Wappenschild, Fig. I., A. die rechte, B. die linke Seite. Wo jedoch in den folgenden Blättern von der rechten oder linken Seite eines Grabstein's oder Epitaphiums gesprochen wird, ist dies stets in der **Fig. I.** üblichen Art und Weise zu verstehen.

In wiefern aus den auf Denkmälern angebrachten Wappen die Ahnen des Verstorbenen ersehen werden können, ergibt sich aus Folgendem.

Abgesehen von denjenigen Leichensteinen auf denen entweder gar kein Wappen oder nur das des Verstorbenen sich befindet, sind auf Monumenten entweder **2, 4, 8, 16,** oder **32** Wappen angebracht. **64** gehören zu den Seltenheiten.

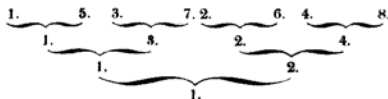
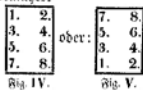
1. 2. Im ersteren Falle, vgl. Fig. II., steht in der linken (Ober- oder Unter-) Ecke das väterliche (1), in der rechten das **Fig. II** mütterliche (2) Wappen.

1. (5) 2. Im zweiten Fall steht oben links (Fig. III., 1.) das Wappen des Vaters, rechts (2) das der Mutter; unten links das der väterlichen, rechts das der mütterlichen Großmutter. — Stände also bei **1** das Alvensleben'sche, bei **2** **Fig. III.** das Schulenburg'sche, bei **3** das Balow'sche, bei **4** das Veltheim'sche Wappen, so ergäbe sich folgende Abstammung der betreffenden Personen:

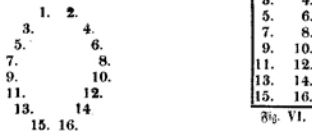


War das Denkmal für eine verheirathete Dame gesetzt, so steht bisweilen bei „5“ das Wappen ihres Gemahls.

Bei **8** Wappen pflegen zu jeder Seite vier unter einander zu stehen, cf. **Fig. IV.** und **V.**, aus denen man folgendermaßen eine Ahnentafel zusammensetzt:



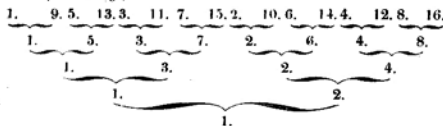
Meistlich verhält es sich mit **16** und **32** Wappen, die an großen Epitaphien oft vorkommen; entweder stehen sie dann wie bei **Fig. VI.**, oder kreisförmig:



oder in einer langen Reihe neben einander:

15. 13. 11. 9. 7. 5. 3. 1. 2. 4. 6. 8. 10. 12. 14. 16.

als Ahnentafel gestellt:



oder (was zu verwirren ist) neben einander in derselben Folge, wie sie die obere Reihe der Ahnentafel zeigt.

Doch kommen auch abnorme Anordnungen der Wappen vor; z. B. an dem Epitaphium Basso Clamor's von Alvensleben. Um Irrthümer zu vermeiden, ist in den Wappenschilderungen statt „Gold“ und „Silber“ stets „Gelb“ und „Weiß“ gesagt.

Sie ruhen von ihrer Arbeit,
dann ihre Werke folgen ihnen nach.

Apocal. 14, 13.

Preis Salzwedel.



Salzwedel.

Prediger-Mönchs-Kirche.

1.

Neben der Kanzel steht — in die Wand eingemauert — der Grabstein der Frau Anna von der Schulenburg geb. von Wensfern; man erblickt auf demselben die Gestalt dieser Dame in langem faltigem Kleide, langem Mantel, enganliegender Mütze, mit betend zusammenmengenlegten Händen, unter einem auf verzierten Säulen ruhenden Kumbbogen.

Die oben links beginnende Umschrift lautet:

ANO DNI: 1575 DEN 7. APRILIS IST DIE EDL||E
VND VIELTHVGENTSAME ANNE WENCKSTERN MAT-
THIAS || VON DER SCHULENBORG SELIGEN NACHGE ||
LASSEN WITTFRAW IN GÖDT SELICHLIG ENTSCHLA-
FEN ||.

In den vier Ecken sind folgende Wappen angebracht:

Oben links: 1) v. d. Schulenburg, rechts: 2) von Wensfern. (Auf dem Helm ein, oben mit einer Rose besetzt, auf jeder Seite einmal geästeter Baumstamm.) Unten links: 3) von Kröcher. (Das Kameel mit nur einem Höcker; 4) v. Zeepe oder v. d. Knefbeck. (Auf dem Helm die drei Fahnen ohne Federn.)

Die Wappen sind hier unrichtig angebracht: das v. d. Schulenburg'sche mußte ganz fehlen, an seiner Stelle vielmehr das Wensfern'sche, als das väterliche Wappen der Verstorbenen, stehen, während die obere rechte Ecke das W. d. von Koffow (Schild: quadrirt; Helm: essener, gleichfalls über Eck gestülpter Flug) enthalten sollte, da die Mutter Anna's von Wensfern diesem Geschlechte entsprossen war. cf. Dannel, Geschichte des Geschl. der v. d. Schulenburg pag. 530. — A. v. Kröcher, Geschl. des Geschl. von Kröcher II. pag. 119.

2.

Am derselben (nördlichen) Wand befindet sich das Epitaphium Ernst Dietrich's von Göden, bestehend in einer von zahlreichen Was-

sen und Tropfäen umgebenen Tafel, auf welche das v. Göden'sche Wappen mit der Unterschrift:

ERNST DIETRICH VON GETZEN

gemalt ist. — Die Tropfäen sind mit den Ahnenwappen des Verstorbenen belegt, und zwar kreisförmig; zur Rechten (von oben nach unten gezählt): 1) von Göden; 2) von der Affenburg; 3) von Duirow; 4) von Göden; 5) von Kohn; 6) von Stechow; 7) von Otterstedt; 8) einmal gespalten und zweimal quergebteilt von Gelb und Roth; möglicherweise von Adelesben oder von Enderlein, obwohl die Farben des ersten Wappen's Weiß und Blau, die des letzteren Weiß und Schwarz sind. — Zur Linken: 1) von Klipping; 2) von der Schulenburg; 3) von der Schulenburg; 4) von Oppen; 5) von Dieskau; 6) von Borke; 7) von Spiegel I. (blauweiß); 8) von Heimbruch (in Weiß ein blauer Balken, belegt mit drei schwarzen Würfeln). —

Vgl. wegen der Ahnen die Leichenpredigt auf Anna Elisabeth v. Otterstedt geb. von Platow, ed. Colln. a. S. an. 1672.

3.

Auf einem als Stufe zum Hochaltar dienenden Steine liest man:

„Alhier ruhet in Gott
Die Hochwohlgebohrne Frau
Fr. Sophia Louisa Henrietta
verehelichte Majorin von Wulffen
gebohrne von Wulffen

aus dem Hause Steinhöfel in der Mittelmark
Sie erblickte das Licht der Welt 1713 d. 26. Oct.
und starb Ao. 1758 den 9ten Novemb.

So ruhe Seeligste in einer süßen Stille
bis das vereint der Herr dich aus dem Dunklen rufft
O unschätzbares Herz von Treu und von Gebälthe
Dir siehest ein Gemahl mit nassen Augen nach.
Du beugest durch den Tod sein zärtliches Gemälthe
Da ihm dein seites Band erst rechte Lust versprach
Er siehest jetzt mit Dir die Wollust ganz verschwinden
Die er mit dir vereint in größtem Waack empfand.

Man wird an diesen Stein
ein ewiges Denkmahl finden
Ihm setzte doch im Schmerz
des treuesten Vatters Hand."

Darüber befindet sich zweimal neben einander das Wappen
derer von Wulffen II.

4.

Die folgende Aufschrift trägt ein in der Mitte des Chorraums
am Boden liegender — übrigens schmuckloser — Stein.

„In dieser Gruft ruhen die Gebeine
der weyland Hochwolgeböhrnen Frauen
Fr. Charlotte Sibylle Henriette Adolphine
Freih Frau von Plettenberg

Geböhrne Freihin von Oelkirchen
Dieselbe erblickte das Licht dieser Welt am 15. Febr. 1715.
zur Heyde in Westfalen

Saltwedel aber war der Ort woselbst Sie
Am 20. Janu. 1751 in Ihrem Erlöser selig entschlief
Und allda einen schmerzlich betrübten Ehegatten
Den Königl. Preuß. Obrist von der Cavallerie Commandeur
Des bredowischen Regiments zu Werde

Hr. Christoph Friedrich Freyherrn von Plettenberg
Erbherrn auf Stockum und Heyde
Nebst fünf unerzogenen Kindern hinterließ.

Vier bereits verstorben
Gaben Ihrer in der frohen Ewigkeit erwarten sollen.
Sie verachtete alle vergängliche Ehre und Ruhm
Und war ein beyspiel rechtschaffener Frauen
Und ein Inbegriff aller Christlichen Tugenden.
Welche Ihr Andenken unvergänglich machen.

Mit Vier Wolseelge Fr. findt Deines Eh. Hr. hoffen
Der Kinder mutertrost, Der Freunde lieb in's grab
Allein Dich zieht kein ach, kein schmerz der uns betroffen
Aus jenem Freudenschooß Zur ellen Welt herab
Gott sand Dein Herz allhier für tausend andern schön
Was Wunder daß er's liebt
Und Dich heißt zu ihm gehn."

Darüber zeigt sich das Wappen derer von Oelkirchen ohne
Helmzier; im Schilde ein schwebendes ausgerundetes Kreuz.

An einer Kirchstuhl-Thür sind, hübsch gemalt, die Wappen
derer von Platon und von Bredow zu sehen. Die Unterschrif-
ten lauten:

Christoferus von plate
seliger parum von plate
vnd Dorothea von Bismard
Söhne.

Annalia von Bredow
seliger Heinrich von Bre-
dow vnd anna von ar...
Dochter.

St. Marien-Kirche.

I.

Im südlichen Querschiff, nahe der Thür, liegt ein ziemlich
großer, aus drei Abtheilungen bestehender Grabstein am Boden. Das
obere Drittheil enthält nachstehende Inschrift:

Anno 1617 sint die edlen
viel ehr vnd tvgenreichen
junksfrawen geschwister von
der schvlenbvrgk des edlen
gestrengen vnd ehrenvesten levin
von der schvlenbvrgk tochtere beide
in gott selich entschlaffen
irer selen gott gnade.

Das Mittelstück zeigt die beiden Oelkräulein, zwischen drei —
Rundbogen tragenden — Säulen, halb erhaben; sie sind mit Schooß-
jaden und Sonnenreißdrän bekleidet, und halten mit den zusammen-
gelegten Händen ihre Handschuhe vor sich.

Auf dem unteren Theile sind die betreffenden Leichenterte zu
sehen, nämlich:

„Hebr. 13. v. 14. „1. Petri 1. v. 24.
wir haben hie keine“ u. s. w. Alles Fleisch ist“ u. s. w.

Von der auf dem erhöhten Rande befindlichen Inschrift sind
nur noch Bruchstücke erkennbar:

..... den 21. septemb. entschl. || von der schvlenbvreck ihrer
alters im 6. jahr || den 12. septemb. entschlaffen

In den vier Ecken befinden sich ebensoviele Wappen, nämlich:
 1) von der Schulenburg, 2) von Trotha (nur der Helmschmuck
 ist noch sichtbar.) 3. von Belkheim, 4) undeutlich: wahrscheinlich
 von Bartenleben.

Die Annahme liegt nahe, daß sich dies Denkmal auf Margarethe und
 Ilse, die jung verheiratheten Töchter Kevin's III. v. d. Schulenburg, beziehe. cf.
 Danneil a. a. D. II. pag. 163.

2.

Unmittelbar vor dem Hochaltar liegt, als Stufe dienend, die
 linke — dicht an der bronzenen Türe die rechte Hälfte eines
 sehr großen, für zwei Eheleute von Oppen gelegten Leichensteines.
 Die Inschrift lautet:

| | |
|--|--|
| „Diese beyde
die entseel
Zweener | Steine bededen
ten CORPER
Ehe Gatten |
|--|--|

linke Hälfte

Herrn:
GEORG WILHELM VON OPPEN
 Erb Herr auf Alten GATERSLEBEN
 und NACHTERSTEDT
 Welcher geböhren 1692 den 1. APRIL
 Nachdem er einige Jahre in Krieges-
 Diensten als LIEÜTENANT zugebracht
 Dieselbe aufgegeben und sein Leben
 In der Stille und Gesellschaft
 seiner neben Ihm ruhenden
 Frau Ehe-Genosin
 geführt
 Mit derselben einen Sohn gezeuget
 Und Ihr im Tode gefolget
 den 5ten OCT. 1748.
 Seines Alters 56 Jahr 6 MON. 4 tage
 Leichen: TEXT Ps. 3 v. 4.
 Du Herr bist der Schild für mich.“

Darunter ist das v. Oppen'sche Wappen ausgemeißelt, jedoch
 ohne Helmzier:

Rechte Hälfte: „FRAUEN
ANNEN ELISABETH SCHULTZEN

so geböhren 1687 den 14. FEBR.
 den 8. NOV. 1702 verheurathet an
 H. Joachim Christoph Steinbock
 vornehmen Bürger und Schwandschneider allhier
 mit demselben 12 Kinder gezeugt und
 im Jahr 1724 durch dessen Tod wittve Geworden
 darauf 1730 d. 12. JAN. aufs neue sich verehelicht
 an den nechst Ihr schlafenden Ehe Herrn
 HR. GEOBG W. v. OPPEN
 und nachdem Sie mit demselben an die 18 Jahr“
 (Das Folgende ist vermauert.)

3.

Ein neben dem Hochaltar in den Boden eingesenkter Stein
 trägt, ohne jeden weiteren Schmuck, die Worte:

„Hier ruhet
 Werner Graf von der Schulenburg
 gros Kreuz des Dannebrog's Orden
 Königlicher Dänischer Kammerherr
 Ehmaligner Minister am Chur Sächsischen
 Hofe
 Lehnsherr der Güther Betzendorff,
 Rittleben, Winterfeldt, Apenburg
 und der Probstey Salzwedel
 Er sah die Welt den 7. April 1736
 entschlun.merte sanft d. 26. August 1810
 in einem Alter von 74 Jahren
 4 Monathen und 18 Tagen
 seiner Thaten sich bewust
 ging Er aus dem Traume des
 Lebens, hoffend, ein höheres
 Erwachen entgegen.“

cf. Danneil a. a. D II. p. 204 ff.

4.

Dicht daneben liegt der Grabstein der Gemahlin des eben ge-
 nannten Grafen Werner. Die Inschrift, die theilweise durch einen
 übergebauten Stuhl verdeckt ist, lautet:

(Hier ruhet) neben dem edlen Gemahl
(Joha)nne Marie Gräfin von der
(Schulen)burg geborne von Meyer
(Sie sah die) Welt zu Hof in Dänemark
(den) 26. März 1750

..... (ver)mählt am 13ten Julius 1781
mit dem

(Grafen) Werner von der Schulenburg
(lebte) mit ihm 29 Jahre
(in) hochbeglückter Ehe
..... und fromm, als Gott gebot
(der Tr)ennung bittern Schmerz
(Sie fol)gte dem Heissgeliebten
am 20ten November 1817.

Sanft und schön war ihr Ende
Unvergesslich bleibt theuren
Verwandten ihr Andenken

Die Armen verloren in ihr die
grösste Wohlthäterin
die Waisen ihre beste Mutter
die Stadt ihre schönste Zierde
Eine milde Stiftung verewigt
ihren menschenfreundlichen Sinn.

Danneil a. a. D p 206.

5. 6.

Ein zweites Denkmal für diese Ehegatten befindet sich hinter dem Altar; es besteht aus einem schwarzen Obelisk, welcher oben an der Spitze in weissemarmornen Nebalkons die Reliefsporträts der beiden Verstorbenen trägt. Auf der Vorderseite steht folgende Inschrift: (im Original große lateinische Buchstaben.)

Unaufhaltsam | fliessen beym | gefuehl der | trennungs |
schmerzen | meine zähren! | unvertilgbar | wie die seele, |
steht in der | brust des treu | en weibes | das andenken | des
biedern ge | liebten mannes | werner graf | von der | schulen-
burg | er entschlief | d. xxvi aug. m. | dccc. | wurde hier
zu | ruhe gebracht | d. xxx. |

Auf der rechten Seite:

Unaufhaltsam || flossen ihre || zähren || unvertilgbar || wie

die seele, | lebte in der | treuen brust | das andenken des |
geliebten gemahls | da rief Gott | zum seeligen | wiedersehen
die | edle gemahlin | Johanne Marie | Graefin von der | Schu-
lenburg geborne | von Meyer | sie entschlief | d. xx. nov.
MDCCCLVII | und ward zur seite | des theuren einge | senkt
d. XXIV. nov.

Calbe a. d. Milde.

Pfarrkirche St. Nikolai.

Neben dem Eingang zur Sacristei ist ein kunstvoll gearbeiteter Denkstein in die Wand eingesenkt. Zwischen zwei, einen Rundbogen tragenden, verzierten Säulen steht ein schön geharnischter Ritter mit unbedecktem, bärtigen Haupte; sein Helm steht zwischen den Füßen; mit der Rechten hält er einen Dolch, während die Linke sich auf die Hüfte stützt.

Unten befindet sich auf einer ovalen Fläche die Inschrift:

ANNO. 1581. DEN 21. NOVEMBRI IST. DER
EDTLER. GESTRENGER. VNDT. ERNVESTER
ALBRECHT. PENTZE. IN. GOT. ENTSCHLAFEN
DER. SELE. SIE. GOT. GNEDICH. VNDT
BARMHERTZIG. AMEN.

An den beiden Säulen zur Seite des Ritters sind folgende Wappen angebracht:

- | | |
|-------------------------|---------------------|
| 1) von Penz. | 2) von Alvensleben. |
| 3) von der Schulenburg. | 4) von Veltheim. |
| 5) von Bismarck. (?) | 6) von Gittelde (?) |
| 7) von Mohr. | 8) von Gramm. |

ad. 5: im Schilde ein Kleeblatt, aus dessen drei Winkeln kleine Spitzen hervor schauen; Helm: zwei über Eck getheilte Büffelhörner. ad 6: vergl. unten, Kl. Neuendorf nr. 4.

Nach der üblichen Ordnung der Wappen würde sich hieraus für den Verstorbenen folgende Ahnentafel ergeben:

v. Penz. v. Bismark. v. d. Schulenburg. v. Rehr. v. Alvensleben. v. Wittke. v. Veltheim. v. Gramm.

v. Penz. v. d. Schulenburg. v. Alvensleben. v. Veltheim.

v. Penz. v. Alvensleben.

Albrecht v. Penz.

Vergleicht man jedoch hiemit Wehbrüds Geschichte des Geschlechts von Alvensleben, II., pag. 199, 350 und 351, so ergibt sich, daß nur die Wappen auf der linken Seite sich auf Albrecht von Penz beziehen, während die zur Rechten die Ahnen seiner Gemahlin angeben werden, also:

v. Penz. v. Bismark. v. d. Schulenburg. v. Rehr.

v. Penz. v. d. Schulenburg.

Albrecht v. Penz.

und:

Albrecht VI. von R. v. Wittke.¹⁾ R. v. Veltheim. R. v. Gramm.

Alvensleben

Eliaz I. v. Alvensleben Margarethe v. Veltheim.

Magdalena Salome v. Alvensleben
vermählte v. Penz.

Da nach Donnell a. a. D. pag. 692 Albrecht I. von der Schulenburg der einzige dieses Geschlechts war, welcher eine von Rehr zur Gemahlin hatte, so mußte dieser auch der Großvater Albrechts von Penz gewesen sein; dazu steht andererseits im Widerspruch, daß keine der vier Töchter Albrechts I. und Catharina's von Rehr (ibid. p. 133) mit einem v. Penz vermählt gewesen ist.

2.

An der südlichen Wand befindet sich das große prachtvoll gearbeitete Epitaphium Ludolf's XI. von Alvensleben und seiner Gattin. Es besteht aus drei horizontalen Theilen; Der mittlere, als Hauptstück, enthält eine Reliefdarstellung der Auferstehung Christi; links von derselben ist die Kreuzigung, rechts die Himmelfahrt angebracht, durch allegorische Figuren getrennt. Der obere Theil enthält, ebenfalls von symbolischen Gestalten begleitet, das jüngste Gericht. Vor dem Mittelstück knien auf einer Console die lebensgroßen Gestalten des Ritter's, seiner Gemahlin und seines kleinen Kindes auf Kissen.

¹⁾ Nach Wehbrüd: Selgad v. Büdter.

ersterer in kostbarer verzierter Rüstung, die Dame in langem faltigen Kleide mit gepuffter Halskrause und Manschetten. Diese Figuren sowohl als die erwähnten Reliefs sind aus weißem Marmor gefertigt.

Unter dem Gesimse sieht man in folgender Stellung die nachstehenden Wappen:

13. 11. 9. 7. 5. 3. 1. 2. 4. 6. 8. 10. 12. 14.

1) von Alvensleben. 2) von der Schulenburg. (der Dops im ersten und vierten Felde.) 3) von Bülow. 4) von Duißow. (quergetheilt, roth über weiß.) 5) von Moltke. 6) von Kohr. 7) von Malkahn. 8) von Reden. 9) von Alten. (8 Rauten.) 10) von Bergen. 11) von Kohr. 12) von der Schulenburg (wie oben.) 13) von Malkahn. 14) von Fintel (in Weiß ein aufrecht gestellter, oben mit Pfauenfedern besteckter, gedrehter gelber Schaft, begleitet von zwei schwarzen Adlerflügeln, darüber ist ein rother schmaler Querbalken gezogen.) 15. und 16. fehlen.

Von sämtlichen Wappen sind die Helmzierden abgebrochen.

Der untere Theil enthält in vier nebeneinander stehenden Colonnen nachstehende Inschrift:

Clare Ludolphe tuus post fata Ludolphulus infans
Vrula in hac posuit membra tenella sua.
Insertusq. fide Christo sub flumine sacro
Est factus summo massa renata deo.
Vixit: sed postquam mundi tot crimina vidit,
In gremium rediit Christe benigne tuum.
Vivus erat mortis nunc ducit saecula vitae
Coelica, dum Christus regna cruore dedit.
Ast ubi jam capiet mundi textura ruina
Ut referat Christus praemia vera piis
Tunc Deus hos cineres in lucida corpora vertet,
Ut certent radiis candidae phoebe tuis.
Tunc pater hic natus cum te quoq. fata vocarunt
Rursus in amplexus candida colla dabit.

(Bezieht sich auf Ludolf's XI. früh verstorbenen Sohn Ludolph.)

Anna tuum sequeris natum, sequerisq. maritum
Anna Schulenburgae stirpis generosa domus.

Quos Deus hic thalamo vivos conjunxerat uno,
 Urnula defunctos nunc tegit una duos.
 Scilicet humanae sors haec est lubrica vitae
 Ut modo qui vivunt, mox obuisse feras
 Ut folia arboribus riguo crescentibus horto
 Protinus haec surgunt, protinus illa cadunt:
 Sic quoque nos morimur vitaeq. miserimus ordo est
 Nascimur, hinc cineres mox vocat urna suos,
 Quodq. est umbra fugax sese inconstantior ipsa
 Hoc vere nostros dixeris esse dies.

Namq. breves fugiunt non lentis passibus anni
 Atterimur, tandem tessera nostra mori.
 Spiritus ast horum sublatus in aethere vivit
 Vivit, et aeternae regna salutis habet.
 Summa dies veniet, summo quo a culmine terra
 Corruet, et mundi pulchra theatra cadent
 Flosculus hic tumulis nitido splendore resurget
 Qui vincat radios splendide phaebes tuos.
 Anna tuum cernes natum, tunc Anna maritum
 Stabantq. aeternum gaudia tanta tibi.

Obiit an. MD. D. CIV.
 die XIX. April.

cf. Dannell a. a. D. p. 141.

E regione vides pario sub marmore Bussum
 Bussum non uno nomine triste mihi
 Namq. sub hac recubat resolutus morte Ludolphus
 Alvonum clarus sanguine natus eques
 Justitiae custos, aequi veriq. patronus
 Qui fuit, et generis gloria vera sui.
 Non secus ut quondam Danaum fortissimus Aiax
 Sic quoq. in aetatis, ceu rosa, flore cadis.
 Ergo Ludolphe jaces, sed non jacet incluta virtus
 Fama vel invita vivere morte solet
 Quod monumenta docent exornataeq. columnae,
 Illa tui aeternum pignus amoris erunt
 Clare Ludolphe vale, coeli dulcissimus heres

Inq. sinu Christi vive, quiesce, vale.
 In terris labor est, requies sed dulcis in urna
 In summo venient gaudia summa die.

Esämmtlich römische Initialen.

Wohlbrück Gesch. d. Gesch. v. Alvensleben, III. p. 63.

Außerdem wird in dieser Kirche das Gedächtniß Gebhards XVII. von Alvensleben und seiner Gemahlin Fredeke v. Wenden durch zwei im südlichen Durchschiff eingemauerte Sandsteintafeln erhalten. Beide sind ca. 2 breit und 1 $\frac{1}{2}$ hoch; die eine zeigt in erhabener Arbeit die Krönung der Himmelskönigin, — die andere die heil. Jungfrau mit dem Christkinde auf dem Schooße, neben der ein Buch haltenden heil. Elisabeth sitzend. Unter beiden Darstellungen sind die Wappenschilder Derer v. Alvensleben und v. Wenden mit der Unterschrift:

Gevert van alvensene · vrede van wenden

angebracht — an der einen außerdem die Jahreszahl 1520.

Wohlbrück a. a. D. II. p. 202 ff.

Klosterkirche zu Dicsdorf.

Durch ein hohes Alter zeichnet sich der im nördlichen Seiten- schiffe dieses schönen Gotteshauses liegende — Tafel I. abgebildete — Grabstein des Grafen Heinrich von Lühow aus. Man erblickt auf demselben das durch eingerigte Linien hergestellte Bild des Grafen mit unbedecktem, von Loden umrahmten Haupte, bekleidet mit einem langen Waffenrock und mit natürlichem Pelzwerk gefüt- tertem Mantel. Die Rechte hält ein in der Scheide steckendes Schwert empor, während die Linke sich auf den gerauteten Schild stützt.

Die oben links beginnende Umschrift lautet:

† ANNO. DNI | M. CC. LXX. III. VII. NONAS. OC |
 TOBRIS. O.' (obiit) | COMES. HIRIC.' (hinricus) DE. LV-
 CHOWE.

Die Höhe des Steines beträgt 68", die Breite ca. 33!"

Welcher von den verschiedenen, im 13. Jahrh. vorkommenden Grafen v. Lühow hier gemeint sei, ist aus der Inschrift nicht zu bestimmen; man vergl. Wohlbrück, Geschichte der Altmark x. ed. v. Tedebar, pag. 221 ff.

In demselben Seitenschiffe liegen auch die übrigen nachstehend beschriebenen Grabsteine; zunächst dem Chore:

2.

der eines Diesdorfer Probstes, dessen Figur, obwohl ziemlich abgetreten, noch darauf zu erkennen ist. Die oben links beginnende Minuskel-Umschrift lautet, soweit sie noch lesbar ist:

Anno dni. M. ccccc. in. || altera die obiit.
 neu^b. us || de. wustrowe. eccle. hildese || mensis. can. a. ec.
 pp. in disdorpe. aia. requisat. in. pace. a. ||

(Anno domini 1500 in altera die (septembris?) obiit venerabilis (albertus?) de wustrowe ecclesiae hildensemensis canonicus ac praepositus in disdorpe anima requiescat in pace amen.)

In der linken Unterdecke, zu Füßen des Probstes, befindet sich das Wappenschild derer v. Wustrow.

3.

Leichenstein des Fräulein Katharina von der Schulenburg. Die Aufschrift, unter welcher das fast den dritten Theil der ganzen Fläche einnehmende v. d. Schulenburg'sche Wappen steht, lautet:

IM JAHR NACH CHRISTI GE
 BVRT 1571 DINGSTAG
 NACH REMINISC. IST KAT
 HARINA VON DER SCHVLEN
 BVRGK SELICHLICH IN GOT
 ENTSCHLAFEN DERER SEE
 LE GOT GNEDIG SEI.

4.

Der Grabstein Anna's v. d. Schulenburg gebornen v. Estorff trägt in der Mitte, umgeben von einem Rococo-Ornament, die Worte:

IM IAR NACH CHRI. GEBVRT
 1578 DEN 22. FEB. IST ANNA
 VON ESTORF CHRISTOFS
 VON DER SCHVLENBVRGK

ELIGE HAVSFRAW SELICH
 LICH IN GOT ENTSCHLAFFEN
 DER SEELN GOT GNEDIG SEI.

In den Ecken befinden sich die Wappen derer von Estorff, von Schad, (die Lilie erscheint sowohl in Schilde, als auf dem Helme zwischen zwei Büffelhörnern, querliegend) von Bergen, von Penz. — Danneil a. a. D. p. 369.

5.

Dem vorigen ganz ähnlich ist der Denkstein des Gemahls der eben genannten Dame (Christoph V. von der Schulenburg, Kur-Brandenb. Rath, Bischof zu Ratzeburg und Probst zu Diesdorf, Danneil p. 365) welcher zwei Jahre später als seine Gattin entschlief. Hier lautet die Aufschrift:

IM JAHR NACH CHRISTI GE
 BVRT 1580 DEN 9. SEPT.
 EMB. IST HER CHRISTOF VN
 DER SCHVLENBVRGK PRO
 BST ZV DISTORF SEELICH
 LICH IN GOT ENTSCHLAFFEN
 DES SEELN GOT GNAEDIG SEI.

Die vier Ahnenwappen sind die der Familien v. d. Schulenburg, von Bülow (ohne die Flügel auf dem Helm) von Bartsleben, von Hodenberg.

6.

Der Leichenstein der Domina Maria Sophia von Barsewisch liegt als Stufe vor der Haupteingangstür am Thurme. Die Aufschrift lautet:

Unter diesem Steine ruhen
 und erwarten den großen Tag der Erscheinung
 Jesu Christi
 die Gebeine
 der Hochwürdigem und Hochwohlgebohrnen
 Fräulein Fräulein MARIA SOPHIA
 von BARSEWISCH
 aus dem Hauße VIELBAUM

Im Jahr 1721 den 1ten Mey gebohren daselbst
 1743 den 8ten Mertz
 im Kloster eingeleidet
 1703 den 11ten July
 zur DOMINA aufgeführt
 und in ihren erlöser seelig entschlafen
 1803 den 26. Januar.

Zwei darüber befindlich gewesene Wappen sind zum größten Theil weggemeißelt und daher nicht mehr zu bestimmen.

Klosterkirche zu Dambeck.

Alte Grabsteine sind in der — im Innern ihres romanischen Stiles gänzlich entkleideten — Kirche des ehemaligen Benedictiner-Konnen-Klosters in Dambeck nicht vorhanden; nur vier Epitaphien schmücken die kahlen getünchten Wände.

1.

In der Absis erblickt man an der rechten Seite die gemalte Darstellung eines gekreuzigten Christus, zu dessen Füßen ein Ritter und eine Edelfrau knien. Rechts und links von dem Kreuze steht der Spruch: Also hat Gott die Welt geliebt u. s. w. Darunter erscheinen die Wappen derer v. d. Schulenburg und v. Duißow (der Schild quergetheilt; auf dem Helm der Fuchs zwischen Bäumen laufend;) und die Inschrift:

Herr Levin von der Schulenburg
 Hauptmann: schlest hie in Gott, ohn sorg.
 Anno zehn sein geburtstag war
 Starb im Neun und sechzigsten Jahr
 Vmb zwei den dritt Octobris tag
 Doch solchs ihn wenig schaden mag
 Den hie liegt nur der Corper bloß
 die Seell rugt sanft in Christi schoß.

15

69

Das v. Duißow'sche Wappen bezieht sich auf die Gemahlin Levin's, Ilse von Duißow. Dannel a. a. D. p. 135.

2.

Eine links von der Kanzel hängende hölzerne Tafel ist mit der Kreuzigung des Heilandes bemalt: am unteren Ende des Bildes zeigen sich — in sehr hübscher Ausführung aber schon recht zerstört — die Wappen derer von der Schulenburg, von Bartensleben, von Bülow und von Hohenberg. Darunter folgende Inschrift:

Anno 1540 den 14. Decembris den anderen
 dagl nach Lucien is der Ernuhster vnd
 Erbar Albrecht von d. Schulenborch zeliger
 Frihe zel. Son In Gott Entlassen der
 Sele Gott gnade AMEN.

3.

Rechts von der Kanzel in der Ecke ist ein sehr großes von der Zeit bereits vielfach angegriffenes hölzernes Epitaphium, aus vielen Figuren, Säulen u. s. w. bestehend, aufgestellt. Es enthält in seinem Haupttheil die lebensgroß gemalten Bilder eines Ritters und einer Dame, getrennt durch die Gestalt der Fides und von zwei Reihem Wappen begleitet, nämlich:

- | | |
|-------------------------|--------------------------|
| 1) von der Schulenburg. | 9) feßt. |
| 2) von Duißow. | 10) feßt. |
| 3) von Kehr. | 11) von Jagow. |
| 4) von Heden. | 12) von Rautenberg. |
| 5) von Bergen. | 13) von Marenholz. |
| 6) von Bredow. | 14) von der Schulenburg. |
| 7) von Fincke. | 15) von Beltheim. |
| 8) von der Schulenburg. | 16) von Münchhausen. |

ad. 4.: in Weiß zwei rotze Balken — ad. 7.: in Weiß ein aufrecht gestellter, gedrehter, oben mit einem Psauenschweif besteckter gelber Schaft, überdeckt von einem rotzen, oben mehrmals gezinnten Duerbalken. Helm: offener schwarzer Adlerflug. — ad 11: neun Rauten, zu 5, 3, 1, gestellt.

Die Inschrift ist völlig unleserlich geworden.

4.

Neben dem vorigen befindet sich ein anderes, gleichfalls sehr großes Epitaphium, welches zum Theil aus Holz, zum Theil aus

Marmor verfertigt ist. Bemerkenswerth sind die schätzbaren, in Lebensgröße aus Marmor gebildeten Gestalten Werner's v. d. Schulenburg und seiner Familie, die in knieender Stellung vor einer Kreuzigung Christi auf einer vorjpringenden Console ruhen. Die darunter angebrachten Namen lauten:

Joachim. Friederich. v. d. f. — Busse v. d. f. — Hans v. d. f. — Levin. v. d. f. — Warner. von. der. Schulenburg. weilandt. Hauptman. der. Altenmard. — Agnes. v. d. f. — Elisabeth. v. d. f. — Barta. Sophia. v. Bartenshleben.

Eine darunter befindlich gewesene längere Inschrift ist total verloscht; ebenso ist auch die Reihe der sechszehn Ahnenwappen nicht mehr vorhanden, bis auf ein's, das der Familie von Pleffen, welches — das letzte an der rechten Seite — noch hängt.

(Werner XVII. v. d. Schulenburg, geb. 1541, vermählt 1571 mit Bertha Sophia v. Bartenshleben, † 18. Jan. 1581; Danneil p. 155 ff.)

Die Unterschrift unter dem kostbaren, jetzt an einer Seitenwand hangenden alten geschuigten Altarshrein lautet:

Mileno quater cccc. qrtio septuagena Johann verdema hic solltweede pptus huc Strurit ornatu xpo cupies fore gratu.

D. i. (Anno) milieno quadringentesimo quarto septuagena (1474) Johann Verdemann hic (et) Siltweede praepositus hunc struxit ornatum, Christo cupiens fore gratum.

Daneben das Wapen dertz (v.) Verdemann: im goldenen Schilde ein aus grünen Blättern und sechs roten Nosen gewundener Kranz; auf dem Helm ein vergoldeker wilder Mann, mit beiden Händen eine Keule über dem Haupte schwingend. Helmdecken roth und grün.

Dorfkirche zu Dambeck.

Im Chorraum, vor dem Altar, liegen am Boden die Grabsteine mehrerer Stiftsdamen des ehemaligen Klosters Dambeck; zum Theil sind dieselben noch bei Lebzeiten der Letzteren angefertigt, woraus das Fehlen mehrerer Daten zu erklären ist.

1.

Denkstein des Fräulein Elisabeth von Platow. Die Inschrift lautet:

GEDAECHTNIS
STEIN
ANNO 16 . . . DEN IST
DIE WOLEDDLE VIELLEHR UND TUGENT-
REICHE JUNGFER ELISABETH VON
PLATO BEGEBENE JUNGFER IM CLO-
STER DAMBECK IN GOTT SEELIG GE-
STORBEN IHRES ALTERS . . . JAHR
JOHANS AM 3.
ALSO HAT GOTT DIE WELT GELIEBET II. f. IV.
HIOB AM 19.
ICH WEIS DAS MEIN ERLOESER LEBET II. f. IV.

In den vier Ecken sind die Wapen folgender Familien angebracht: 1) von Platow. 2) von Melzing.¹⁾ (Helm: eine Krone, mit drei Straußfedern besetzt.) 3) von Bünau; (zwei zusammengeschobene Wapen: rechts: quergetheilter Schild, oben der Leopardenkopf, unten gepaltes; Helm: geschlossener Adlerflug, — links: gleichfalls quergetheilt, oben gepaltes, unten der Leopardenkopf; Helm: zwei Strauß- oder Pfauenfedern.) 4) von Wentstern; (Helm: zwei geharnischte Arme halten einen Stern empor, der auf einem aufgerichteten, dreimal gestaketen Baumstamm ruht.)

2.

Grabstein des Fräulein Engel Dorothea v. Bodendick. Inschrift:

Job am 19.
ich weiss
das mein
erlöser lebt II. f. IV.
Anno 69 im april hat die ehr
wrdige andechtige wohl-
edle vielhr vnd tvgendreiche
jungfer Engel Dorothea
von Badendick begebene J.

¹⁾ George v. Plato u. Elisabeth v. Melzing conf. 1588. — v. Räterpicht, Uebersetzungen pag. 9.

des closters Dambeck diesen
 grabstein noch bei ihrem leben
 verfertigen lassen ist aber folgen-
 dens dieselbe nach Gottes willen
 in Christo sel-
 lig entschlaf-
 fen
 im jahr . . .

Die Ahnenwappen sind folgende: 1) von Bodendick; 2) von
 Botzmer; 3) von der Schulenburg; 4) von Holle.

3.

Grabstein des Fräulein Dorothea von Bodendick. Die der
 vorigen sehr ähnliche Inschrift lautet:

Hlob am 19.
 ich weis das mein u. f. w.
 Anno 1631

im maio hat die ehrwvrdige
 andechtige woldele vnd viel-
 ehrentvgentreiche im klos-
 ter Dambeck begebene jvngfer
 Dorothea von Badendieck dies-
 en grabstein noch bey ihrem
 leben verfertigen lassen
 ist aber folgendis dieselbige
 nach Gottes willen in Christo
 seliglich entschlaffen
 im jahr 1652
 den 20. av
 gvsti im
 84 jahr
 ihres alt.

In den Ecken sind nachstehende Wappen angebracht: 1) von
 Bodendick. 2) von der Schulenburg. 3) von Werder. 4)
 von Duißow; (quergetheilter Schild.)

4.

Der Leichenstein des Fräulein Elisabeth von Bodendick enthält
 am Rande herum folgende Umschrift:

Anno 1629 des mitwochs nach Matthaei war der 23.
 septembris ist die ehrwürdige andechtige, wol edle vndt ehren-
 vieltvgentreiche jungfer Elisabeth von Badendieck

Fortsetzung auf der inneren Platte:
 begebene
 im closter
 Dambeck
 seliglich
 in gott dem
 Herrn entslaffen
 Hiob am 19. u. f. w.

Die vier Ecken enthalten die Wappen der Familien: 1) von
 Bodendick; 2) von Melzig; (Helm: sieben Straußfedern, mit
 einer Mütze belegt.) 3) von Werder; 4) von Wendstern (Helm-
 schmuß wie oben nr. 1.)

Alle vier Steine entbehren jeder weiteren Verzierung.

Auch die drei zuletzt genannten Inschriften bestehen im Original aus
 lateinischen großen Buchstaben, wie die unter 1. mitgetheilte.

5.

Am der südlichen Wand des Chores ist eine große roth ange-
 strichene Tafel befestigt, auf welcher sich, hübsch gemalt, die Wappen
 der nachstehend benannten Geschlechter in folgender Ordnung befinden:

| | | | |
|-----------------------------|-----|-----------------------|-----|
| Von des Vaters wegen. (1a.) | | Von der Mutter wegen. | |
| 1. | 2. | 3. | 4. |
| 5. | 6. | 7. | 8. |
| 9. | 10. | 11. | 12. |
| 13. | 14. | 15. | 16. |

(1a.)

1a. Allianciewappen: von Bodendick, (Schild: der Hirsch
 braun, die Wade roth mit gelbem Hirschadballen; ebenso auf dem
 Helm) und von der Schulenburg. (Der Adse in Feld 1 u. 4.)

- 1) D. V. Bodendieck. (wie bei 1a.)
- 2) D. V. Werder. (im rothen Schilde ein weißes Pferd mit
 rothem Zaum und Sattel; dasselbe auf dem Helm vor
 einem grünen Baum.)
- 3) D. V. Warenholz. (Helm: sieben Straußfedern, weiß,
 roth, schwarz, roth, schwarz, roth, weiß.)

4) D. B. Wartenleben. 5) D. B. Beltheim. 6) D. B. Dbergf. 7) D. B. Estorp. 8) D. B. Bülow. 9) D. B. D. Schulenburg; (wie oben.) 10) D. B. Quikow; (Schild quergetheilt; der Fuchs auf dem Helm springend.) 11) D. B. Kohn. 12) D. B. Arnheim b. (Arnim.) 13) D. B. Bergen; (Schild: drei rothe Biszadballen in Weiß; Helm: zwei rothe, an den Mundlöchern mit Pfauenseibern besetzte Büffelhörner, je mit drei weißen Spizenballen belegt.) 14) D. B. D. Schulenburg; (wie oben) 15) D. B. Fincken; (Schild: in Weiß ein aufrecht gestellter, oben mit Pfauenseibern besterter gelber Schaft, begleitet von zwei schwarzen Adlersflügeln; über das Ganze ist ein von Roth und Weiß (mit zwei aufsteigenden weißen Zinnen) zinnenweise quergetheilter Querbalken gezogen. Helm: offener schwarzer Flug, überdeckt von dem Balken des Schildes. Helmdeden: gelb und schwarz.) 16) D. B. Bredow. — Die Unterschrift lautet:

„Zum Christlichen Ehrengedächtnis der Ehrwürdigen, Wolchlen, Viel | Ehr vnd Tugentreichen Jungfer Dorotheen begobener von Bodeutsch, begebener im Kloster Dambed, | Seligen, welche am 20. Augusti Ao. 1652 gestorben, vnd am folgenden 24. Septembris, in | dieser Kirchen, vor dem Predigtstuel, Christadelich beerdiget worden, seint diese bey ihrem begrebnis | gebrauchete Wapen oder Ahnen auf dieser Taffel angehenget.“

Ganz oben über den Wappen liest man zwei Bibelverse:

„So spricht der Herr:
Ich will eure Gräber auf-
thun“ u. f. w.

„So wir glauben daß
Jesus Christus gestorben vnd
auferstanden ist“ u. f. w.

6.

Links von dem ebenbeschriebenen Epitaphium hängt eine weiße, goldbergirzte Gedächtnistafel, deren Inschrift total verloscht ist. Unten sind nebeneinander folgende Wappen daran befindlich:

1) von Grabow? 2) von Freunder. 3) von Grabow? 4) von ? 1 u. 3: im Schilde ein Schrägballen mit den Sternen; derselbe wiederholt sich auf dem Helm zwischen zwei schwarzen Adlersflügeln. — 2: Einhorn und Sparren weiß in Blau. 4: in Blau drei goldene Sterne. Helm: zwischen zwei blauen Büffelhörnern ein goldener Stern schwebend.

Groß-Apenburg.

Pfarrkirche St. Johannis.

Die sieben nachstehend beschriebenen Grabsteine liegen hier im Chorraum am Boden.

1.

Ein alter, großer, leider gänzlich verwitterter Stein. Von der darauf eingegraben gewesenen Zeichnung ist fast nichts mehr zu erkennen; nur in der rechten unteren Ecke zeigt sich die Contour eines Schildes. Von der vertieften Minuskel-Inschrift ist noch lesbar:

Al. cccc. rvi ledwih von hinriches van der schtenborch selige hestrowe

Nach Dannell a. a. D. p. 82 (Rote) lautete die Inschrift: u. cccc. xc. vi. Hedwich v. Bredowe, Hinrichs v. d. Schulenborchs sine Husfrowe, de is verschieden — Ihr Gemahl war Heinrich IV. v. d. S., auf Wegendorf u. Apenburg, Pfandbesitzer von Gryleben, 1445—1502.

2.

Grabstein Jürgen's von der Schulenburg. Der letztere erscheint darauf ein relief in vollen Harnisch, jedoch unbedeckten Hauptes; der Helm steht ihm zu Füßen in der rechten unteren Ecke. Mit der Rechten stützt er sich auf ein entblößtes Schwert, dessen Spitze zur Erde gelehrt ist. Neben seinem Haupte befinden sich die Wappen derer von der Schulenburg und von Heimbruch.

Die oben links beginnende Umschrift heißt:

. . NO. 1571 DEN 21 MARTH IST | DER EDELER VND EHRNVESTER JVRGEN VON DER SCHVLENBVRCH HANS | SELIGEN SON ZV APENBORCH IN GOTT | SELIG VORSCHIDEN (der Seele Gott) GNEDIG SEIN WIL.

Dannell a. a. D. p. 270 macht darauf aufmerksam, daß dieser Georg (VIII.) v. d. Schulenburg noch 1572, 1575 und 1597 vorkommt, wemitt freilich diese Inschrift nicht übereinstimmt. Es hat jedoch hier eine Verwechslung stattgefunden, indem dieser Reichenstein sich auf Georg VI. bezieht, dessen Vater Hans VI., dessen Mutter Margaretha v. Heimbruch war. cf. Dannell a. a. D. p. 90 und 91. —

3.

Nähe dem vorigen liegt ein anderer Stein, dessen Aeußeres ihm durchaus ähnlich ist; nur stüht sich hier der Ritter mit der linken Hand auf das Schwert. Die Umschrift ist vollständig abgetreten; von den beiden in den oberen Ecken angebrachten Wappen ist nur noch das rechte, wahrscheinlich das der Familie von Kertow (auf dem Helm drei Straußfedern) zu erkennen.

4.

Leichenstein Margaretha's von Halle vermählten von der Schulenburg. Man erblickt auf demselben die Verstorbene bekleidet mit einem Sonnenreifrod, tellerförmiger Halskrause und Kopftuch; die Hände sind über dem Schooß gefaltet. In jeder Ecke befindet sich ein Wappen: 1) von Halle; (hinter dem Schilde kommt rechts ein Arm hervor, der ein Schwert hält und mit der Spitze desselben die mittlere der drei Rosen auf dem Schrägbalken berührt; auf dem Helm zwischen zwei Büffelhörnern eine Rose an ihrem Stengel.) 2) von Hohenberg; 3) von Lattorf; 4) von Mandelsloh; außerdem in der Mitte des oberen Randes: v. d. Schulenburg.

Oben und zu beiden Seiten ist der Stein von einem doppelten erhabenen Rande umgeben, auf dem in je zwei Reihen die folgende Inschrift in vertieften Buchstaben steht:

DIE EDLE VND EHRVIELTVGENDTREICHE MARGARETA VON HALLE HEINRICHES VON HALLE VFF VERSEN HINTERLASSENE TOCHTER WEDIGEN WIGANTS . . . | DER SCHVLENBURGS AVF | BETZENDORFF VIELGELIEBTE HAUSFRAVE IST GEBORN ANO 1593 DEN | 11. MAY ZWISCHEN 12 VND 1 VHR IN DER NACHT ANO 1612 DEN | 27. SEPTEMB. ZWISCHEN 10 VND 11 VHR GEGEN MITTAG AVF DEM | WISSMER GOTSSELICH IM HERN ENTSCHLAFEN VND DEN 27. | OCTOB. ZVR ERDEN BESTETIGT IHRS ALTRS IM 20 IAHR DER SELN GOT GNEDIG SEL.

Ueber dem Haupte ist der Spruch eingemeißelt:

Ich bin die Auferstehung u. f. w.

Danneil a. a. D. p. 465 giebt als Todestag dieser ersten Gattin Wedig Wigand's den 28. September an. Während sie hier p. 455 richtig v. Hall

genannt wird, ist p. 678 dafür irrthümlich Halle gelest. — Die von Halle in Braunschweia führen ein ganz anderes Wappen als die von Halle, nämlich 3 Mühen. — (Grote, Wappenbuch des Kön. gr. Hannover, C. 2.)

5. und 6.

Der beiden Töchter Curt's von der Schulenburg, Lucia's und Margaretha's, Grabsteine liegen dicht bei einander vor dem Taufstein. Auf beiden erblickt man die Gestalt der betreffenden Dame in langen, trichterförmigen Kleide, mit Halskrause und Kopftuch. In den vier Ecken stehen die Wappen derer von der Schulenburg, von dem Kneesebeck, (im Schilde nur die Klaue) von Spiegel II., (der Adlersflügel auf dem Helm ist dicht über legerem mit drei neben einander gestellten Augen belegt) von dem Kneesebeck (wie 2). Die oben links beginnende Umschrift lautet:

ad 5:

DIE EDLE VND EHRVIELTVGENTR | IVNGKFER LYCIA V. D. SCHVLNB. CVRTS Z. APENB: ERBSSEN HINTERL | TOCHTER IHRES ALTERS 63 IHR | IST AO. 16 . . DEN SEL. ENTSCHLAFEN VND DEN 6. IVN. BEGRAB. D. SELN G. G.

ad 6:

ANNO 1609 DEN 22. IANV. | STARB SELIGL. IVME. MARGARETA V. D. SCHVLNB. CVRTS S. HINTERL. | TOCHTER ZV APENB. IM ALTER . . . | IHR VND WARTL BEGRAB. DEN 10. FEBRV. GOT VERLEIHE IHR EINE FROLICHE AVFF.

Ueber dem Haupte der Dame steht ad 5:

SELIG SIND DIE THOTEN DIE IM HERRN STERBEN.

ad 6:

ZVM ROM. AM 14. CAP. VNSER KEINER LEBET IM SELBER VNSER KEINER STVVRT IM SELB.

cf. Danneil a. a. D. p. 92.

7.

Der kleine Leichenstein eines jungen Kindes, dessen Figur darauf zu sehen ist, ist bereits sehr abgetreten. Von den vier Wappen sind nur die beiden oberen, von der Schulenburg und von Mandelsloh, mit Mühe zu erkennen; von der Aufschrift auf dem Rande nur die Worte:

ANNO 160 TOCHTERLEIN I. SE (Iffe) GE-
BORN VND DEN.... IANVA. IN CHRISTO SELIG VND
SANFT ENTSCHLAFEN.

Vielleicht eine Tochter Albrechts IX. v. d. Schulenburg und der Ge-
mählin desselben, Lucia Catharina v. Mandelsloh. Dancell a. a. D. p. 187.

8.

Ein wohl erhaltener, mit grauer Oelfarbe überstrichener Grab-
stein steht, in die Chorwand eingemauert, hinter dem Altare. Man
erblickt darauf die erhabene gearbeitete Figur eines geharnischten
Ritters unbedeckten Hauptes, dessen Hände über der Brust gefaltet
sind. Der Helm ruht in der rechten unteren Ecke.

Die Umschrift lautet auf dem erhabenen Rande in vertieften
Buchstaben:

DER EDELE VND EHRENVE|STE WERNER V. DER SCHV-
LENBURGK IST SELIG VORSCHIE|DEN DEN 15. MARC. ANNO
1572 | IESV GOTTES SON DV BIST THV DV VNS NICHT VER-
GESSEN

Auf der inneren Schmalseite des oben rumbogigen Randes
in doppelter Zeile:

IN HOCHSTER NOT WEN KOMT DER TOD WIL VNS
WYRGEN VND FRESSEN DEN HEILIGEN GEIST SEND | ALLER-
MEIST DIE SELE NIM IN DEIN HENDE O HER GOT MEIN DAS
(theu-) RE WORT DEIN LAS |

Auf der Fläche des Steines: LEVCHTEN BIS ANS DAS ENDE MEIN.

In den vier Ecken zeigen sich die Wappen derer von der Schu-
lenburg, von Quizow, von Bodendick, von der Schulen-
burg; (die Vogelflauen im 1. u. 4. Felde sind beide Male zu 1. 2.
gestellt.)

Jedenfalls ist hier Werner XVI auf Bependorf und Klöge gemeint;
cf. Dancell a. a. D. p. 266. wo sein Todesdag nicht genannt ist; — sein
Vater war Joachim I., seine Mutter Lucie v. Quizow. — Wenn seine väter-
liche Großmutter in der Leichenpredigt auf Johann Friedrich v. Alvenleben
Elisabeth v. Buchwald genannt wird, so ist dies ein Irrthum; obigem Wapen
zufolge war sie eine von Bodendick.

9.

Rechts vom Altare hängt an der Wand eine große schwarze
von goldenen Lorbeerzweigen umgebene Tafel, auf welcher ein

Schwert, Helm, Sporen und Handschuhe befestigt sind. Ueber dieser
Tafel befindet sich ein in Oel gemaltes männliches Porträt, beglei-
tet von zwei Wapen: links von der Schulenburg, rechts von
Mandelsloh; (das Horn siebenmal roth umwunden; auf dem
Helm ein wachsender Regier mit einer roth-weißen Kopfbinde.)

Eine Inschrift ist nicht vorhanden.

10.

Ein größeres Epitaphium befindet sich links von der Eingangs-
thür an der Wand. Auf einer großen schwarzen Marmortafel sind
ein Degen, Helm, Sporen und Handschuhe befestigt; vor dieser Tafel
erhebt sich auf einer vorspringenden mit dem gemalten von der
Schulenburg'schen Wapen gezierten Consolle ein weißer ca. 3 Fuß
hoher Obelisk, dessen Vorderseite in goldenen Buchstaben folgende
Inschrift trägt:

S
ST
ITA
VIA
VITAE
VIATOR
FLAMA
ABIENS
IN VANUM
I. EST HOC
VIRTUTE FA-
MA SUPER ST.
SACRYM
BONVS NATVS
OPTIMVS FACT.
Q. MELIOR IN DIES
PIETATE CLARVS
MILITIA CELEBRIS
INGENIO PRAESTANS
FUIT DIXI DE VITA
SATIS NON FUIT VIT.
OBIT NON PERIIT VIXIT
NON VIVERE DESIIT.
DECPIMUR VOTIS ET TEM-
PORE FALLIMUR ET MORS
DERIDET CURAS ANXIAE VITAE.
ST. NIHL. ST.

Zur Seite des Obeliskens erblickt man links einen Panzer, rechts einen trauernden Genius aus Marmor gehauen.

Auf einem schwarzen, goldberbrämten, aus Blech gearbeiteten Vorhang, der unterhalb der erwähnten Marmortafel herabfällt, sieht man:

Perillustri ac Generosissimo domino Albrecht de Schulenburg, serenissimi ac potentissimi regis Magnae Britanniae et Elect. Hannoverae quondam praefecto militiae | superiori (Obristen) in Apenburg Bezendorff etc. Haereditario, qui generis Prosapia nescio ani virtutis splendore clarior, Perillustris Familiae suae ex qua pro | gnatus, orbiq. D. 8. Juny etc. 1671 datus, splendorem ita illustravit, ut, quae haecenus ornata virtutum symbolis, honorum Trophaeis Meritorum Braebis cumjllando eadem penitus eandem oneravit, a teneris Musarum sinu nutritus literarum doctrina pro ingenii eximii facultate imbutus, Juvenis adhuc exteras Angliae sc. ac Belgii | utriusque vilitans terras aetatis mensuram ingenii orbitibus permultum superare eisis; Aulae primum, dein Militiae ad motus Equitis vere Aurati characterē insignitus, tot | discrimina animo semper aequali ac inconcusso subiit ut vitam exhibeat tot gravissimarum rerum studiosus jactatam mortisve periculo plus vice simplicis expositam cum hoste communi confingente Exercitu Imperiali prope Speyerbad, Schellenberg, Sechstedt, Ramelli, Audenarde, Malplaquet etc. loca sanguine militum adhuc ma | dida, armorum adeo valuit Virtute ab Hoste et captus et Bombardorum et Sclopetarum furore cum praesentissimo vitae periculo persaepe tactus humique prostratus, ut | singulo conflictu singulos ad Praefecturam usque superiorem conscenderet gradus, rerum ita bene gestarum cumulo inclutus ut sui vel Proavos vel Coaevos reniten | te Modestia non dieam superaret, aequaret tamen. Vanas nunquam agnoscere gestiens laudes, probe factorum conscientia contentus, nihil praeter animi tran | quillitatem, sui semper similis, expetit, ut ita et ab Hostibus propter animae robur aestimatus, et Amicorum Bonorumq. Amor ac Delicium merito dictus | propter Humanitatem Modestiam Munificentiam Faciarum Venustatem, Regi suo, Patriae ac Familiae majorem nunquam faciens injuriam, quam ut | morte praematurā abiret

signidem in proelio prope Ramellie capitis sui interiora globo Bombardae majoris praetermisso tantam passa contusionem ut ulcus | in cerebri parte anteriori pedetentim exortum mortem lecto satis longe affixo conciliaret die 5. Junj eadem qua natus hora prima sc. ante merid. An. 1715. Aetat. 44. ann. Mens. 11. Septim. 3. D. 2. |

Pietatis ac Memoriae Monumentum.
P. C. F.F.

Die Marmorplatte ist von einem vergoldeten reichen Tropfen-schmuck umgeben, auf welchem die Wappen der sechszehn Ahnen Albrechts v. d. S. liegen; es sind dies die der Familien:

| links: | rechts: |
|-------------------------|-------------------------|
| 1) von der Schulenburg. | 9) von der Schulenburg. |
| 2) von Mandelsloß. | 10) von Veltheim. |
| 3) von Veltheim. | 11) von Pflugl. |
| 4) von Veltheim. | 12) von Rauchhaupt. |
| 5) von Veltheim. | 13) von Schend. |
| 6) von Rengerßen. | 14) von Geleben. |
| 7) von Bartensleben. | 15) von Saldern. |
| 8) von Veltheim. | 16) von Wigleben. |

ad 6: weißes Feld. — ad 9: 2 Helme; auf der rechten ein wachsender, schwarzer Adler; links der sonst übliche; (so siegelte Achaz von der Schulenburg, dessen Vetschaft auf dem Hause Beckendorf noch aufbewahrt wird.) ad 14: Helm: rothe, weiß aufgeschlagene Züpfelmüge, besetzt mit zwei schräg sich kreuzenden, die Spitzen nach oben wendenden Pfeilen. ad 16: Zwei absteigende gelbe Sparrn in Schwarz. — Auf dem gekrönten Helm der wachsende Hals eines rothen Vogels mit gekröntem Kopf und gelbem Halsband, begleitet von fünf Fähnlein, weiß, roth, roth, roth, weiß, Helmdecken: Weiß und Roth.

Ueber dem Ganzen erhebt sich das in Del gemalte Portrait des Vereinigten, hinter welchem eine blasende Fama hervorschaut. — Eine daneben aufgesteckte flatternde Fahne trägt folgende Worte:

Der Hochwohlgebohrne Herr
Herr Albrecht von der Schulenburg,
Ihro Groß Britanni. Königl.
Mayest. gewesener Obrister zu Pferde

auf Apenburg Erbherr ist
 geboren aufm Hause Apenb.
 den 8. Juni 1671 nachts um
 12 Uhr, und in derselben stun-
 de den 5. Jun. 1715 auf der
 Probst. Salswedel an einem von
 der Drönung einer ihm nahe
 vorbeigeslogenen Stüd-Kugel
 verursachten Schaden Schlig verstor-
 ben nachdem Er mit Ruhm u.
 Ehre seine Zeit gebracht
 auf 43 Jahre 11 mon. 3 Wochen
 6 Tage.

cf. Danneil a. a. D. p. 195. — (Albrecht XI!).

Pfarrkirche zu Eilsen.

Das einzige hier befindliche Denkmal besteht in einer neben dem Altar aufgestellten großen schwarzen Tafel, deren Inschrift in goldenen römischen Anfangsbuchstaben wie folgt lautet:

D. O. M. S.

In diesem kleinen raum
 liegt Knesebeck verschränket
 des ruhm die welt erfüllt
 des todt viel hertzen kräncket
 verdient hat er sich recht
 umb das vaterlandt dem
 er kraft sinn vnd rath zum
 besten angewandt ein schawplatz aller zier
 war er mit ruhñ zu nennen
 ein kunststück der natur das
 weise leut erkennen was
 wunder das er nun den
 stern beygethan weil
 hier nichts höheres ist

darauff er kommen kan, geh
 weinendt nun davon o leser
 diese leiche ist würdig das
 man ihr viel threnen opffer
 reiche zum letzten
 ehrendienst, weil kaum
 ein solcher mann in
 hiesiger provintz
 gefunden werden kan.

M. M. S.

Dieser leichen stein
 zeigt den annoch lebenden ruhm
 des weyland hochwohlgebornen herren
 Levin von dem Knesebeck
 Churfürstl. Brandenb. geheimen raths
 und hauptmanns zu Zossen und Trebbin
 auf Tylsen erbherren
 seine entseelte Gebeine
 ruhen zu Berlin in der dohm-kirche
 wegen deroeselben veränderung
 dieser marmor hat müssen abgenommen werden
 welchen nach Tylsen fahren und alhier aufrichten lassen.
 W. L. V D. K.
 A. O. R. M DCC XXVI.

Pfarrkirche zu Osterwohl.

I.

Rechts vom Altar dieses burch seine Ueberfüllung mit aus der Renaissancezeit stammenden Holzschnitzereien merkwürdigen Gotteshauses liegt am Boden der Grabstein Georg's IX. von der Schulenburg. Derselbe ist in vollem Harnisch darauf ausgehauen; über die Brust ist eine Schärpe gefchlungen; die Linke ruht am Schwertgriff, die Rechte trägt einen kurzen Dolch. In der rechten unteren Ecke steht der Helm.

In den vier Winkeln befinden sich die Wappen der Geschlechter von der Schulenburg, von Bülow, (ohne Flügel auf dem Helm.) von Bartensleben, von Hohenberg.

Die Umschrift lautet:

ANNO 1578. 2. MARTH IST DER | EDLE GESTREN-
GE VND EHRENVESTE GEORGE | VON DER SCHVLEN-
BVRGK | INN GOTT ENTSCHLAFENN.

2.

Dicht daneben liegt der Grabstein der Gemahlin des Vorigen; man erblickt dieselbe darauf, bekleidet mit einem langen saltigen Rock, Mantel, Kopftuch und Halskrause; mit beiden Händen hält sie ein Buch.

In den vier Ecken sind folgende Wappen angebracht: von Veltheim, von Bartensleben, von der Affenburg, (die Säule auf dem Helm ohne Pfennig) von der Schulenburg.

Die Umschrift lautet:

ANO. 16 — DEN — — IST DIE || EDLE VND VIEL-
TYGENTSAME FRAW ANA VON VELTHEIM GEOR-
GEN VON DER SCHVLENBVRGK || NACHGELASNE
WIDWE IN GOT ENTSCHLAFENN.

Die Ausfüllung des Todesjahres und Tages ist unterblieben. Cf. ad 1 u. 2 Dancell a. a. D. p. 369.

3.

Das auf einer rechts vom Altar an der Wand hängenden Holztafel befindliche Gemälde ist demassen verblühen, daß das Sujet desselben nicht mehr bestimmt werden kann; die Unterschrift dagegen ist noch ziemlich gut zu lesen. Sie lautet:

Anno 1541 Dinstag nach Trium Regum den 8. Januarii
Is die erbar vnd Bittugendf. Agata Von Bülow zel. Albrecht von
d. Schulenborch nachgelassen witwe In Gott Entlassen der sele
got gnedig sei.

Agatha v. Bülow war die Gemahlin Albrechts III. von der Schulenburg, Landeshauptmann's der Altmark u. Braudens. Rath's, auf Osterwohl: Dancell a. a. D. p. 359.

Henningen.

St. Laurentius-Kirche.

Eine in die südliche Wand des Schiffes eingemauerte Sandsteinplatte trägt auf ihrer linken Hälfte folgende Inschrift:

Alhie ruhet der Wohlgebohrner
Herr, H. Rittmeister JÜRGEN
HEINRICH von dem Kneiebed
Erbherr auf Langen Apell, Wit-
ting, und Döhr, ist Anno 1615 den
15ten Decembr. Abents zwischen 11 und
12 Uhr zu Witting auf dem abf. Hause
geböhren, Und Anno 1682 den 14te
Martii Morgens zwischen 1 und
2 Uhr auf Lang. Apell Seelig im Herrn
entschlaffen, Seines Alters 66 Jahr
3 Monat dessen Seele Gott
gnädig!

Darunter steht noch: Hiob 19. v. 25, ich weiss u. s. w., sowie das v. d. Kneiebed'sche Wappen (Feld 1 u. 4 das Einhorn, 2 u. 3 die Greifenklaue.) umgeben von einem Lorbeerfranze und gehalten von zwei geflügelten Genien.

Die rechte Hälfte des Steines ist leer, nur das Wappen derer von Görne (das Messer auf einem Querbalken liegend) erblickt man darauf mit der Unterschrift: HEDEWIG SOVHIA VON GOHREN.

Kirche zu Langenapel.

1.

Ein in der Mitte des Gotteshauses am Boden liegender Grabstein enthält nachstehende Inschrift:

A et O.

FRAW ANNA ELEONORA ROSEN
 DES WOLGEBÖHRNEN HERREN
 HERRN JOACHIM FRIEDERICH
 VON BARTENSLEBEN EHELIEBSTE
 IST GERÖHREN 1623 DEN
 24. JUNY GESTORBEN 1691
 DEN 20. FEBRVARY IHRES
 ALTERS 67 JAHR 8 MONAT
 3 WOCHEN 2 TAGE.

Darunter ein Wappen, im Schilde eine fünfblättrige Rose, die sich auf dem Helm zwischen zwei Büffelhörnern wiederholt, und der Leichentext, nämlich: Textus Hiob 5, v. 17, 18, 19, siehe selig ist der Mensch den Gott straffet, u. f. w.

2.

Eine rechts vom Altar in die Wand eingefügte eiserne Tafel trägt in goldenen römischen Buchstaben die Worte:

Zur Erinnerung
 an unsern Bruder

Thilo Leberecht von Trotha
 geb. zu Gaensefurth d: xxvten Mai MDCCXCVII.
 gest. zu Posen d. xvten Juli MDCCCXXIII

und an unsere Söhne

Thilo Lebrecht Friedrich
 Wilhelm Paridam
 von dem Knesebeck
 geb. zu Langenapel d: xvten Juli MDCCCXXVI
 gest. zu Knesebeck d: xvten Juni MDCCCXXVII

und

Friedrich August Paridam
 von dem Knesebeck
 geb. zu Knesebeck d: xxvten Mai MDCCCXXVII
 gest. daselbst d: xxviten Mai MDCCCXXVII

Fremde Erde umschliesst euren Staub,
 eine Heimath wird uns alle versammeln.

Paridam v. d. Knesebeck
 Rosamunde v. d. Knesebeck
 geb. von Trotha.

3.

Auf einer ähnlichen schwarzen Tafel, welche der Eingangstür gegenüber angebracht ist, liest man gleichfalls in goldenen Buchstaben:

Dem Andenken theurer Eltern
 des

Herrn Friedrich Wilhelm Georg von dem Knesebeck
 Rittergutsbesitzer auf Langenapel Doehre und Wittingen
 geboren den 11ten Februar 1750
 gestorben den 12. März 1824.

und der

Frau Rosine Elisabeth von dem Knesebeck gebornen Schulze
 geboren den 30sten November 1758
 gestorben den 6. May 1818

Weißen dankbare Kinder dieses Denkmals der Liebe.
 Sanft ruhe ihre Asche.

An der Rücklehne eines Kirchengestühls, unterhalb der sub 2 beschriebenen Tafel befinden sich gemalt die Wappen beider von dem Knesebeck und von Spörden. (Ersteres quadric, mit dem Einhorn in Feld 1 u. 4.) Die resp. Unterschriften lauten: GEORG FRIEDERICH VON DEM KNESEBECK und JULIANE ELEONORA VON DEM KNESEBECK GEBOREN VON SPOERKEN. — Dieselben Wappen wiederholen sich über dem Altarbilde. —

Die kleine Kapelle auf dem Rittergute zu
 Deutsch-Horsf

enthält in ihrem Innern keine Denkmäler; nur außen am Grabgewölbe sind auf einer kleinen Steinplatte die folgenden Worte zu lesen:

VON SEINER KONIGL. MAJEST. VON GROS
BRITANGE. BESTALTER OBRISTER
DER CAVALLERIE AUGUST VON
MEDING VND DESSEN FR. GEMALIN
ANNA SOPHIA GEBÖ: VON ALTEN
HABEN DIESE RUHE STETE BAU
EN LASSEN DEN 26 MART. 1735.

Pfarrkirche zu Ietze.

1.

Auf dem Kirchhofe, am Gewölbe links von der Absis des Gotteshauses, ist eine große aus zwei Platten zusammengesetzte Steintafel aufgerichtet, welche nachstehende Inschrift trägt:

Diesen Grabstein hat zum Andenken alhier vor
Seinem Gewölbe setzen Anno 1709 |

Der Wohlgebohrne Herr Christian Otto von Ietze Erb-Ge-
richtsherr und Patron auff Ietze, Bäfte, |

Poritz, Smoor, und Dölnitz. ist geböhren A. 1655. d. 10.
Novemb. gestorben A. 1716 d. 16. Jan: |

Dessen Eheliebste die Wohlgebohrne Frau Anna Maria
von Gähren aus dem Hause Nierbergähren |
ist geböhren A. 1657. gestorben A. 1721. d. 5. Febr. |

Diese haben beyde in Ihrem Ehestande gezeuget
Sechs Söhne: |

1) Samuel Christoff. ist geböhren A. 1677 d. 21. Febr ist
der älteste Leutenant bey des Marggraff Philippen Regiment | zu
Fuß gewesen gestorben in Italien, in dem harten Treffen bey Cal-
cinato. A. 1706.

2) Christian Friderich. ist geböhren A. 1679 d. 15. Jan. |

3) Adam Adolff. ist geböhren A. 1682. d. 21. Febr: |

4) Curdt Gottfried. ist geböhren A. 1684. d. 15. Oct.

Nachdem Er von Jugend auff Studiret, und auff der Universität
zu Halle gewesen, hat Ihn Ihre Hoheit der Cron Prinz zum
Fenderich bey Dero Regiment zu Fuß gesezet, ist Ao. 1709 | d. 11.
Sept. in dem blütigen Treffen bei Longueville in der rechten Schul-
geschossen davon Er d. 18. Sept. gestorben und begraben worden. |

5) Hans Jürgen. ist geböhren A. 1686 d. 26. Decemb.
war Sergiante unter Marggraff Philippi Regiment ist A. 1705 |
d. 3 Sept. an der rothen Mühr gestorben auch in Italien. |

6) Johann Heinrich. ist geböhren A. 1689 d. 14. Sept.
gestorben Anno 1732. d. 24. NOV. |

Hodie mihi. cras tibi. brevi morieris. memento mori.
Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn. Philp. 1. 21.

Darunter steht zur Linken:

DES H. GEHIGES Denckmaal
Seelig sind die Todten die u. f. w.,
Apoc. XIV. 13.

Kommt her zu dieser Seelen Freud
Kommt bald ihr meine lieben
Sie ist die rechte Seeligkeit,
Hier ist ganz kein betrüben.
Was ist es daß ihr weinet so
Und ich doch bin von Herzen froh!

Zur Rechten:

IESUS INCH

Ich bin die Auferstehung u. f. w.
Joh. XI. 25. 26.

Nun gute Nacht Ich gehe fort
An meinem Theil der Erden
Und ruhe biß die Himmels-Port
mir wird eröffnet werden
Da werden wir wenn wir nun stehn
Vor Gottes Trohn uns wiedersehn.

Ganz oben über der Inschrift ist das v. Ietze'sche Wappen
eingebauen. —

cf. Walter, Gesch. des Geschl. v. Seep, pag. 91. f.

2.

In der Kirche selbst ist in die eine Seitenwand unter dem
Orgelschor ein Grabstein eingelassen, der jedoch zum Theil durch vor-
gebauete Stühle verdeckt, zum Theil abgesehenert ist, so daß die darauf
befindliche von einem Lorbeerkranz umrahmte Inschrift nur noch zur
Hälfte lesbar ist; nämlich:

Hier ruhet
Der Erstorbene Leib
Einer
bey Gott Lebenden Seele
Nemlich der Weyland
Hoch Edlen Hoch Ehr und Tugendbelobten
Jungfer
Jungfer **ETTAE CATHARINAE CONRJNGEN**
des Weyland
S. T.

Herrn Hermann Johann Conrings
Erb-Herrn Auf großen Zwulpstedt und großen
Chur-fürstl. Brandenb. Cammer Raths zu Halle und
des Magdeb. Holz-treyes Inspectoris

wie auch
des Hoch-fürstl. Braunsch. Lüneb. S.
In Wolfenbüttel Eheleiblichen Fräulein Tochter.
welche

Nachdem Sie im Jahr 1692 de. 6. Aug. gebohren
Ihre Pilgerschafft auf der Welt war nicht lange.

(Das Folgende ist unzusammenhängend.)

Im Chorraum sind noch zwei hölzerne je mit zwei Wappen
bemalte Tafeln aufgehängt. Auf der einen — unter einem Christus-
bilde — die Wappen der Geschlechter von Zeetze und von Görne
mit den Buchstaben: C. O. V. J. — A. M. V. G. d. h. Christian Otto
von Zeetze, Anna Maria von Görne; (vergl. oben) auf der
anderen die der Familien von Meiseberg (in rothem Felde eine
schrägrechtsgestellte gelbe Leiter mit 5 Sprossen; auf dem gekrönten
Helm ein weißer, mit rothen Federn besteckter Schaft, beiderseits
von je zwei rothen Fähnlein an weißen Stangen begleitet) und
von Zeetze, mit den Buchstaben: C. F. V. I. — d. h. wahr-
scheinlich Christian Friedrich von Zeetze, dessen Gemahlin Anna
Sophia von Meiseberg, Wittwe Daniel Christoph's v. Zeetze, am 27.
Mai 1731 starb.

cf. Walter a. a. D. p. 107 f.

Ardis Gardelegen.

Gardelegen.

St. Nicolai-Kirche.

Am Ende des linken Seitenschiffes sind sechs Grabsteine in den Fußboden eingelassen; zwei derselben hat man leider mit der Rückseite nach oben gelegt, die übrigen werden nachstehend beschrieben.

1.

Leichenstein Gebhard's XIX. von Alvensleben, dessen geharnischte Figur sich auf demselben in erhabener Arbeit zeigt; auf dem Kopfe trägt er ein Barett, während der Helm zwischen seinen Füßen steht; die Linke ruht am Schwertgriff. In den Oberreden sind die Wappen derer von Alvensleben und von Balow angebracht. Die oben links anfangende Umschrift lautet:

An. dni | 1554. des. mandages. na. scali. is. vorschiden. de. | erbar. vnd. erentstet. Gebhard. | von. alvensleve. lho. gardeleve. dem. godt. gene | digh. vnd. barmherzig. sei.

Die letzte Zeile steht auf der inneren Kante des erhabenen Randes auf der linken Seite; ebenda auf der rechten Seite liest man:

SIN. OLDER. WAR. 63. JAR.

cf. Wohlbrück, Geschichte des Geschl. v. Alvensleben III p. 1. ff.

2.

Grabstein Valentin's von Alvensleben und seiner Gattin Anna geb. von Veltheim, deren Gestalten darauf ausgemeißelt sind; der Ritter steht zur Linken, die Edelknechtin zur Rechten des Beschauers. In den oberen Ecken befinden sich die Wappen derer v. Alvensleben und v. Veltheim. Die Umschrift — oben links beginnend — lautet:

ANO. 1565. DE. 29. JVN. IST. IN. GOT. ENT|SCHLAFTE. DI. ERBARE. VD. VILTYGETSAE. ANA. VO. VELTE. VALTI. VO. ALVENSLE... | ELICHE. HAVSFRAW. ANO. 15... | IST IN. GOT. VORSCHIDE. DER. ERVESTER. VND. ERBARER. VALTIN. VO. ALVESLEVE

Unter der letzten Zeile steht auf dem innern Rande:

GEBHARTES SELIGER SON.

Ueber dem Kopf der Dame:

IRES. ALTERS. 33.

3.

Dem Hauptschiffe näher liegt der Tafel II. abgebildete circa 6 Cu. Fuß große Stein.

Sowohl die Zeichnung des v. Alvensleben'schen Wappens, welche fast die ganze Oberfläche einnimmt, als auch die Inschrift — oben die Jahreszahl 1488, unten die Worte: werner son gert sanckelsten — ist ziemlich roh durch vertiefte Linien hergestellt.

Auf welches Mitglied der v. Alvensleben'schen Familie dieser Denkstein sich bezieht, ist bisher nicht ermittelt. Auffallend ist der Name „Gert“ (abkürzt für Gerhard), welcher bei diesem Geschlechte sonst nicht vorkommt.

4.

Neben dem vorigen liegt ein sehr einfach gearbeiteter Grabstein für Valentin v. Alvensleben und seine Gemahlin Anna geb. v. Veltheim; die Wappen der beiden Gatten — resp. V. V. A. und A. V. V. bezeichnet — schmücken die oberen Ecken. Die Inschrift — vertiefte lateinische große Buchstaben — lautet:

Anno. 1565. den. 29. jvny. ist. in. Got.
entschlafen. die. erbar. vnd. viel-
dygentsame. Anna. von. Velten
Valtin. von. Alvensleve. elige
Havsfraw. ired. alters. 33. jar.
Anno — — — — — ist
in. got. verschiden. der. erent-
vest. vnd. erbar. Valtin. von
Alvensleve. Gebharts: seliger
son. seines. alters. — — jar.

Es ist dies derselbe Valentin v. Alvensleben, dem auch das sub 2 beschriebene Monument gilt, auf welchem eben so wie hier das Datum seines Todestages nachzutragen vergessen ist; beide Steine

sind bereits bei seinen Lebzeiten angefertigt. Jedenfalls erst nach seinem Tode wurde das dritte Denkmal, welches in dieser Kirche sein und seiner Gemahlin Andenken erhält, aufgerichtet, nämlich

5.

ein großes aus Holz geschnitztes und bunt bemaltes Epitaphium, welches sich nahe den erwähnten Grabsteinen an der Wand des Seitenschiffes erhebt. Die Mitte desselben wird von einem Relief eingenommen, welches die Auferstehung Christi darstellt, mit der Unterschrift:

„Du bist in die Höhe gefahren und hast das gefendnäß gefangen
Du hast Gaben empfangen für die menschen. psalmo 69.“

Darunter ein frei stehendes Crucifix, neben welchem, in Del gemalt, links sechs gerüstete Ritter, rechts vier Damen knien; Erstere tragen über dem Panzer schwarz-weiße Schärpen, ihre zur Seite stehenden Helme sind je mit drei Straußfedern (weiß, roth, gelb,) besetzt; Letztere sind mit schwarzen, weiß eingefaßten Trauerleibern angethan. Neben der ersten Dame (zunächst dem Kreuze) befindet sich das v. Beltheim'sche, — neben der zweiten das v. Bortfeld'sche Wappen; (Helm: acht Straußfedern, rechts vier rotze links vier weiße;) beide sind klein und zierlich gemalt.

Neben dem Mittelstück sind folgende geschnitzte, bemalte und mit Unterschriften versehene Wappen angebracht:

- | | |
|---------------------------|------------------------------|
| 1) DIE VON ALVENSCHLEBEN. | 9) DIE VON VELTHEIM. |
| 2) DIE VON ARNIM. | 10) DIE KOTZEN. |
| 3) DIE VON BVLAW. | 11) DIE VON DER ASSEBVRG. |
| 4) DIE VON VCHTENHAGEN. | 12) DIE VON DER SCHVLENBVRG. |
| 5) DIE VON BADENDICK. | 13) DIE VON BVNAW. |
| 6) DIE VON MOLTZAN. | 14) DIE VON WINCKEL. |
| 7) DIE VON ANEVELT. | 15) DIE VON OBERGE. |
| (Ahlfeldt.) | 16) fehlt gänzlich. |
| 8) DIE VON BREDOW. | |

Bei 1, 4 u. 15 fehlt das ganze Wappen, bei 7, 8, 9, 10 u. 14 die Helmzier. — Ad 3: Die Riegel stehen zu 4. 4. 3. 3; auf dem Helm fehlen die Flügel. — 6: Der Weinstock besteht aus drei grünen Blättern mit zwei rothen Trauben. — 12: Der Dache im ersten und vierten Felde.

Eine unter dem Ganzen befindliche Tafel trägt — in großen lateinischen Buchstaben — diese Inschrift:

Generosiss. et nobiliss. vir dn. Valentinus ab Alvensleben natus est patre Gebhardo in Eisernschnippe et Erleben haereditario et matre Sophia ab Arnim, anno Christi 1529. sepeliit patrem nobiliss. senem in sepvlcris

patrum svorum anno Christi 1554 27. Februa. duxit primam vxorem Annam à Velthelm, vidvam Friderici ab Alvensleben, a. c. 1555. ex hac suscepit Gebhardvm, Christophorvm, Wolffridericvm, Lvdolphvm (qui in armis ad Rothomagvm galliae occvlvit) Wernervm (qui a. c. 1596. 12. aprilis Schönhvaii obiit et Erlebiae sepvltus est) et Sophiam, cui in matrimonium advxit Lvdolphum a Bismarek, Gertrvdem vero Friderici relictam filiam, vxorem dedit 1) Levino à Marenhold 2) Levino à Borstel sepelivit eam a. c. 1565 duxit alteram vxorem virginem Sophiam à Bortfeldt Brvnswigae a. c. 1573 die viti ex qua nullam sobolem suscepit.

obiit a. c. 1594. 8. janvar. corpus eius a filii generosiss. hic ad patris svi cineres honestissime sepvltym est. anima vero in fascivlo viventium servatvr.

ANNO DOMINI
1597.

cf. Hofstruß a. a. D. III. 69.

6.

Im Hauptschiff der Kirche liegt am Boden der Grabstein der Gemahlin des Bürgermeisters Joachim Falke, Margarethe geb. von Sandersleben. Er enthält folgende Inschrift:

Nobilis modesta et maxime pia matrona
Margarita a Santerleben conjunx doctissimi
et prudentissimi viri dni. Joachimi Falconis
consulis hujus reip bene meriti obiit
diem XX. septemb. anno MDXC IIX cum vixisset
annos LXX.

Darunter befindet sich das Wappen derer v. Sandersleben — im Schilde die Pflegschar quer mit der Spitze nach links gelegt, darunter im Schildesfuß die Buchstaben: M. V. S.; — auf dem Helm wiederholt sich die Pflegschar zwischen zwei Büffelhörnern in derselben Stellung. ¹⁾

Gudlich befindet sich hier noch ein Leichenstein der Sophia v. Drusdowen, Witwe des achtbaren Francisci Moring, † 1608 den 5. Novemb. Das unter der Inschrift angebrachte Wappen zeigt im Schilde und auf dem gekrönten Helm zwei in's Andreaskreuz gesetzte Heuschaben. Da die altmärkische Adelsfamilie v. Drübedau bereits zweihundert Jahre früher ausgestorben ist, so muß man hier wohl an ein gleichnamiges Patriziergeschlecht denken.

St. Marien-Kirche.

1.

Ein außen an der Nordseite aufgerichteter, anscheinend aus dem Ende des 16. Jahrhunderts herrührender, Grabstein ist bereits so verwittert, daß man von den die übliche Figur des Ritters zu beiden Seiten begleitenden Wappen nur noch mit Mühe die der Familien von Alvensleben, von Roze oder Münchhausen, von Bartensleben und von der Schulenburg, — eine Inschrift aber gar nicht mehr erkennen kann.

2.

Vor dem Hochaltar liegt, in den Fußboden eingelassen, der Leichenstein des schwedischen Obersten und Commandanten von Wardelegen, R. J. von Karberg. Die Inschrift lautet:

Anno 1641 den 16. augusty ist der
hochedler gestrenger vnd man-
halter Carl Jochim von Karbergk
avff Klobzow ihr königlicher
maiestet vnd der hochloblichen
cron Schweden bestalter
obrister zu fues vnd comme-

¹⁾ Dem v. Sandersleben'schen Wappen besaznet man in Wardelegen öfter: z. B. an einer alten Tunde gemalt in der St. Nicolai-Kirche; hier ist die Pflegschar schräg-links gestellt. Demer über einer Haus Thür in der Wardelegener Straße, wo neben einander zwei Wappenschilde einander blicken: rechts ein quergelegter Stamm, oben mit zwei, unten mit einer Keile besetzt; links ein die Schwelbe links schwebend, gerade aufgerichteter Pfingstzweig. Darüber die Inschrift: „Lestis Caled“ und „M. Julia Sanderstere.“

dant alhier in Garleben todes
verbliehen vnd in den Herrn
entschlaffen seines alters
im 48 jahrs, dessen seel ruhe.

Diese stede ist von den vorstehern
der kirchen erkauffet, sol bis zu
ewigen zeiten unverreckt verble-
ben den 17. martij ao. 1643.

Im Original sämmtlich lateinische große Buchstaben.

Darunter das Wappen derer von Kehrberg; im Schilde drei linksgekehrte Spigen.

3.

An der westlichen Wand, rechts vom Thurme, erhebt sich ein aus Stein gehauenes, theilweise vergoldetes Epitaphium, worauf man folgende Inschrift liest:

Alhier
liegen auf Hoffnung der Unsterblichkeit
die Gebeine
des in seinem Ruhm noch jetzt lebenden Hochwohlgeb. Herrn,
Herrn Wilhelm Ludwig Friedrich von Damm
Hochbestalten Hauptmans bey dem Hochlöbl. Kleist'schen Regimente
Für diese Unsterblichkeit
ward er von seinen Hochvertheften Eltern mit Ruhm erzogen.
nachdem er durch seine Geburt
unter die Zahl der Sterblichen auf Erden versetzt worden.
Sein ruhmvolles Leben übertraf seine sonst färtrestliche Erziehung.
Er diente dem Vaterlande mit täglich steigendem Ruhme
unter den siegreichen Fahnen zweyer Könige von Preußen
von einer Stufe der Ehren zu der andern.
Von der niedrigsten an bis zu derjenigen die er noch in den
letzten Jahren seines Leben bestiegen hat,
ist keine, die ihm nicht eine besondere Ehre bringen
und sein Andenken bey dem ganzen Regimente und bey allen,
die ihn gefant, unvergesslich machen sollte.
Um so viel unvergesslicher

bleibet sein zwar plötzlich doch seliger Hintritt
 welcher d. 22. Octobr. 1748 um 7 Uhr abends alhier
 in Gardelegen
 durch einen Schlagfluß
 im 47sten Jahre seines ruhmvollen Alters
 erfolgte.

Hier liegt der Held erblässt im Staube,
 Dem Feind und Tod den Muth nicht brach.
 Verdienst und Ehre folgt ihm nach:
 Hier weint um ihn die Welt und dort cränt ihn
 sein Glaube.

Oben darüber befindet sich das Wappen derer von Damm,
 ganz vergoldet, ohne Angabe der Tincturen. Das Ganze ist mit
 diversen Armaturstücken und Tropfäen verziert.

4.

Links vom Thurme ist an einem Pfeiler ein feineres Epita-
 phium besetzt für den Dr. med. Christ. Dan. Heyse und die Frau
 Bürgermeister Ebeling, geb. von Strombeck. Der auf letztere bezüg-
 lich Passus der Inschrift lautet:

Die Hochedelgeb.
 Hoch. Ehr- u. Tugend
 belobte Frau
 Fr. Dorothea Magdalena
 Hedwig geb. von Strombeck
 Wittw. Ebelingen
 geb. zu Braunsch. d. 3. Aug.
 1701. Verheir. daselbst
 a 1724 mit Hr. G. W.
 Meier, Patricio; u.
 1736 mit Hr. H. L.
 Ebeling, Bürgerm.
 zu Braunsch. darauf
 a 1742, Wittwe
 u. gestorb. zu
 Gardelegen
 d. 5. Nov. 1766.

Zur Linken ist das v. Strombeck'sche Wappen angebracht;
 — zur Rechten ein anderes — wohl Patrizier-Wappen: in Roth ein
 weißer Löwe, der sich auf dem Helm zwischen zwei rothen Adlerflügeln
 wiederholt.

5.

Im Quergange, nahe dem Thurme, liegt im Fußboden ein
 kleiner, ca. 1 Fuß breiter und 1½ Fuß langer Stein, auf welchem
 nachstehende Worte ganz roh eingemeißelt sind:

Hier ruhet
 der Königl. Preuß. Major
 Herr Christian v. Pustar
 Erb Herr zu Camin u. Gervin
 gestorben den 26. Xbr.
 1779.

Obisfelde.

St. Katharinen-Kirche.

1.

An der östlichen Wand, rechts vom Altar, steht der Grabstein
 des Ritter's Levin von Bülow, dessen geharnischte Figur darauf aus-
 gehauen ist. In den vier Ecken befinden sich ebenso viele Wappen,
 nämlich die der Familien von Bülow, (Helm ohne Flügel) von
 Bartensleben, von Bodenbild, (auf dem Helm zwei Büffel-
 hörner) und von Hardenberg. Die oben links beginnende Um-
 schrift lautet:

ANNO 1570 DEN 23 | SEPTEMB. IST DER EDLE GE-
 STRENG VND ERNVESTE LEVIN VON BVLOW | HEIN-
 RICHS. SELIGER SON | IN GOT SELICH ENTSLAFEN
 DER SELE GOT GNEDIG SEI AMEN. |

2.

An der Südseite befindet sich ein großes Epitaphium für
 Buffo von Bülow; es besteht hauptsächlich aus einem Crucifix, vor

welchem der genannte Ritter und seine Frau knien. Darunter sind nebeneinander in folgender Ordnung:

7. 5. 3. 1. 2. 4. 6. 8.

die Wappen nachstehender Familien befestigt:

1) von Bülow. 2) von der Aßeburg.¹⁾ 3) von Bartensleben. 4) von Alvensleben. 5) von Bodend. 6) Schild: in Gelb ein schwarzer Balken; Helm: zwei Büffelhörner mit der Schildesfigur belegt. Möglicherweise v. Gadenstedt oder v. d. Wense. 7) von Hardenberg. 8) von Wenden.

Die Inschrift lautet:

Anno 1571 montags den
5. februarii ist der edle
vnd ehrveste Bvssow
von Bvelow avs die-
sem jammerthal in
Got seliglich vorschiden
dessen sehle
got gnedig sei amen
Joh 19 ich weis das mein
erloeser lebet, vnd
ehr wird mich u. f. w.

1. johannis. das blut
Jhesv Christi macht
vns rein von allen
vnsern svnden.

Daneben zu beiden Seiten auf besonderen Tafeln:

justificati fide
pacem habemus
ad Deum per do-
minum nostrum
Jesum Christum.
Rom. 5.

charissimi dilica-
mus nos invicem
quia caritas
ex Deo est.

1. Johan. 4.

Sämmtliche Buchstaben sind große lateinische Anfangsbuchstaben.

3.

Ein anderes — aus Holz geschnitztes und bemaltes — Monument für einen Bvssow von Bülow (den Wappen zufolge, denselben

¹⁾ cf. Hochbrunn, Gesch. d. Bisth. v. Altona, II, p. 215. — Wasse's mütterliche Onkelmutter war Anna v. Alvensleben, Tochter Eberhards XVII. v. A. und der Hedwige v. Hecken, verm. 1531, d. Febr. an Bernward v. d. Aßeburg auf Ballenstein u. f. w. † 1531 den 8. Mal.

auf den sich das sub 2 beschriebene bezieht) hängt links vom Altar an der östlichen Wand. Unter einer Darstellung der Auferstehung des Heilandes mit der Ueberschrift: Ich bin die Auferstehung u. f. w. liest man:

Am . . . (unleserlich) . . . ist der
edler vnd ehrveste Bvssow
von Bvlaw bvssen seliger
son in Gott dem herrn selic-
hlig entlassen der sele got
ein froliche avfferstevg^{ng} ver-
lehe wolle
amen.

Dicht über der Inschrift stehen die Wappen derer v. Bülow, v. d. Aßeburg (auf dem Helm wiederholt sich der Wolf springend vor einer gelben Säule), v. Bartensleben (Helm: elf weiße Straußfedern) und v. Alvensleben nebeneinander.

4.

An der nördlichen Wand erhebt sich ein aus Sandstein gehauenes Epitaphium für den Ritter Hans von Bülow, welcher vor einem in der Mitte befindlichen Crucifix in Lebensgröße knieend dargestellt ist; auf der anderen Seite neben dem Kreuze steht frei, aus Stein gehauen, das v. Bülow'sche Wappen; die Helmzier ist bis auf den Vogel abgebrochen. Ganz oben ist die Auferstehung Christi dargestellt mit der Ueberschrift:

er ist vfgesaren gehn himmel vnd hat gab-
en entfangen svr die mensche psalm 68 et ephes. 4.

Darunter steht:

er ist vm der svnde willen dahin gegeben vnd vmb v. s. g. r. t. k.
wd. r. vferstnde. 3. s. p. r. christvs godt meine gerechtigkeit
wer es gleubet dem gibt es die seligkeit. 1. corint. 3. 1.

Ganz unten:

Anno 1599 den 20. Decemb. ist
der edle gestrenge vnd ehrveste
Hans von Bvlaw verschiede-
den der sehlen got gnedig sei.

Zwischen den letzten beiden Inschriften sind — in derselben Reihenfolge wie sie hier benannt werden, von links nach rechts gezählt — die Wappen nachstehender Familien angebracht: 1) von Bülow (der Helm ohne Krügel; jedes Büffelhorn mit nur 5 Kugeln belegt.) 2) von Bodend. 3) von Ahlefeldt. 4) von Landesberg (der Schild unten leer; auf dem Helm der Fuchs vor der Säule springend zwischen zwei Büffelhörnern.) 5) von Marenholtz (die Helmzier fehlt.) 6) von Bodendorf. 7) von der Assenow. 8) von Duißow.

Zur Seite findet sich die Notiz:

Berent kleine von Brunswig hat dises werk errichtet.

Sämmtliche Inschriften in lateinischen großen Buchstaben. — 1)

Kloster Neuendorf. 2)

St. Marien-Kirche.

Die auch als wohlerhaltenes spätromanisches Bauwerk interessante Kirche dieses ehemaligen Cistercienser-Nonnen-Klosters enthält die ältesten und merkwürdigsten Grabsteine des Kreises Gardelegen. Ihre Zahl ist früher eine viel größere gewesen; leider sind nicht wenige der Verstörung anheimgefallen. Die übrig gebliebenen stehen zum Theil in einem gewölbten Raum unter dem Thurm, zum Theil sind sie neuerdings vom Gottesader in die Kirche transportirt und hier unter dem ehemaligen Nonnenchor aufgestellt. Von den für die Stiftsdamen gelegten Steinen haben sich nur sechs aus der neueren Zeit stammende erhalten; vier derselben liegen auf dem Kirchhofe, zwei (und einige Fragmente) bedecken die Düngrube auf dem Amtshofe.

1.

Tafel III. Dieser merkwürdige Stein, welcher jetzt in der südwestlichen Ecke der Kirche aufgestellt ist, wurde bei der letzten

1) Die obere Seite ist der Abnutzung wegen mit aufgenommen, obwohl dieser Ort — wenigstens jetzt zum Kreise Gardelegen gehörig — nicht allmählich ist. Gleiches verhält es sich mit Wittenberg. (S. unten.)

2) Mit unvollständigen Abänderungen bereits gedruckt im XV. Jahresbericht des altmärkischen Geschichtsvereins pag. 137.

Restaurations der Klostergebäude auf dem ehemaligen Gottesader, ca. 24 Fuß von der Westseite des Thurmes entfernt, aufgefunden. Die Inschrift, von der einige Buchstaben ganz oder theilweise nicht mehr zu erkennen sind, lautet nach Ergänzung des Fehlenden:

IV. (i) dus junii obiit Adelheidis uxor Erici de Gardeleg(e) (pro cujus) anima d(andu)s est an(nuati) m dimidius chorus siliginis ad lumen ecclesiae (et) dimidius chorus ad servicium dominarum i(n) anniversa(ri)o ejusdem.

Das Fehlen der Jahreszahl und der üblichen Schlussformel *requiescat in pace* oder *orate pro ea* u. dgl. spricht dagegen, daß dieser Stein ein Grabstein im eigentlichen Sinne des Wortes sei; die Inschrift ist vielmehr ein Auszug aus dem *mortuarium* des Klosters, — einem Todtenverzeichniß, worin in chronologischer Folge die Todestage solcher Personen notirt wurden, die entweder Mitglieder oder Wohlthäter des betr. Convents gewesen waren. Insbesondere wurde dabei bemerkt ob für die in Rede stehende Person an ihrem Todestage Seelenmessen zu halten seien, und welche alljährlich zu erhebenden Einkünfte an Geld, Korn u. s. w. dafür gestiftet waren. Jener Stein hatte nun zunächst den Zweck, die Bewohner des Klosters zu erinnern, daß alljährlich am 10. Juni eine Seelenmesse für die Adelheid v. Gardelegen zu halten und dafür von irgend einem — durch eine verloren gegangene Urkunde näher bestimmten — Hofe ein Büffel Getreide zu liefern sei; zugleich aber scheint er auch als Leichenstein gebient zu haben. Für letztere Annahme spricht nicht nur seine Größe (Höhe 6' 4", Breite oben 2' 13", unten 1' 11") sondern auch, daß er an einer Stelle ausgegraben wurde wo früher ein Arm des Kreuzganges gestanden hat.

Eine Analogie hiezu findet sich in einem steinernen Kasten im Dom zu Magdeburg; derselbe ist jetzt hinter dem Hochaltare derartig eingemauert, daß nur noch die eine Längseite sichtbar ist, welche in Buchstaben, die denen auf obigen Steine durchaus ähneln, die Inschrift trägt: *nonas februarii obiit Eggela mater sancti Annonis coloniensis archiepiscopi*. In dem Kasten liegen die irdischen Ueberreste der Eggela.

cf Brandt, der Dom zu Magdeburg, pag. 93.

Neben dem eben beschriebenen stehen auch die folgenden vier Denkmäler.

2.

Tafel IV. Ein an der unteren Seite und an der linken Oberseite beschädigter Stein, 4' 9" hoch und 4' breit. Auf demselben erblickt man, durch eingerichtete Linien hergestellt, zwei weibliche Gestalten neben einander. Die zur Linken des Beschauers ist die größere; sie trägt auf der Brust ein Schild mit dem v. Alvensleben'schen Wappen; ihre Hände sind über dem Gürtel gekreuzt. Die kleinere, ähnliche Figur hält mit beiden Händen ein Buch. In jeder Oberseite des Steins ist ein Wappenschild eingehauen. Das zur Linken (hier wahrscheinlich von Bodendich) wird von einer Gruppe stammverwandter Geschlechter geführt. (v. Ledebur, Märk. Forschungen, III., 320.) Das zur Rechten ist das der Familie v. Einbeck. Die oben links beginnende Umschrift lautet:

ANNO. DMI. MCCC A. ODA. DICTA. DE.
ALVENSLEVE. ORA(TE PRO EJA).

Nach Wohlbrück, Gesch. d. Geschl. v. Alvensleben I., 186 hielt die Gemahlin Albrechts I. v. A., des Stammvaters der schwarzen Linie seines Geschlechts, Oda; ihre Abstammung ist unbekannt. Da sonst dieser Vornamen im 14. Jahrhundert bei keiner Frau von Alvensleben vorkommt, so liegt die Annahme nahe, daß die auf unserem Steine abgebildete Oda eben jene Gemahlin Albrechts I. sein soll. Die kleinere Figur könnte man dann auf Albrechts einzige Tochter Rechtilde beziehen.

3.

Tafel V. Grabstein Gebhard's von Alvensleben und seiner Gemahlin Berta geb. von Bartenleben. Unter einem gothischen Baldachin erblickt man die Figuren der beiden Verstorbenen in ziemlich rohen Umrißen eingemeißelt. Der Ritter erscheint im Harnisch, doch unbedeckten Hauptes; mit der Linken hält er sein großes Schwert, mit der Rechten einen Dolch. Die Gekrönte ist ähnlich gekleidet wie die Oda bei Nr. 2; die Hände hat sie betend unter dem Kinn zusammengelagt. Zu Füßen der Gestalten sind zwei Wappenschilder angebracht: links von Alvensleben, rechts von Bartenleben. Die oben links beginnende Umschrift lautet:

ANNO. domini | millesimo. cccc. iiii. obiit gherhardus de alve's-ent.
i. die iohis. an. porta | (d. h. in die Johannis ante portam
latinam.) ano. dni. m. cccc. — obiit berta. xro. eius. q. e. r. i. p. (quo-
rum animae requiescant in pace.)

Daraus daß der die Berta v. A. betreffende Theil der Inschrift nicht vollendet ist, geht hervor, daß sie ihren Gemahl überlebte und für ihn nach seinem Tode dies Denkmal errichten ließ; später wurde dann verfaßmt ihren Sterbetag nachzutragen. Welcher von den verschiednen um 1400 vorkommenden Gebhard's v. A. hier gemeint sei, läßt sich nicht bestimmen.

Die Kirche zu Al. Neuenberg besitzt noch einen vergoldeten im spätgothischen Stil schön gearbeiteten Abendmahlsleib, welcher unzweifelhaft ein Geschenk der eben genannten Berta ist. Auf dem Fuß desselben befinden sich — je zwei mal — dieselben beiden Wappenschilder wie auf dem Grabstein, jedoch farblos emalt, sowie folgende Inschrift:

huc. calice. dr. berta. relicta. gherhardi. dr. alve'stror. ad.
claustr. niedorp. p. memoria.

(d. h. hunc calicem dedit berta relicta gevehardi de
alvensleve ad claustrum niendorp pro memoria.)

4.

Grabstein Adol' I. v. Alvensleben, dessen Figur in voller Rüstung darauf ausgehauen ist. Sein langbärtiges Haupt ist unbedeckt; die Linke ruht am Schwertgriff, während die Rechte eine kürzere dolchartige Waffe hält. In den vier Ecken sind folgende Wappen angebracht: 1) von Alvensleben, 2) von Blücher *) (auf dem Helm ein beblätterter Baum.) 3) v. Bülow (Helm ohne Flügel.) 4) v. Preen. Die Umschrift, welche unten links anfängt, lautet:

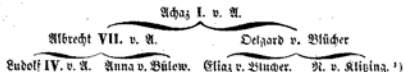
*) Eben in dem Gatte a. N. betreffenden Artikel war bei der Beschreibung des Grabsteins Albrechts von Pong (Hesse Adol' I. von Alvensleben) an welchem gleichfalls des Wappen (im Schilde zwei aufgerichtete Schiffe, auf dem Helm ein Baum) angebracht ist, letzteres als das der Familie v. Blücher bezeichnet. Veranlassung hierzu gab der Umstand, daß als Blücher's Familie sonst stets ein oder zwei Schiffe, bloßelten vor einem Pflanzenschiff, niemals aber ein Baum vorkommt, daß hingegen die v. Blücher im Schilde ebenfalls zwei aufgerichtete Schiffe, auf dem Helme eine mit Aehren besetzte Säule führen, welche durch einen Irrthum des Steinsetzers in einen Baum hätte verwandelt sein können. Infolge einer inzwischen dem Herausgeber zugewandten gütigen Mitteilung des Herrn A. Schlar Dr. Blücher in Schwelm geht jedoch aus verschiedenen Arten der Blücher'schen Familie unzweifelhaft hervor, daß die Mutter Adol' I. v. A., die Gemahlin Albrechts III. v. A., wirklich eine v. Blücher gewesen ist. Unrichtig heißt es, weshalb das Wappen hier und auf dem Leichentag in Gölbe einen so ungewöhnlichen Schmuck zeigt.

ANNO 15... DEN IST DER ERBAR VND | ERN-
VESTE: ACHATVS | VON ALVENSLEVEN: ALBRECHTES
SELIGER SON |

(unten ist keine Inschrift; das Folgende beginnt wieder an der
linken Seite in zweiter Reihe.)

CHRIMTLICH IM HERRN ENT|SLAFFEN | SEINS
ALTERS IM |

Nach Wohlbrück a. a. D. II. p. 338 starb Achaz I. i. S. 1536. Ebenda
(p. 199) werden seine Ahnen wie folgt angegeben.



5.

Ueber dem Vorigen steht der Grabstein einer Tochter des eben-
genannten Achaz von Alvensleben, einer Conventualin des Klosters.
In der Mitte sieht man die Figur der Jungfrau in langem Kleide
mit über der Brust gefalteten Händen; die Haare wallen von dem
unbedeckten Haupt lang herab. In der linken Oberede befindet sich
ein Crucifix, zu welchem ihr betender Blick gerichtet ist; die beiden
unteren Ecken enthalten die Wappen derer von Alvensleben und
von Warenholz (Helm: fünf Straußfedern, rechts und links von
zwei Sturmpfählen begleitet.) Die Umschrift, welche in zwei Zeilen
oben und zu beiden Seiten des Steines hinläuft, lautet:

ANNO 1545 AM TAGH ANTONIH WELCHER IST | DER .. (17.)
JANVARIH IST DIE | ERBARE VND VIETAVGENTSAME JUNG-
FRAW ANNA V. ALVENSLEVE ACHATII S. TOCHTER CHRIST-
LICH IM | HERREN ENTSLAFEN IRES ALTERS IN |

6.

Tafel VI. Leider ist dieser — 4' 1" hohe, 3' 3" breite —
interessante Stein in der Mitte durchgeschlagen und die obere Hälfte
nicht mehr aufzufinden. Auf dem erhaltenen unteren Theil ist noch
Etwas von der Gestalt eines Ritters im Waffenrock erkennbar, der

*) Diefem Grabstein zufolge richtiger: H. v. Preun.

feinen mit drei Steinen oder Kauten bezeichneten Schild vor sich
hält. Die Inschrift lautet:

... IS (wahrscheinlich DNS) HINRICVS. MILES. DE. OSTER-
BYRCH.. (ET ?) DE. GARDISL...

Dieser Heinrich v. Osterburg scheint derselbe, welchen der dies
Geschlecht betreffende Artikel in Wohlbrück's Geschichte der Altmark
zuletzt erwähnt (S. 244.) Er erscheint im Jahre 1310 als Ritter.
Cod. dipl. brand. VI., 576.

7.

Tafel VII. Grabstein des Probstes zu Neudorf, Johann
von Bellin. Unter einem auf zwei schmalen Säulen ruhenden go-
thischen Bogen steht der Probst in priesterlichem Ornat, den Kelch
segnend. Die Umschrift, von welcher einige Buchstaben abgesprungen
sind, lautet:

ANNO. DNI. M. CCC. XLIII. | XVII. KL.' MAII OBIT.
DNS. IOHES. DE BELLIN. HUL' | ECCE. PPOSITUS.
C..... C.C. | ECCE. STENDALESIS. CUL' AIA. REQESCAT.
I. PACE. AM.

d. h. anno domini 1343, 17. kalendas maji obiit dominus
Johannis de Bellyn, hujus ecclesiae praepositus (et canonicus?)
ecclesiae Stendalensis, cujus anima requiescat in pace amen.

Welcher von den verschiedenen Familien v. Bellin dieser Geist-
liche angehört hat, dürfte schwer zu ermitteln sein.

8.

Schmuckloser Grabstein der Gattin des ehemaligen Amtsbet-
walter's Kulbars, Anna geb. von Biesenbrow. Man liest darauf
in lateinischen großen Buchstaben die Umschrift:

Anno domini 1570 den mon|tag nach judica ist die edle
erbare und tugentsame | fraw Anna von Biesenbrow des er-
baren und wolgeachten hern Johan Kulbarses ant ver|

Fortsetzung auf der inneren Fläche:



walters des klosters Nien
dorfs ehliche hausfraw im
herrn seliglich entschlafen.
Johannis XI.

ich bin die auferstehung u. f. w.

Darunter ein Wappenschild mit 14 Kugeln, zu 4. 3. 4. 3. gestellt; — sehr abweichend von dem bei Siebmacher angegebenen Wappen dieses (1696 ausgeschorbenen) Geschlechts.

Die zuletzt erwähnten drei Denkmäler stehen in dem Raum unter dem Thurm, die folgenden vier auf dem früheren Gottesader. Diese sind sämmtlich ziemlich groß und dick, und enthalten — ohne besondere Verzierungen — die nachstehend wiedergegebenen Inschriften.

9.

Alhier ruhen
bis zur Auferstehung
unter die Gerechten
die Gebeine

der Weiland Hoch Wolgeborenen
in Gott andächtigen und Wohlthigen Fräul.
Fräulein Sophie Elisabeth von Jeezen
des hiesigen Adlichen Klosters Neuendorff
bis ins vierde Jahr gewesene Hochwüard. Domina
des Weiland Hoch Wolgeborenen Herrn
Herrn Parum von Jeezen Erb- und Gerichts Herrn auf
Hohen Wulsch und Buest, und
der Weiland Hoch Wolgeborenen Frau
Frau Wiganda Sophia von Ipenpligen
nachgelassenen Gottseligen Fräul. Tochter
Selbige ist auf dem Adlichen Ritterstij Hohen Wulsch
geboren Anno 1707 den 6. November
in dem hiesigen Adlichen Kloster selig entschlafen
Anno 1741 den 7. October.
Die Wohlseelige hatte einen geboppelten Abel
Den ersten von Gesäte, den andern von der Jugend.
Jener machet daß ihr Gedächtniß in der
Welt im Ruhme bleibet, dieser
daß ihr Glaube im Himmel

mit der Crone der
Gerechtigkeit ge-
crönt wird.

Dieses Denkmahl seht aus
Liebe gegen sein Fräul. Schwester
Dero auch nach ihrem Ableben ge-
treuer Bruder Joachim von Jeeze
Ihr Königl. Maj. in Preußen bestalter
General etc. Erb und Gerichts Herr auf
Hohen Wulsch etc."

Die Inschrift ist von einem Kranze umrahmt: in der linken
Oberede befindet sich das Wappen derer v. Jeeze, in der rechten das
derer v. Ipenplig. (cf. Walter, Gesch. des Geschl. v. Jeeze, S. 78 ff.)

10.

Hier
ruhet in dem Herrn Ihrem Erlöser
die

Weiland Hochwüardige und Hochwohlgeb. Fräulein
Fräul. Carolina Sophia von Dequede
93jährige Domina des hiesigen Klosters
Ihr seliger Herr Vater war der Hochwohlgeb. Herr
Dr. Andreas von Dequede
Major bey dem damaligen Forendischen Regiments
und Erb und Gerichts-Herr auf Deetz und Badingen
..... 3te Fräulein Tochter
Ihre noch lebende Frau Mutter die Hochwohlgeb. Frau
Johanna Louise geb. von Frideborn jetzt verehlichte v. Jagow
Sie
ward geböhren zu Berlin den 25ten Martii 1750
Conventualin alhier im Jahr 1763
Domina im Jahr 1777
Sie starb den 22. Mai 1786 nach vielen ausgestandenen Leib
Sie ward begraben mit licher Procession 9 (?) Jun. 1786
Sie ward beweinet von Ihren Verwandten
Bellaget von allen Ihren Befanten.
Ihr Leichen Text war
2. Cor. 4. v. 17.
Unsere Trübsal die zeitlich und leicht ist" u. f. w.

Die über der Inschrift angebrachten Wappen sind die der Familien von Friedeborn und von Dequede. (Helm: sieben Straußfedern.)

11.

„Alhier ruhet in Gott die Weyland Hochwürdige und Hochwohlgeborne Fräulein Fräulein Johanna Eleonora von CHWALKOWSKA gewesene ansehnliche Domina des Adlichen Klosters Neuendorf

Selbige ist geboren zu Fraustadt auf dem Schloße Anno 1681 den 23. Martii.

Ihr Herr Vater war der Weil. Hochwohlgeborne Herr Herr Johann von CHWALKOWSKA Regente bei Sr. Königl. Maiesität von Pohlen Ihre Frau Mutter war die Weil. Hochwohlgeborne Frau Frau Hedewig von Bergen Aus dem Hause Herrendorf

Sie ist als Conventualin dieses Klosters eingeführt Anno 1718 den 26. Junii

Zur Domina gewählt Anno 1746 den 29. November Im Herrn entschlafen Anno 1753 den 25. Februar

Ihr Selbst erwählter Leich-Text war:

Seh getreu bis in den Tod, so will ich Dir die Crohne des Lebens geben.

Erinnerung an den Leser:

Wer Jesu bleibt getreu im Glauben Leiden Sterben Der wird wie ich auch dort die Sieges-Crohne erben.“

In den oberen Ecken erblickt man die elterlichen Wappen der Verstorbenen: links von Chwalkowsky (gekronter quadrirter Schild; Feld 1: das Stammwappen, 2: ein aufgerichteter Lowe, 3; Schach von 16 Feldern, 4: mit einem Stern belegter Balken.) rechts: v. Berge (Helm: eine unbedeutliche, oben breite, unten spitz zulaufende Figur, belegt mit vier Augen zu 1.2.1.

12.

„Alhier ruhet die Hochwürdige und Hochwohlgeborne Fräulein Chatarina Amalia von Welchhausen des Weyland Hochwohlgebornen Herrn

Herrn Jobst Albrecht von Welchhausen auf groß Rosenburg und großen Saltze, und der Hochwohlgebornen Frau Anna Chatarina (?) von Phulen ans dem Hause großen Saltze und Nedelitz erzeugte 4te Fräulein Tochter so zu großen Saltze den 29ten May 1701 geboren in hiesigen Adlichen Kloster Neuendorf anno 1630 als conventualin und 1753 als Domina eingeführt. Sie ist Alhier Lebens satt in Ihres Erlösers Nahmen gestorben den 13ten Feb. 1777 nachdem Sie in diesen Leben 76 Jahre 8 Monate 29 Tage zurückgelegt 22 Jahre 6 Monathe als Conventualin und 23 Jahre 11 Monath als Domina hiesigen Adlichen Kloster gewesen

Leichen-Text 2. Ep. an Thimoth. 4 Cap. 8 vers.

Ich habe einen guten Kampf.

So nah ich mich im Staube zu meinem Schöpffer bin Ich weiß diß ist mein Glaube daß ich erlöset bin Durch Christi Tod und Leiden; hier ruh ich eine Zeit Dann steh ich auf mit Freuden zu jener Ewigkeit.“

Ueber der Inschrift stehen neben einander die Wappen berer v. Welchhausen und v. Psuel.

Die folgenden beiden liegen auf dem Antwoje.

13.

Denkstein der Domina Elisabeth v. Gadow. Die Inschrift, unter welcher das v. Gadow'sche Wappen eingehauen ist, lautet:

Nobili prosapia | clara | virginali verecundia | rara | singulari devotione | religiosa | Elisabetha de Gadow | domina | hujus coenobii Neuendorf | nata est xv. april ao. MDCXL | in comitatu Ruppin Protzen | hic denata XIII. octob. ao. MDCXC | aetat. LIX. molliter ossa quiescant.

(Sämmtlich lateinische Initialen.)

14.

Grabstein der Domina Katharina v. Köppen. Die Inschrift, ebenfalls in latein. großen Buchstaben, lautet:

Die wolwürdige, hochedelgeborne | andächtige gros ehr
und hoch | tugendreiche jungfer Katharina | von Koppen, ist
von herrn Joachim | von Koppen domherrn zu Havelberg |
undt frau dorothea von Wart|tenberg geboren den vi. (?) july
ao. 1611 | ward aufgenommen zur conventualin dieses klosters
anno 1665 | weiter zur domina erwellet | anno 1675 starb
selig im herrn | Anno 1689 d 12. Deceb. nach dem | sie in
diesem kloster gelebet | 24 jahr und demselben als do|minia
löblich vorgestanden 14 und insgesamt gelebet 78 jahr.

Darunter befinden sich die Wappen derer von Köppen und von
Wartenberg. Ersteres zeigt im Schilde über einem leeren Schildfuß einen
Nohrentumpf ohne Arme und eine Lette nebeneinander; auf dem Helm wieder-
holt sich der Nohrentumpf. Es scheint dies das Wappen zu sein, welches dem
am 16. Jan. 1630 verstorbenen Churbrandenburgischen Vice-Kanzler Dr.
Johann Köppen bei seiner Erhebung in den Adelsstand (o. Ledebur, Adels-Lex.
I. pag. 462 verliehen worden ist. Weder und Lette sind später auch in das
Wappen der 1717 nobilitirten v. Köppen aufgenommen. (Preuss. Wappend.
III. 69.) — Das Wartenberg'sche Wappenschild zeigt hier unrichtiger Weise zwei
linke Schrägbalten im Schilde, auf dem Helm hingegen die drei Zähnelein.

Pfarrkirche zu Bichtau.

1.

Vor dem Altare liegt, in den Boden gesenkt, der Grabstein
Ludolfs XIII. von Alvensleben. Derselbe zeigt in der Mitte die
übliche Figur des geharnischten Ritters, in den Ecken die Wappen
der Geschlechter von Alvensleben, von Wartenleben, von
Wenden und von Weltheim.

Die Umschrift lautet:

ANO 1610 DEN 3. JULY IST DER EDLE GESTRENGE VND
EBRENFESTE LVDLOF VON ALVENSLEBEN JOCHIMS SELIGEN
SOHN ZV CALBE VND ZICHTOW ERBGESESSEN ALHIER IN
CHRISTO SELIGLICH ENTSCHLAFEN DER SEELEN GOT GNA-
DE. SEINES ALTERS 56 JAHRE.

cf. Wohlbrück, Gesch. d. Gesch. v. Alvensleben III, p. 45. ff.

Ludolf XIII., ein Sohn des berühmten Joachim I. v. A., starb
aus Gram über den Verlust seiner Gattin Elisabeth geb. von der

Schulenburg, welche er, nachdem sie ihm neun Kinder geschenkt, im
Jahre 1600 (im 26. ihres Alters) durch den Tod verlor. Er er-
baute zuerst auf dem Gute Zichtau ein adeliges Wohnhaus; auch
ist er der Gründer der dortigen Pfarre, die er aus eigenen Mit-
teln dotirte und mit dem Magister Johann Daläus im Jahre
1601 besetzte.

2.

Ein über der nördlichen Thür hangendes, aus weissen Marmor
gefertigtes, Epitaphium trägt folgende Inschrift:

Dem
hoch wohlgebohrnen Herrn
Herrn Johann Friedrich von Alvensleben
auf Calbe, Zichtau, Schenkenhorst
Wolterslage und Königsmark
seines geschlechts seniori
welcher
adelich gebohren den 9. octobr. MDCXLVII
zweimal sich glücklich vermählet mit denen wohlgebornen Frauen
1) Frau Elisabeth gebohren von Bälau
vormals verwitwitten von Nedern
den 21. Nov. MDCLXXX
und mit dieser erzeuget Busen so im 12. jahr die welt gesegnet,
Friedrich Wilhelm und Helene Dorotheen v.
Alvensleben
nebst einer todtgebohrnen Tochter
worüber die Frau mütter den geist aufgegeben
den 1. marty MDCXCVIII.
und
2) Frau Lucien Catharinen gebohren v. d. Schulenb.
ehmals und nun anderweit verwitwitten von Alvensleben
und mit derselben erzeuget
Amalie Dorothee v. Alvensleben
rühmlich gelebet LVI jahr 2 tage
Seelig gestorben den 11. Octobr. MDCCIII

haben
dieses Denkmal setzen lassen
desen
hochbetrübteste Kinder.

Oben darüber befindet sich das vollständige von Alvensleben'sche Wappen; darunter nebeneinander die Schilde derer von Bülow und von der Schulenburg, je mit einer fünfblättrigen Krone bedeckt und von zwei Palmzweigen umgeben. Das Letztere zeigt in Feld 1 u. 4 die drei Vogelflaunen übereinander liegend, und in F. 2 u. 3 den Dachsen ohne Angabe der Viertelteilung.

Pfarrkirche zu Berge.

Vor dem Altar liegt der Leichenstein eines Sohnes Hans Clamor's von Alvensleben. Derselbe zeigt in der Mitte die Figur des Kindes mit über der Brust zusammengelegten Händen, in den Ecken begleitet von den Wappen der Familien von Alvensleben, von Klenke, von Münchhausen, von Salbern.¹⁾ Die oben links beginnende Umschrift lautet:

LUDOLH VON ALVENSCHLEVE | HANS CLAMERS
SELIGERN SON IST GEBORN AO. 1595 | DEN 13. JVLV
VND SELIGLICH | GESTORBEN AO. 1597 DEN 10. FEBR.
DER SELEN GOTT GNEDIG. |

cf. Beschreib a. a. D. III. p. 22.

Kirche zu Schenkenhorst.

An der Sübseite, der Eingangsthür gegenüber, hängt eine vieredrige eiserne Tafel, welche in goldenen Buchstaben folgende Inschrift trägt:

¹⁾ Diefelben Wappen sind an der Kanzelterre angebracht, aus Holz geschnitten u. bemalt, und mit folgenden Unterschriften versehen: HANS CLAMOR V. ALVENSCHLEB. — SOPHIA G. MÜNCHHAUSEN. — SOPHIA G. KLENKEN. — SOPHIA G. SALDER-

„Ludolph Georg Wilhelm von Hammerstein
Aus dem Hause Loxten
Generallieutenant in Churhannöverschen Diensten
geb. zu Loxten den 30: sten September 1735
gest. zu Schenkenhorst den 4: ten October 1811.
Seine Kriegsthaten, besonders sein Ausfall aus Menin
mit dem von ihm commandirten Corps
am 30:sten April 1794
sichern ihm ein bleibendes Andenken.
Hier fand er seine irdische Ruhestätte.
Errichtet von den hinterbliebenen
Kindern und Enkeln im Jahre 1846.“

Darüber das Freiherrlich v. Hammerstein'sche Wappen, genau wie im Hannöver. Wappenb. B, 12.

Pfarrkirche zu Groß-Engersen.

Grabstein Ludolph's XVII. von Alvensleben. Derselbe enthält, ohne Wappen oder sonstige Verzierungen die nachstehende von einem Lorbeerkranz umrahmte Inschrift:

„Alhier ruhet
der Weyland
Hochwollgebohrne Herr
Herr LUDOLPH von ALVENSLEBEN
CHRISTIAN ERNST Seeliger Sohn
Erb-Herr auf Calbe
Groffen-Engersen,
Platze, Neu-Gatterleben,
Schermen und Möser,
welcher gebohren
d. 7ten May 1652
und gestorben
d. 19ten Septembr. 1733
alt 81. Jahr, 4 Monathe
und 12 Tage.“

Pfarrkirche zu Käthen.

1.

Links vom Altare befindet sich ein theilweise colorirter Grabstein, dessen Fläche fast ganz von der folgenden Inschrift bedeckt ist:

Dem Weiland
Hochwohlgebohrnen und Hochgelahrten
Herrn, Herrn FRIDERICH von STEPHANI
Erb-Herrn, auf Hohenlanden, und Röhren
Königl. Preussischen wolbestaltten Capitain
des Hoch-Gräfflich Wittgensteinischen,
DRAGONIER-REGIMENTS
ist dieser Stein zum Gedächtniß
auffgerichtet worden. Es war derselbe,
Zu BERLIN d. 23. JUNI 1679 gebohren,
und vermählte sich d. 14. OCTOBER 1722,

Das Weitere ist durch einen Kirchenstuhl verdeckt. Ueber der Inschrift halten zwei Engel das von Stephani'sche Wappen, ohne Farbenangabe. — Den Namen der Gemahlin dieses Herrn v. Stephani liest man an den von ihr geschenkten zinnernen Altarleuchtern: CATARINA . SOFFVIA-(sic) VON STEFANIN. GEBORNE. VON. CALBEN. D. 10. OCTOBER. 1750.

2.

Ein anderer Grabstein, der wahrscheinlich früher gleichfalls in der Kirche seinen Platz hatte, dient jetzt als Trittsstein vor der Gartentür des Pfarrhauses. Jüngerer Gebrauch hat leider einen Theil der Umschrift verschwinden lassen. Das noch Lesbare lautet (oben links beginnend):

ANNO | MORGEN. VMB. 2. VHR. IST. DIE. EDLE.
VND. VIELTVGENDE. FRAW. MARGARETHA. | VON.
ARNSTEDT | DEN. S. NACHGELASNE. WITWE. IN.
GOTT. SEELICHLICH. ENDSCHLAFLEN. D. S. G. G. S. 1)

1) Im Gely der Herrn Supercint. Cälar zu Käthen befindet sich eine Truhe, die wahrscheinlich von dieser Edelfrau herührt. Folgende vier Wappen sind an derselben angebracht: 1) v. Dequede; (darüber: „B. V. D. 1669.“) 2) v. Arnstedt; (Schräglindeobtra, mit drei roten Biege; Helm: zwei Adlerflügel, je mit den drei Steien plattweise besetzt. „P. V. A.“) 3) v. Arnstedt; (wie vor: „M. V. A.“) 4) v. Buntstett; („S. V. A.“)

Die Oberfläche des Steins ist fünffach quer getheilt. In dem obersten Felde stehen neben einander drei erhabene gearbeitete (ebenso wie die folgenden sehr abgetretene) Wappen mit Unterschriften: B. V. DEQUEDEN; — D. V. ARNSTED; (drei schräg-links gestellte Hosen.) D. V. RYNDSTED; die zweite Abtheilung hat früher eine Inschrift getragen, von der nur noch einzelne Buchstaben übrig sind. In der Mittelreihe sieht man wieder drei Wappen: D. V. HAKEN; — D. V. BRISDT; (Briest; der Anker steht aus wie ein gestütztes Hufeisen; der Helmschmud ist sehr undeutlich.) D. V. ECHSTEDE. Die vierte Reihe trägt den Spruch:

„Her wen ich nvr dich habe | ich nichts nach
himmel vnd erden. | vnd wen mir gleich leib vnd seele | ver-
schmachtt so bistv doch allez. | meines herzen trost vnd theil,“
in lateinischen Initialen. — Unten endlich wieder drei Wappen: D. V. KERKOWEN; (Cuergetheilter Schild, oben leer, unten die Greifenklaue, Helm: zwei Büffelhörner.) D. V. REDEKINEN; — D. V. HOPPEKORFF.

Diese Margarethe v. Arnstedt war wohl die Gemahlin eines Herrn von Dequede. Da die Wappen auf dem Denkmal nicht regelrecht angeordnet sind, so lassen sich ihre Abnen daraus nicht bestimmen. Die v. Dequede waren in dem 1. Stuhle von Käthen belegen Deep anläßlich, wofolbst in der Kirche nachstehende Namen von Mitalliedern dieses Geschlechts zu lesen sind: an der Empore: Hans Daniel und Valin Gevettere von Dequede. 1610 den 25. Junii. — Christian. Gottfried. Baltzer. Georg Gabriel. Georg Wilhelm. Andreas. Geveter und Bruder von Dequeden Anno 1696. — an den Kirchstühlen neben dem Altar: Christian Gottfried v. Dequen. — Andreas von Dequede Ao. 1652. Catrina Elisabeth v. Dequeden geborn v. Borstel. 1680.

Kirche zu Vinzelberg.

1.

Leichenstein der Frau Ursula v. Eichstedt geb. von Kröcher, deren Gestalt auf demselben halberhaben herausgemerkelt ist; sie hat die Hände über der Brust gefaltet, ist ohne Kopfbedeckung und mit einem langen steifen Kleide sowie einem halblangen Ueberwurf bescheidet. In den beiden Oberenden zeigen sich die Wappen derer von Eichstedt und von Kröcher. Die zweizeilige eben links beginnende Umschrift lautet:

Äußere Reife:

ANNO DOMINI 1594 DEN 13. APRILIS ZWISCHEN 10 VND 11
YHR ZV MITTAGE IST DIE EDLE VND VIELTVGETSAME
VRSYLA VON KROECHERN DES EDLEN VND ERNVESTEN
DIETLOF VON EICKSTEDEN EHLICHE HAYSFRAWI

Innere Reife:

IN GOTT SELIGLICHEN ENTSCHLAFEN IST IHRES ALTERS
INS 50. JAHR GEWESEN VND HAT MIT IHREM MAN INS 28.
JAHR CHRISTLICH VND LIEBLICH IM EHSTANDT GELEBET
DER SELEN GOTT GNEDIG VND BARMHERTZIG SEL.

Ueber dem Haupte der Figur zwischen den Wappen steht das
Sprachlein:

WER GOTT VERTRAWT
HAT WOL GEBAWT.

cf. Gesch. d. Geschl. v. Kröcher, II. p. 66. — Urkundenbuch zur Gesch.
des Geschl. v. Kröcher, II. p. 154. — v. Giesfeldt, Familienbuch des Geschl.
v. Giesfeldt, S. 561. Ursula v. Kr. war die Tochter Maria's v. Kr. und
Anna's v. Bieten a. d. G. Wildberg. Der Grabstein befand sich früher auf dem
Kirchhof zu Giesfeldt, dann in Baumgarten, bis er 1861 nach Binzelsberg kam.

2.

Ein kleinerer Denkstein zeigt in seiner oberen Hälfte das Bild
eines sitzenden, auf dem Kopf mit einer runden Mütze bekleideten
Kindes, welches die Hände über der Brust zusammengefaltet hat
und die bloßen Füße auf einem Kissen ruhen läßt. In den Ecken
sind folgende Wappen angebracht mit den betr. Unterschriften:
„GABRIEL VON METZDORF.“ — „MARGARETA VON
MARENHOLDT.“ (Helm: sieben Federn.) — „K. V. R.“ —
v. Redekind. (Schild quergebteilt, oben schräg sich kreuzende Striche,
unten drei linke Schrägballen.) — „I. V. W.“ — v. Wallmoden.

Die untere Hälfte enthält den Spruch:

SAP. 4.
DER GERECHTE OB ER GLEICH
ZEITLICH STIRBT IST ER DOCH
IN DER RVGE DEN ER GEFELLET
GOTT WOL VND IST
IHM LIEB.

Die oben links beginnende Umschrift heißt:

AO. 1616 DEN 18. DECEMB. VMB | 8 NACH MITNACHT IST
DES EDLEN VD ERNVESTEN GABRIEL VON METZDORF GELIEB-
TER | SOHN HARTWICH IM HERN SELIG ENTSCHLAFEN |
SEINES ALTERS 15 WOCHEN 5 TAGE 9 STV.

Die letzte Zeile steht über dem Haupte des Knaben auf einem
liegenden Bande. — cf. G. H. v. Mühlverstedt im xv. Jahresber.
des Altmärk. Gesch.-Ver. pag. 17.

Pfarrkirche zu Lindstedt.

An der südlichen Wand, nahe dem Thurme, erhebt sich ein in
neuerer Zeit schon renovirtes Epitaphium in bunten Farben mit
reichen Goldverzierungen. Den größten Raum desselben bedeckt
nachstehende Umschrift:

„Stehe still Beser
und betrachte diese Gruft
nicht als ein Behältniß todter Gebeine
sondern der Tugend und Frömmigkeit
nemlich des

Wespland Hoch Wohlgebohrnen Herrn
Hrn. Werner Christoph Heinrich von Lindstedts
Sr. Königl. Maje: in Preußen Wohlbestallten Lieutenants,
Erb- und Gerichtsherrn auf Lindstedt Horst und Lothau,
Welcher zwar den 1. Martii 1742, das Sterbliche seines
Leibes durch einen seligen Todt abgelegt

und
den Schau-Platz dieser Welt nur 37 Jahr 8 Mo. wenig, 9 Tag. betreten
denohngachtet aber annoch lebet
nicht nur in dem Andenden seines Königes
Welcher Ihm besondere Merckmaße seiner Gnade gegeben

und
in den Herzen aller die Ihn nur gekannt,
fürnehmlich aber
Seiner hochbeträbt hinterlassenen Frau Gemahlin,
der Hoch Wohlgebohrnen Frau
Fr. Henrietten Marien von Wulffen
aus dem Hause Grabau

mit welcher Er 2 Söhne und 2 Töchter erzeugt, wovon aber die beyden Söhne als zarte Reiser des letzten Zweiges an dem ältern Lindstedtschen Stam bereits durch den Todt abgebrochen waren, sondern auch nunmehr

in dem nach seinem Hintritt gebohrnen Sohne,
Werner Christoph Heinrich

welcher das Licht dieser Welt d. 11. May 1742 erblicket und Gott zu einem neuen Stamme seines Geschlechts machen wolte.

Verne also mein Leser von Ihm die beyden Grundzüge der Gottesfürcht und Weltlichen Klugheit, Fürchte Gott und Ehre den König
So wirst Du wie Er, nicht sterben,
sondern ein unsterbliches Leben erlangen.“

Oben darüber schwebt auf strahlenden Wolken eine sternbeträngte Siegesgöttin, mit der Rechten einen Lorbeerkranz, mit der Linken das v. Lindstedt'sche Wappen haltend. (Schild: drei gelbe Widerhaken in Roth; Helm: sieben rothe Straußfedern, die mittlere mit einem gelben Widerhaken besetzt.)

Zu beiden Seiten der Inschrift sind je 8 Wappen mit Unterschriften angebracht, links die der acht Ahnen des Verstorbenen, rechts wie es scheint die seiner Gattin.

Links: (von oben nach unten gezählt.)

1) D. v. Lindstedt. (Wie oben.) 2) D. v. Göhren (Cörne; — roth-weiße Helmbeden.) 3) D. v. Kläden. (Eisenfarbige Beile mit braunen Stielen in Roth; dieselben auf dem Helm zwischen zwei von Roth und Weiß quadrirten Büffelhörnern.) 4) D. v. Rundstedt. 5) D. v. Uechteritz. (Die Schlüssel eisenfarbig.) D. v. Krumemark. (Welcher Leuchter in Weiß; der Schwanz mit einem rothen Ring um den Hals. Helmbeden weiß und schwarz.) 1) v. Möllendorf. (Helm: zwei von Weiß und Roth quadrirte Büffelhörner.) D. v. Jagow. (Der Dachs wie ein Büdel auf den Hinterfüßen sitzend.)

Rechts: D. v. Wulffen. (In Roth der Wolf über grünem Boden springend. Die Helmzier ist abgebrochen; Helmbeden gelb und roth.) D. v. Plotho. (Die Lilien blau; die Nohren roth gekleidet in Blau.) D. v. Thümen. (Der Schild blau, das Gitter gelb, die Nase roth. Die Helmzier fehlt; die Decken gelb und blau.)

D. v. Arnimb. (Die Büffelhörner sind mit drei weißen Balken besetzt.) D. v. Katte. (In Weiß eine graue springende Rabe über grünem Boden. — Helmbeden gelb und blau.) D. v. Thümen. (Wie oben.) D. v. Schlaberndorf. (In Gelb zwei schwarze Strägbalken.) D. v. Pfuhl. (Weißes Feld.)

Darunter sind verschiedene Armaturstücke befindlich, als Fahnen, Flinten, Lanzen, Pauken u. s. w.

An derselben Wand hängen in der Nähe des Altars sechs Blechtafeln mit darauf gemalten Wappen nebst entprechenden Unterschriften: 1) von Randstedt 1683. 2) von Belowen 1683. 3) von Bülow 1683. (Helm ohne Krügel.) 4) von Bredow 1683. — 5) von Schlaberndorf 1669 (wie oben; Helmbeden weiß und schwarz.) 6) von Vorder 1683. (v. Förder; weiß-rotze Decken.)

Pfarrkirche zu Wegenstedt. 1)

In der linken Ecke der Altarwand ist ein leider zum Theil verbeddter Grabstein aufgestellt, auf welchem man die halberhabene Figur einer Dame erblickt, welche mit einem langen Gewande und einer Schoosjacke bekleidet ist, auf dem Kopf eine hohe Mütze trägt und mit den Händen ein Buch hält. In den oberen Ecken sind die Wappen derer von Börstel und von Stöpler angebracht.

Die oben links beginnende Umschrift lautet:

AO: 1617 DEN 12 MARTYI IST DIE | EDLE VND VIELTVGEN-
SAM FRAWE MARIA GEBORN VON BOERSTEL | DES EDLEN
GFSTRENGEN VND | ELICHE HAVSFRAW IN GOTT
SELIG ENTSL.

Innerhalb des Randes steht: Ich weis das mein Erlöser lebt u. s. w. Auf dem Raum zwischen der Taille der Edelfrau und ihren mit den Ellenbogen weit abstehenden Armen:

IHRER
40
ALTERS
JAR.

Maria v. Börstel, Tochter Curds v. B. auf Geup und Plessau, Witwe Hans Caspar's v. Sparrenberg, vermahte sich 1602 am 19. Dec. mit Ernst von Schent auf Wöddenzell; S. A. v. Wälverstedt, Ghestiftungen, S. 285.

1) Grabegräbnis derer v. Schent zu Wöddenzell.

Pfarrkirche zu Flechtingen.

1. 2.

An der Südseite, zwischen der Kanzel und der östlichen Wand, stehen nebeneinander die beiden Grabsteine Karsten's von Schenk und seiner Gemahlin Katharina geb. von Bülow, versehen mit den üblichen Figuren der Verstorbenen — der Ritter erscheint im Harnisch und trägt einen langen Bart; sein Helm steht zu seiner Rechten am Boden; — die Dame in langem Kleide mit über der Brust gefalteten Händen. Die Umschrift des ersteren, in dessen vier Ecken sich die Wappen derer von Schenk, (auf dem Helm sechs Fahnen zwischen zwei Straußfedern) von Wenckstern, von Jagow und von dem Knefede befinden, lautet (an der linken Seite oben beginnend):

ANO 1571 DEN | 28. MA... (unleserlich) | DER EDLE VND ERNVESTE KARSTEN SCHENCKE IN GOT ENT-SCHLAFEN | (an der unteren Seite keine Inschrift) SEINES ALTERS 48 JAR. — Zu Füßen des Ritters steht noch: HIO. ICH. WEIS. DAS. und: IOA. 3. ALSO HAT. G.

Der andere Stein trägt folgende Ahnenwappen: von Bülow; von Marenholz; von Bodendick (der Dirsch stehend.) von Bodendorf. Die links oben beginnende, an der linken Seite zweizeilige Umschrift lautet:

ANNO 1575 IST DIE EDLE | VND VELDVGENTSAME KATRINA VON BVLOW | KERSTEN SCHENCKEN SELIGER NACHGELASSEN WITWE DEN 19. APRILIS SELIG IN GOTT ENT-SCHLAFEN. |

3.

An der Nordseite stehen, dicht aneinander geschoben, zwei Grabsteine, auf welchen links eine Edelfrau, rechts ein gerüsteter Ritter ausgehauen sind. Wer diese beiden Gestalten sein sollen, ist nicht genau zu bestimmen, da jede Umschrift fehlt; es läßt sich jedoch vermuthen daß es dieselben sind wie die sub 1. 2. erwähnten, indem die Ahnenwappen in den Ecken hier wie dort dieselben sind. Ueber den beiden Steinen ist innerhalb eines Halbkreises in der Mitte die Auferstehung Christi, links Jonas mit dem Wallfisch, rechts Simson den Löwen händigend ein haut-relief dargestellt. Auf einer Querleiste unterhalb dieser Figuren steht der Spruch: Ihesus spricht,

ich bin die avferstehung u. s. w.; — ganz unten: ich weis das mein erlöser lebt u. s. w.; und: selig sind die im hern entschlafen den keiner let im selb vnd keiner stirbt u. s. w.

4.

Leichenstein der Frau Felicitas von Schenk geb. von Alvensleben (geb. 1522, 15. Aug. Tochter Matthias I. v. A. und Gertraud's von Trotha; cf. Wohlbrüt, Gesch. d. v. Alvensl. II. p. 277. 282;) deren Bild in ganzer Figur darauf ausgehauen ist; das Gesicht ist etwas links gewendet, die Hände sind unter der Brust gefaltet. Die Umschrift — Minuskeln mit römischen Initialen untermengt — lautet:

Anno 1566 den | 2. Martij ist die edle vnd feldogent-same Felicitas ge| (die untere Zeile ist verdeckt) | Henni Schencken eliche hawsfrave in got entschlafen |.

Die Wappen in den Ecken sind die der Familien 1) v. Alvensleben, 2) v. Trotha, 3) v. Rosow, 4) —? Schild nicht sichtbar, auf dem Helm ein springender Widder. Nach Wohlbrüt a. a. D. p. 278. v. Hausen; doch erscheint es unwahrscheinlich, daß zu jener Zeit ein Mitglied dieser sächsischen Familie sich in diese Gegend sollte verheirathet haben.

5.

Grabstein Werner's von Schenk, dessen schön gearbeitete Figur sich in der Mitte zwischen zwei Säulen befindet. In den Ecken erblickt man die Wappen derer von Schenk, von Bülow, (Helm hier mit Flügeln) von Wenckstern (siehe unten bei Nr. 7.) und von Marenholz (Helm: neun Straußfedern). Auf einer Fläche zu Füßen des Ritters steht (lateinische große Buchstaben):

Im jah nach Ihesv Christi gebvrt MDXCVII den iv. martij ist der edle gestrenge vnd ehrenveste Werner Schencke Kerstens s. sohn in Gott seliglich entschlaffen im xxxvii. jahr seines alters. Gott verleihe ihm eine frollge avferstehung. 99.

6.

Ebenso wie der vorige, befindet sich auch der Grabstein des eben genannten Werner hinter dem Altare an der nördlichen Seite. Zu den Füßen der auf dem Steine ausgehauenen Figur der Ver-

storbenen liegt ein kleines Widelkind, wahrscheinlich das Jüngstgeborene derselben vorstellend, welches wohl gleichzeitig mit seiner Mutter eine Beute des Todes geworden ist. In den Ecken befinden sich die Wappen der Geschlechter von Bartensleben, von der Schulenburg, von Kraft, (s. unten.) von Quisow. Die oben links beginnende Umschrift lautet:

ANNO 1587 AM TAGE MAVR. DEN 22. ZBRIS ABENDS VM 5 VHR IST DIE EDE ERBARE VND VIELTVGENT. SAME MARGARETA GEBORNE VON BARTENSCHLEBEN WERNER SCHENKEN EHELICHE HAVSFRAW IN GOT SELIG ENTSC.....

7.

Gerade hinter dem Altare ist das Epitaphium Werner's von Schent und seiner beiden Gemahlinnen, Margaretha von Bartensleben und Sabine von Bredow, angebracht. Dasselbe ist sehr kunstvoll aus weißem Marmor gefertigt; leider fehlen bereits manche Theile und viele der zierlich gemeißelten Figuren haben sehr gelitten. Die Hauptgruppe des Werkes stellt die Kreuzigung des Heilandes dar; darunter liest man:

Im jare nach Jesv Chr. gebvrt MDXCVII. den IX. martii ist der edle gestrenge vnd ehrnveste Werner Schencke Kerstens s. sohn in Got seelig entschlafen, im xxxvii. jar seins alters Got verleihe ihm eine fröliche avferstehung.

Im jar nach Christi gebvrt 1587 am tag Mauricii ist die edle vnd vieltygendreiche frav Margareta geborne von Bartenschleben Jacobs tochter vnd Werner Schencken selige havsfrav in got selig entschlafen im .. jar ihres alters Got verleihe ihr eine fröliche auferstehung.

Anno Christi MDCCXXXII ist die hochwolgebohrne frav Sabina von Bredav herrn Achim von Bredav wolseel. avf Reinsberg tochter vnd herrn Werner Schenckens wolsee. andere frav gemahlin in gott selig entschlaffen ihres alters ..jar. Got verleihe ihr eine fröliche auferstehung.

Sämmtlich römische Initialen. — Neben und über dem Mittelstücke erblickt man 24 fein gearbeitete Wappen; jedenfalls waren es früher 32. Es sind die der Familien: von Schent; von Bülow; von Wentstern; von Krenholz; von Bodendick; von dem Kneesebeck; (Schild mit der Greifenklaue; Helm: offener schwarzer Flug, mit einem weißen Balken belegt.) von Bodendorf; von Bartensleben; von Quisow; von Kraft; (Schild: quergetheilt vor Roth und Weiß mit zwei Greifenklauen von wechselnden Tincturen; Helm: offener rother Flug.) von Bredow; von Hahn; von Grabow; (in Weiß ein rother Schrägrechtsbalken, belegt mit drei Sternen.) von der Schulenburg; (der Dchs im 1. und 4. Felde.) von Arnim; von Bredow; von Kohn; von Blankenburg; (Schild fehlt.) von Quisow; von Kohn; von Vortfeld; (Helm: neun weiß und roth wechselnde Straußfedern.) von Kohn; von Arnim.

8.

Das an der südlichen Wand, zunächst der herrschaftlichen Loge, befindliche Epitaphium für Christian Rudolph von Schent enthält in der Mitte die folgende, von einem Lorbeerkranz umgebenen Umschrift:

Hoc
Monumentum
in honorem Dni.
CHRISTIANI RUDOLPHI
SCHENCKEN

Qui ao. M.DC.LXXX. d. XIX. Octobr. hic
natus et Ao. MDCC.IV. d. XIII. Aug.
sub vexillis Hasso-Cassellanis, et
Legione Praesidiaria
Quam Chiliarcha de Lüdeken ducebat,
ut
Vice-Capitaneus in cruento proelio
Apud Höchststedt prope Danubium
Anno aetatis fere vigesimo
Quarto
Victoriae et gloriae particeps
Fortiter occubuit,
Posuere

Parentes ipsius lugentes
IACOB SCHENCKE
 et
DOROTHEA ELISABETHA
 de **KISLEBEN.**

Oben darüber stehen aus Holz geschnitten die Wappen derer v. Schenk und v. Kisleben; (Helm: sieben Straußfedern, vier rothe und drei weiße; aus jeder weißen ragt oben eine rotthe Pfeilspitze hervor.) Ferner befinden sich zu den Seiten der ovalen Gedenktafel in kleinerem Maasstabe eine Anzahl Wappen; ursprünglich waren es 16, gegenwärtig fehlen jedoch mehrere. Es sind folgende:

Links: v. Kroszig; (die roten Pfugscharen sind im Schilde mit einem weißen Pfahl, auf dem Helm mit einem weißen Balken überdeckt.) v. d. Schulenburg; (Feld 1 u. 4: der Lohse; 2 u. 3: zwei übereinander liegende Vogelklaufen.) von Bälow; (ohne Flügel.) von Beltheim; von Alvensleben; (der Baumstamm ganz gelb.) v. Hahn; v. Wenckstern; (in Weiß ein blauer Balken, in der Mitte mit einem weißen Stern, rechts und links mit einer roten Rose belegt und im Schildesfuß von einer solchen begleitet.) Helm: über einem gestrieten Baumstamm der Stern.) v. Quisow.

Rechts: von Beltheim; von Bötmer; von Keden; (im roten Schilde ein weißer Balken.) von Platosow; von Meding; (der Hirsch aus dem linken Schildesrand halb hervorbrechend.)

Das Ganze ist von zahlreichen aus Holz geschnittenen und bemalten Tropfäfen und Armaturgegenständen umgeben.

9.

An derselben Seite, näher der Kanzel, hängt das aus weissem und schwarzem Marmor gefertigte Denkmal des Erbauers der Flechtinger Kirche, Jacob's v. Schenk. Man erblickt die überlebensgroße Büste desselben, umgeben von verschiedenen allegorischen Figuren. Die Inschrift auf einer schwarzen Marmortafel lautet:

Ehren = Denkmahl
 des hochwohlgebohrnen Herrn
 Herrn Jacob von Schencken
 Er. Königl. Maj. in Preußen Erb - Schatzmeisters in der Chur W.
 Brandenburg.
 und Erb - Schenden im Fürstenthum Halberstadt

auch ehemahligen Hochfürstl. Braunschweig - Lüneburg - Hauptmanns
 bey der Infanterie

Erb - Herrn auf Flechtingen, Dönstedt, Boddensell und Domersleben,
 Inhabern des Fürst - Grafl. Manßfeldt. Amts Leinbach
 und seines Hochadelichen Geschlechts senioris,
 eines tapferen Soldaten Klugen und geeigneten Hauswirth Ehrwür-
 dige

und beglückten Greises, dabey rechtschaffenen Patrioten u. Christen,
 der geb. den 27. Jun. 1643 von 1663 bis 1671 im Kriege inson-
 derheit wieder die Türcken tapffere Dienste gethan, 1676 mit Frau.

Dor. Elis. von Kisleben
 sich vermählet, mit derselben 14 Kinder gezeugt, von 14 Nepoten Groß-
 vater und von 9 Pronepoten Aeltervater worden, und den
 12. Febr. ai. 1732 selbig verstorben, dessen Leichnam in
 dieser von ihm neu erbauten Kirche unterm Thurme ruhet.

Zu beiden Seiten dieser Tafel hängen zierlich in weissem Mar-
 mor gearbeitete Wappen; ursprünglich scheinen es 16 gewesen zu
 sein, während jetzt nur noch 10, und viele derselben auch nur noch
 theilweise, vorhanden sind. Die Unterschriften unter den übrigen
 gebliebenen lauten: — D. V. SCHWICHELDE. — D. V. QUITZAV.
 — D. V. MARENHOLTZ. — D. V. WENCKSTERN (mit dem
 Balken.) — D. V. VELTHEIM. — D. V. BYLAW. — D. V.
 MOLZAHN. — D. V. QUITZAV. — D. V. BARTENSLEBEN.
 (Helm: 10 Straußfedern.) — D. V. HOYM. —

An der Thurnseite erblickt man über der herrschaftl. Loge auf
 Holz gemalt die Wappen derer v. Schenk und v. Kroszig; ersteres
 zeigt im weißen Schilde zwei braune Biber, auf dem Helm zwischen
 zwei schwarzen Wiberichwänzen sechs rotthe Fahnen an schwarzen
 Stangen; letzteres die Pfugscharen, wie oben, mit einem weißen
 Streifen belegt. Unter der Prieche sind die folgenden mit Unter-
 schriften versehenen Wappen, in Holz geschnitten, angebracht, und zwar
 in derselben Reihensfolge neben einander (von Links nach Rechts ge-
 zählt) wie sie hier aufgeführt werden.

1) WERNER SCHENCKE KRISTENS S. SOHN. (Fünf
 Fahnen.) 2) D. V. BYLAW. (Helm: ohne Flügel.) 3) D. V.
 WENCKSTERN. (Mit dem Balken.) 4) D. V. MAREHOTZ.
 (Die Rose im ungetheilten Schilde; Helm: fünf Straußfedern, beider-

seits von zwei Sturmpfählen begleitet.) 5) D. V. IAGAW. (Der Dachs sitzend, an den Ohren mit einem fünfblättrigen Zweige best.) 6) D. V. BODENDICK. — 7) D. V. KNESEBECK. (Greifenklaue und Adlerflug, wie oben.) 8) D. V. BODENDORF. 9) D. V. ALVESCHLEBE. 10) D. V. ANEVILT. 11) D. ROREN. (Aohr; Schild: drei rechte Spitzen; Helm: offener Flug.) 12) D. V. LÄNDSBERG. — (Der Fuchs über einem eingeflochtenen Zaun springend; Helm: zwei Büffelhörner.) 13) D. V. VEILT-HEIM. 14) D. V. D. ASSEBVRG. 15) D. V. HONLEBEN. (Hohlage.) 16) D. V. QUITZAW. Darunter die Jahreszahl: 1592.

Unzweifelhaft sind dies die Wappen der 16 Ähnen Berner's von Schent, dessen Ahnentafel man erhält, wenn man diese Wappen, nach Maßgabe der hier beigegebenen Zahlen, so ordnet, wie Figur IV. in dem Vorwort angeibt.

Erxleben. 1)

Schloßkapelle St. Godehardi.

Dieses Gotteshaus enthält eine bedeutende Anzahl Denkmäler, welche, zum Theil höchst kostbar gearbeitet, ihm zu besonderer Zierde gereichen. Wir beginnen mit der Beschreibung an der dem Schlosse zunächst liegenden Seite.

1.

In der Ecke am Thurm befindet sich das aus schwarzem und weißem Marmor kunstreich gefertigte Epitaphium Gebhard Johann's VIII. v. Alvensleben. Auf einer von Arabesken umgebenen schwarzen Tafel liest man (latein. Anfangsbuchstaben):

Viro
generosissimo ac nobilissimo
Gebhardo Johanni ac Alvensleben
dynastae
in Erxleben, Rogaetz, Eichenbarleben, Calbe et Vienav,
serenissimi ac potentissimi regis Prvssiae

1) Gehört zwar jetzt zum Kreise Neuhaldensleben, ist aber in österrischer und schlesischer Besizung altm.ärtl. Daselbst gilt auch in Bezug auf Ueberleben und Eimenleben.

superiori tributorum directori
et statvum provincialium consiliario
in deavt magdeburgensi
vixi nat. XXIII. nov. ann. MDCLII. vixit annos LVII. mens.
VIII. dies VIII.
obdormivit in domino anno MDCC. I. avg.
ter marito
IX. liberorum patri
desideratissimo
nullis laudibus satis extollendo
liberi moestissimi
m. h. p. c. 2)

(cf. Wolsbrück Gesch. d. v. Alvensleben III. p. 221.) Unmittelbar darüber sind die gekrönten Wappenschilder der drei Frauen des Verewigten angebracht: links v. Mandelsloh, in der Mitte v. Alvensleben, rechts v. Bartenleben. Weiter oben zeigen sich zwischen zwei braunen marmornen Säulen, neben denen schlafende weibliche Figuren sitzen, die Delbilder Gebhard Johann's, seiner Gattinnen und seiner Kinder; erstere vier fast lebensgroß, die letzteren bedeutend kleiner. Ganz oben halten zwei allegorische Gestalten das v. Alvensleben'sche Wappen.

2. 3.

Weiter rechts, unter dem Fenster, sind zwei einfache weiße Marmortafeln in die Wand eingefügt; die goldenen Inschriften lauten:

Bernhard von Krosigk
geboren den 5. August 1812
gestorben den 9. August 1813.

Heinrich von Krosigk
geboren den 9. März 1815
gestorben den 19. November 1815.
cf. Wolsbrück a. a. D. III. 392.

Auguste von Krosigk
geborene Gräfin von Alvensleben
geboren den 2. Januar 1791
gestorben den 16. Februar 1856.

„Selig sind die Todten“ u. f. w.

4.

Fast gerade über der Thür hängt ein marmornes Monument, welches auf einer schwarzen Platte folgende Aufschrift zeigt:

*) „monumentum hoc pont curaverunt.“

Ossibus
 et
 sempiternae memoriae
 dnae.
 Helenae Dorotheae ab Alvensleben
 dnae.
 hereditariae in Wolterslah
 natae
 in castro Zichto ao. MDC. LXXX. XXI. Jan.
 nuptae
 ao. M. DCCC. VI. IV. Jan.
 optimae
 atque nullis laudibus satis extollendae
 vxoris
 quatuor filiarum
 matris
 vnivs adhuc sperstis
 desideratissimae
 denatae
 Erxleb. anno M. DCC. XI. XXIII. jan.
 aetatis XXII. d. II.
 Joh. Avg. ab Alvensl.
 marit.
 monym. amoris. maestiss. pos.

(Mischige Initialen.)

Daneben sitzen zwei allegorische Gestalten, die linke einen Krug, die rechte zwei kleine Kinder haltend. Ueber der Inschrift sieht man einen schwarzen Sarkophag, auf welchem, aus weißem Marmor gearbeitet, die Gestalt der Verstorbenen schlafend ruht. Zu ihren Füßen stehen vier, eine Tafel mit den verschlungenen Buchstaben H. D. A. haltende, Kinder, hinter denen sich eine oben mit einer Urne besetzte Säule erhebt. In der Mitte derselben halten zwei Löwen zwei zusammengehobene Alvensleben'sche Wappenschilder; dazu die Sprüche:

Siehe, hier bin ich und die
 Kinder die mir der
 Herr gegeben hat.

Ich liege und schlaffe u.
 erwache denn der
 Herr hält mich.

cf. Beschreibg a. a. S. III. p. 297.

5.

Das dicht neben dem vorigen hangende Denkmal trägt auf einer ganz unten angebrachten Tafel nachstehende Worte in Anfangsbuchstaben lateinischer Curivischrift:

Generosissimae. dominae.
 Agnesae. Sophiae. ab. Alvensleben,
 potentissimi. Boruss. regis. clavigeri. perillustris.
 Johannis. Augusti. ab. Alvensleben.
 toparchae. in. Erxleben. et. Uhrsleben.
 conjugi. et. viduae.
 sacrum.
 quae.
 domum. patris. XIX. annos. mariti. totidem. illustavit.
 quo. mortuo. sola. toti. familiae. XVI. an. effulsit.
 VII. filiorum. et. VI. filiarum. mater.
 fides. sapientia. lumen. animae. internum.
 radios. spargebat. undique.
 in. amore. mariti. liberorum. nepotum. cognatorum. proximi.
 virtutum. studio. indefesso.
 nubibus. interdum. tecta. nunquam. obscurata.
 semper. clarior. emicuit.
 donec. ipsa. huic. universo. integiret.
 coelesti. lumine. coruscans.
 relictis. III. filiis. et. V. filiabus. cum. unico. fratre.
 nat. a: MDCXCV. d. XIII. julii. den: a: MDCCXLIX. d.
 XXIX. julii
 transactis. vitae. LIII. annis. et. XVI. diebus.

Dicht darüber halten zwei liegende Löwen das v. Alvensleben'sche Wappen, (der Baumstamm ist rings herum vielfach geastet) während weiter oben Genien das lebensgroße Selbstbild der Verstorbenen umschweben.

cf. Beschreibg a. a. S. III. p. 298.

6.

Rechts von der Kanzel hängt an der Wand eine einfache schwarze Holztafel, auf welche die Wappen derer v. Alvensleben und v. d. Schulenburg (der Dache in Feld 1 u. 4) gemalt sind, mit der Unterschrift (lateinische große Anfangsbuchstaben):

An. 1612. d. 20. feb. ist in dieser welt gebohren der hochedle
gestrenge v.
vester joachim v. alvenschleben gebhart johans selichr sohn
auf Arxleben
am 10. decembris anno 1645 selich in Gott entschlafen seines alters
33 jahr 10 monat liget alhier nebest seinen grosvater Joachim von
Alvenschleben seine hinterlasne witwe ist die hochedtele viel-
e:hr v. tvgent-
reche frawen Ehrengardt geborne v. d. Schulenbvrg vom
havss Alten-
haysen mit welcher er gezevet 2 söhne v. 2 töchter Gebhart
Johan v. mattias item
Gertrvdt Margreten v. Catharinen Ehrengart desse sele in
Gottes hant. — 1657.
(Joachim III. v. A. — cf. Wohlbrück a. a. D. III. p. 145.)

7.

In der Ede, zunächst der Altarwand, befindet sich ein einfa-
ches sandsteinernes Monument, hinter welchem ein gemalter blauer
Mantel ausgespannt erscheint. Unter dem oberen Sims erblickt man
die Brustbilder der beiden Verstorbenen denen das Denkmal gewid-
met ist; die Inschrift darunter lautet:

Dem
Hochwürdigen und Hochwohlgeb.
Herrn
Herrn Friedrich August
von Alvensleben
Herzoglich Württemberg'schen
Oberhoffmeister
des Heil. Johanner und Huberts
Ordens Ritter
auf Erxleben, Eimersleben, Hens-
schneibbe, Gardelegen, Weteritz,
Poltwitz und Runrau Erbherrn
geböhren den 6. Septembr. 1703,
vermählt den 31. März 1739,
gestorben den 13. Septembr. 1783.

Sie ruhen in Frieden
und ihre Seelen sind bey Gott.

Der
Hochwohlgebohrnen Frau
Frau Sophie Dorotheen
geböhren und vermählten
von Alvensleben
aus dem Hause Erxleben
schwarzer Linie
geböhren den 5. Octobr. 1715,
vermählt den 31. März 1739
verwitw. den 13. Septembr. 1783
gestorben den 1. Februar 1788.

Unter der Inschrift ist zweimal nebeneinander das v. Alvens-
leben'sche Wappen angebracht; links mit dem Johanniterkreuz (im
1. u. 4. Felde) quadrirt und von der Kette des St. Hubertus-Ordens
umgeben. Auf beiden Helmen schlingt sich um den Stamm eine
grüne Ranke.

8.

An der Altarwand hängt links eine schwarze Marmorplatte,
welche in goldenen Buchstaben nachstehende Worte trägt:

„Friedrich August von Alvensleben
weisser Linie
des St. Johanniter Ordens Ritter
Erbherr
auf Erxleben, Eimersleben u. Garzau
geböhren zu Jsenschubbe den 11ten July
1750
gestorben zu Berlin den 23. July
1813.

Sein heller anspruchsloser Geist, Seine
innige Menschen Liebe die auf wahre
Religion sich gründete, und schöner Sinn
zur Wohlthätigkeit mit edler Herzengüte
verbunden, erwarben ihm die Liebe und
Achtung, aller Guten und Edlen. Seine
hinterlassene, um ihn schmerzlich traurende
Gattin, eine geb. von Freyberg, gründet
in dieser Kirche, von welcher er einst Mit-
Patron war,
hierdurch
sein Andencken.

Das Porträt des Verewigten hängt in goldenem Rahmen
dicht darüber. — cf. Wohlbrück a. a. D. III. S. 438.

9.

An derselben Wand hängt, auf der anderen Seite des Altars,
eine schwarze hölzerne Tafel, auf welcher unter einem schön gemalten
v. Alvensleben'schen Wappen folgende Inschrift in lateinischen Initia-
len steht:

Anno do. 1535

ist der edler gestrenger vnd ervester.
Bvssø von Alvensleve. Heinrichs seliger
son. erbgessen zu Ercksleve. in Gott
verstorben. leith zu Mariendal im klos-
ter begraben. der hat diese kirchen in se-
inem testament. reichlichen begabet. des
seelen Gott der Herr gnedig sey.

Busso IX. v. Alvensleben. cf. Wehlbrück a. a. O. II. p. 480 ff. 46.
weichend von dieser — erst längere Zeit nach Bussos IX. Ableben aufgeschän-
gen — Tafel nennt die Alvensleben'sche Stemmatagraphie den 1. November
1534 als den Todestag desselben.

10.

An der dem Eingange gegenüberliegenden Wand hängt zunächst
der herrschaftlichen Loge der weißen Linie das aus weißem und grauem
Marmor gefertigte Denkmal Gebhard Johann's III. v. Alvensleben
und seiner Gattin. Ueber einem reich verzierten Gesimse tragen
zwei ovale, von Lorbeerkränzen umrahmte Schilder die nachstehenden
Inskriften:

Der Weyland
Hochwolgebohrne Herr
Fr. Gebhard Johann von
Alvensleben
Auf Erleben und Hfenschribbe
Hochfürstlich Braunschweig-Lünebr:
gewesener Hauptmann
ist

zu Erleben d. 8. August 1667 zur Welt gebohren
und hat dieselbige
mit vielfältiger Erfahrung
Daß wir darinnen Angst haben
Nach 30 Jährigen gesegneten Ehestande
Mit der weyland Hochwolgeb. Frau
Augusta Ehrengard von Alvensleben
auch nach rühmlich geführten Leben
und seelich erreichten Ende
den 26. Jul. anno 1738
alt 70 Jahr 50 Wochen

glücklich hintwiederum verlassen
Psalm 17 v. 15.
„Ich will schauen dein Antlitz“ u. s. w.

Der Weyland
Hochwolgebohrnen Frauen
Fr. Augusta Ehrengard
gebohren und vermählten
von Alvensleben
welche

zu Erleben den 11. September 1677 gebohren
den 29. Nov. 1695 verheyrathet
und im fast 30 Jährigen Ehestande
von fünf Söhnen und vier Töchtern
beglückte Mutter worden
Endlich aber da selbst den 24. Julii 1725
im 48 Jahr Alter
zu unbergeklischen Leid
Der ihrigen und vieler Bekandten
seelig verstorben
hat
Dieses Dank- und Ehrenmahl
auf richten lassen
Ihr
Sie noch im Tode liebender
Eh-Gemahl
Gebhard Johann von Alvensleben
Apocal. 14. v. 13.
„Seelig sind die Todten“ u. s. w.

Darüber sind die in Oel gemalten Brustbilder der beiden
Verstorbenen, umgeben von Genien und allegorischen Gestalten, ange-
bracht; ganz oben befindet sich das v. Alvensleben'sche Wappen.
cf. Wehlbrück a. a. O. III. p. 358. f.

11.

Weiter rechts erhebt sich an derselben Wand, von einem künst-
lich gearbeiteten eisernen Gitter umgeben, das theils aus Marmor,
theils aus Holz gefertigte Epitaphium Joachim's I. v. Alvensleben,

des durch seine Gelehrsamkeit berühmten Stammvaters der nach ihm benannten Branche der schwarzen Linie seines Geschlechts, und seiner drei Gemahlinnen. Auf einem hohen vorspringenden Sockel knien die aus Marmor gehauenen Figuren der Verstorbenen; hinter denselben erblickt man über einander Reliefdarstellungen der Himmelfahrt Christi und des jüngsten Gerichts. Der Sockel ist in vier Felder getheilt, welche in goldnen römischen Initialen auf blauen Grunde folgende Inschriften tragen:

1. Joachims Alvenslebi
generis honor columen decus,
trivm maritvs conjvgvm,
novemdecimque libervm
parens fidelis optimvs,
mvsarvm ab inevnabvllis
primis amator strenvvvs
et bibliothecae nobilis

2. Erxlebianae conditor
vir magnvs arte plvrimis
prvdensque rerum ex vsibvs,
sed major integerrima
fide ac probatis moribvs
pietate vera at maximvs
cvltorque fidvs nvmimis
annis peractis quattvor

post Ivstra bis septem senex
mentem deo, corpvsque hvmo
mox reddiditvs tradidit.
locvm sepvleri denotat
hoc marmor vrnague proxima
qvi transis ergo die cvbent
viri ossa svmmi molliter.
obit 12. Febrvarii anno
1588 aetatis. 74.

3. Anno 55 den 21. martii ist die edle vnd viel-
tvgetsame frawe Anna van Bartenscheve
Jochim van Alvenschleven eliche havsfrawe
in Got seliglich verstorben vnd leit zv
Hvndesbvch begraben.

Anno 65 den II. 1) decemb. ist die edle vnd
vieltvgetsame frawe Kvnigvnde van
Mvnnichavsven Jochim van Alvenschleven
eliche havsfrawe zv Calbe seliglich
gestorben vnd leit avch daselbst
begraben.

1) Nach Weßbrück a. a. D. II. p. 456 am 3. Decemb.

4. Anno 1616 den 24. december
ist die edele und viel tu-
gendsame Frau Margarethe
von der Asseburg, Joachim
von Alvensleben eliche
hausfrau zu Eichenbarleben
selig gestorben und in der
dasigen kirche begraben.

Letzterer Abschnitt ist erst in neuerer Zeit geschrieben. Ueber und unter diesen Inschriften sowie auf den die vier Felder trennenden Streifen waren die Wappen der Ahnen der Verstorbenen angebracht, von denen jedoch nur noch die nachstehend bezeichneten vorhanden sind:

Ueber den beiden ersten Feldern: v. Alvensleben; v. Łągow; v. Honlage; v. Alvensleben; darunter: v. Haus; v. Weltheim; v. Wenden. Zwischen dem zweiten u. dritten Felde: v. Bartensleben; v. der Schulenburg (der Doh in F. I u. 4.) v. Weltheim (hier wie fast immer in dieser Kirche in F. I u. 4 drei schwarze Balken in Gelb.) v. Jagow. Zwischen dem dritten und vierten Felde: v. Münchhausen (der Rönch schwarzgeleidet, einen rothen Rosenkranz und ein weißes Beil an rothem Stiel tragend.) v. Bartensleben (Helm: drei weiße Straußfedern, jedesseits von 4 schwarzen Reihersfedern begleitet.) v. Roge. — Rechts neben dem vierten Felde: v. d. Asseburg (um die gelbe Säule des Helms ist ein schwarzer Ring gelegt.) v. Dannenberg.

cf. Weßbrück a. a. D. II p. 416 ff.

Wegen der sechszehn Ahnen Joachim's I. findet man unten das Nähere unter Urtheilen.

12.

Rechts von dem ebengenannten Monument erblickt man auf einem Grabstein die ausgehauene Figur eines geharnischten Ritters; derselbe trägt Schnur- und Knebelbart, auf dem Kopf eine Perrücke, über dem Harnisch eine Schärpe, an welcher ein Kleeblattförmiges Medaillon mit den Buchstaben J. V. A. hängt, und an den Füßen hohe Heiterstiefel. Der mit Reihers- und Straußfedern besteckte Helm ruht ihm zur Linken auf einem Labouret. In der rechten Hand hält er einen Commandostab, in der linken eine Citrone. Unten

befinden sich in den Ecken die Wappen derer v. Alvensleben und v. Belkheim (Feld 1 u. 4 ein Duerballen); unter jedem steht der betr. Geschlechtsname. Die Umschrift lautet:

ANNO MDCXLV, DIE X DECEMB. | GENEROSVS AC
PRAENOBILIS VIR DN. JOACHIMVS | AB ALVENSCHLE-
BEN BEATE ET | PLACIDE IN CHRISTO OBDORMIUIT
AETATIS SVAE XXXIV. —

13.

Es folgt das Epitaphium Gebhards XXI. und seiner Gattin. Aus bemaltem Holze verfertigt, zeigt es in der Mitte, von vielen Engelsgestalten umgeben, Darstellungen der Himmelfahrt Christi und der Auferstehung der Todten, theilweise ein Relief, theilweise plastisch; daneben steht: „Aufgefahren gen Himmel, von dannen er kommen wird“ u. s. w. Auf vorspringenden Gesimsen stehen die Wappen derer v. Alvensleben und v. d. Schulenburg; (in N. 1 u. 4 der Dchse.) Eine darunter befindliche Tafel trägt nachstehende Inschriften:

„Anno 1624 am 14

Octob. früh zwischen 8 und 9

Ist der weilandt Wol Eder gestrenger
vnd vhester Gebhardt v. Alvenschleben Baltin
seel. Sohn vff Erleben Erbgeessen, im 68 Jahr
seines alters, bei sunreichen Verstande, von
dieser welt durch den zeitlichen todt abgefordert
vnd am 25. Novemb. Alhier inn sein Kuchklemmer-
lein gefeket, der barmherzige Gott wolle seiner seelen
gnedig sein, vndt ihm Sampt allen auf-

Erwehltu am Jüngsten tage
eine Fröliche Auferstehung
Auf gnaden verlehhen.“

Anno 1615 den 14

Junij ist die weilandt Edle
vnd Vielehrentugendfame

Fraw Elisabetht geborn von der
Schulenburgt Gebhardt von Aluenschle-
bens, Baltins seligen Sohns auff Erleben

erbgeessen Eheliche Haustraw, im 54 Jahr
ihres Alters nach dem sie durch einen sanften
vnd selichen Abschied, ihre Seele dem Liben
Gotte bewohlen, in Gott dem Herrn
seliglich endschlaß. der Barmherzige
Gott wolle deren Seele gnedig geruhen.“

Zu beiden Seiten des Monuments hängen die lebensgroßen
Bilder der beiden Verstorbenen; links der Ritter, rechts seine Gattin.
Ueber dem ersteren steht:

„Gottes Barmherzikeit
Reine Säligeit.“

Zu seinen Füßen:

„Gebhardt v. Alven-
sleben Valtins. s. sohn
seins alters 61 Jahr anno 1617.“

Ueber der letzteren die Worte: „Sey nur wider zu Friden
meine seele“ u. s. w. „Leichttext avns dem psal. 116. v. 7. 8.
9. was mein gott will.“ Darunter wiederholt sich die letztere
hälfte obiger Inschrift fast wörtlich.

cf. Nehterick a. a. D. III. p. 155 u. 158.

14.

Das nun folgende, erst in der neuesten Zeit errichtete Denk-
mal des Grafen Albrecht von Alvensleben ist eine der schönsten
Bierden der Kapelle. Den Mittelpunkt desselben bildet das der
herrschaftlichen Priecher der schwarzen Linie zunächst gelegene Fenster,
welches auswendig mit weißem, inwendig mit braunem Marmor be-
kleidet, in prächtiger Glasmalerei die Grablegung und die Auferste-
hung des Heilandes zeigt. Auf einem Gesimse unterhalb des Fen-
sters stehen neben einander die Marmorbüsten des Grafen Johann
August Ernst, der Gräfin Dorothee Sophie Friederike Caroline, und
des Grafen Albrecht von Alvensleben. Unter denselben liest man
in goldener Lapidarschrift:

Im Grabgewölbe dieser Kirche ruhen in Gott bis zum tage der auferstehung:

Johann August Ernst
Graf von Alvensleben
domdechant zu Halberstadt
herzoglich braunschweigischer
staatsminister
landtags-marschall
der mark Brandenburg
und des markgrathums
nieder-Lausitz,
ritter des rothen
adler-ordens I. klasse u. s. w.
auf Erxleben, Uhrsleben
und Eichenbarleben,
geboren 6. august 1758
zu Erxleben,
gestorben 27. september 1827
zu Erxleben.

Albrecht
Graf von Alvensleben
königl. Preuss.
staats- und finanz-minister
kammerherr, erbtruchsess
im fürstenthum
Halberstadt
mitglied d. herrenhauses
ritter des schwarzen
adler-ordens u. s. w.
auf Erxleben, Uhrsleben
und Eichenbarleben
geboren 28. märz 1794
zu Halberstadt
gestorben 2 mai 1858
zu Berlin.

Ich bin die auferstehung und das leben u. s. w. Ev: Joh:
Cap: 11; v: 25—26.

Dorothee Sophie
Friederike Caroline
Gräfin von Alvensleben
geborene
von Rohr
aus dem hause
Tramnitz,
geboren 27. october 1771
zu Magdeburg,
vermählt 8. juli 1788
zu Magdeburg
gestorben 12. märz 1816
zu Berlin.

Unter jeder der drei Inschriften befindet sich ein gußeisernes Wappen, nämlich rechts und links das Gräflich v. Alvensleben'sche, in der Mitte das v. Rohr'sche.

Eine getreue Abbildung dieses Denkmals siehe in „Lebenslauf, Tod u. Beisetzung des Grafen Albrecht v. Alvensleben, Berlin 1861.“ cf. Wehlbrück a. a. O. III. p. 389. 392. 436.

15.

Neben dem vorigen hängt in der Ecke — das letzte an dieser Wand — das Epitaphium Matthias II. v. Alvensleben. Das lebensgroße Brustbild desselben erblickt man in der Mitte, und um dasselbe herumgestellt die Wappen seiner sechszehn Ahnen. Es sind auf der linken Seite, von unten nach oben gezählt, die der Familien 1) v. Alvensleben. 2) v. Veltheim. 3) v. d. Affenburg. (Helm: rother Schaft, belegt mit einer weißen, gelb eingefassten Mäns.) 4) v. Schwigfeld. 5) v. Wenden. 6) v. Gramm. 7) v. Veltheim. 8) v. d. Schulenburg. — Auf der rechten Seite von oben nach unten gezählt: 9) v. d. Schulenburg; 10) v. Schenk (auf dem Helm sieben von Schwarz und Gelb quergeheilte Fähnlein.) 11) v. Ahlen. (Helm: zwei Büffelhörner, das rechte weiß, das linke roth.) 12) v. Bredow. 13) v. Benktern. (Verhältnlich ist hier, statt des richtigen Wappens mit Stern und Rosen, das bei Siebmacher I., 177 abgebildete Wappen angebracht (Schild: quergeheilte, oben wachsender rother Löwe in Gelb, unten drei gelbe Würfel in Blau; auf dem Helm der wachsende Löwe) welches die alten v. B. nie geführt haben; Siebmacher hat, wie öfter, an der genannten Stelle eine falsche Ueberschrift gegeben. Nichtdeditoweniger führen die Wappen die 1772 acedelten v. Benktern.) 14) v. Marenholz. (Die Rose im rothen Schild; Helm: drei rothe Straußfedern zwischen je zwei weißen Sturmpfählen.) 15) v. Bülow (ohne Flügel). 16) v. Arnim.

Die Anordnung der Wappen ist nicht ganz regelrecht; man stelle sie, um die oberste Reihe der Ahnentafel des Verstorbenen zu erhalten, in folgender Ordnung nebeneinander:

1. 9. 5. 11. 3. 13. 6. 15. 2. 10. 7. 12. 4. 14. 8. 16.

Unter dem Bilde steht zunächst:

Erwelter leichttext
ps. 116. v. 7. 8. 9.
(wie oben bei Nr. 13.)

Sodann folgende Inschrift:

Anno 1670 den 24. martij ist der weyland wol-
gebohrne herr Matthias von Alvensleben Joachim seel. sohn
auff Erxleben etc. zu Paries am sieber s. gestorben und in der
vorstad St. Germain auff der hugenotten kirchhoffe begrabe.
aet. 26. jahr 2 monat 18 tage, zu wessen gedächtnis sowol dieses
als das zu Paris auß erwehnten kirchhoffe befindliche
epitaphium seinem S. bruder aus schuldigster treu
aufrichten lassen Gebhard Johann von Alvensleben.
vixit diu qui bene.

in lateinischen großen Buchstaben.

cf. Wohlkräf a. a. D. III. S. 228. —

Pfarrkirche zu Uhrleben.

Das nachstehend beschriebene Denkmal Bussio Clamor's von
Alvensleben wurde zuerst nach dem Tode desselben in der Kirche zu
Calbe a. N. aufgestellt; später, bei einer Restauration dieses Ge-
bäudes, transportirte man es in die Kirche zu Bichtau. Auch hier
mangelte es bald an dem nöthigen Platz, es wurde deshalb in die
Kirche zu Seifau gebracht und hier, in verschiedene Stüde ausein-
andergenommen, jahrelang aufbewahrt. Nachdem es im Laufe der
Zeiten vielfach beschädigt, wurde es im vorigen Jahre durch den
Herausgeber dieses restaurirt und demnächst in der Kirche zu Uhr-
leben aufgestellt. ¹⁾

Das Monument besteht in seinen hauptsächlichsten Theilen aus
einem sehr großen, in Leinwand über Kreidgrund auf Holz ge-
malten Klappenbilde. Das Mittelstück enthält eine Darstellung der
Auferstehung der Todten; im Vordergrund kniet in Lebensgröße
Bussio Clamor vor einem Crucifixe, in bloßen Kopf, mit einem
schwarzen Mantel bekleidet. In einem halbkreisförmigen Kuffag
darüber erblickt man die Auferstehung der Todten; eine schwarze
Tafel unter dem Hauptgemälde enthält in goldenen Capitalbuchsta-
ben folgende Inschrift:

¹⁾ Auf Veranlassung des und die Erhaltung der Denkmäler seiner Familie hochverdienet
Herrn Wittweiff. a. D. v. Alvensleben auf Seifau.

Siste gradvm et fvlgens monvmentvm hoc cernere viator
cvtlori volvit quod generosa svo
Bvssoni Clamero statvi post fvnera virtvs,
Alvensleviadvm saxone gente sato,
cui pater, aeonidum decus, et, Joachimvs, asylvm,
et Kvnigvnda parens Monchvsiana fvvt.
Levcoris hvnc florens, et Lipsia et alma Tvbinga,
ornarvnt donis terna lycaea, suis.
Hinc illi ad celsos aditvm patefecit honores
sors cita, virtvtis quae solet ire comes
namqve virvm ante annos factvm sibi saxonis avla
Halae consilio jvnxit, et inde sibi
marchio praefecit morvnmqve avlaeque magistrvm
Argyrope quo nvnc praesvle sacra facit.
Mox ipsvm svmma sacrorvm antistitem in aede
Parthenope laeto excepit opima sinv.
vix tamen elapso senis cvm mensivs anno
ahnimis in favsto sidere coepit iter,
perque palatinos, lvstrata caesaris avla,
et Moeni, et Rheni denique vectus agros
vidit delicias Belgae, Angli bvr, Jberi
fastvm: Itali miras cernere cepit opes
hinc Galli et pompan visvro, at febre perento
atque hypochondriacis, hei male, torminibvs,
Gennva pvlcra, animam cvm jam svsseperat aether
post firmata fide vota, dedit tvmvlvm.
Sic obiit Bvssio, nec corde nec ore professvs
Romanvm posset quod redolere lvtvm
nec patrios extra fines, si patria coelvum
immo hoc in patriam est ire, redire svam.

Obiit a. d. XIV. kalend. novembr.
anno dni. M. D. VC.
vixit ann. XXXIV. diem. I.

Auf den beiden Seitenklappen des Bildes sieht man die
Wappen der zweimunddreißig Ahnen des Verstorbenen in Farben und
Metallen je fast 1 0' groß in schönem Rococo-Stil gemalt. Die
Anordnung derselben ist eine eigenthümliche: auf jede Klappe ist ein

Baum gemalt, auf dessen Zweigen links die Wappen der väterlichen Ahnen, links die der mütterlichen liegen, in nachstehender Weise:

| | | | | | |
|-----|-----|-----|-----|-----|-----|
| 1. | 2. | 3. | 17. | 18. | 19. |
| 4. | 5. | 6. | 20. | 21. | 22. |
| 7. | 8. | 9. | 23. | 24. | 25. |
| 10. | 11. | 12. | 26. | 27. | 28. |
| 13. | 14. | 15. | 29. | 30. | 31. |
| | 16. | | 32. | | |

1) D. V. ALVENSCHLEBEN. (Um den Baumstamm ist eine grüne Kante gewunden.) 2) D. V. WENDEN. (Helm: neun Hahnenfedern, schwarz-gelb wechselnd.) 3) D. V. BVELOW. (Die Kugeln zu 4. 4. 2. gestellt; Helm: ohne Flügel; jedes Büffelhorn mit neun Kugeln besetzt.) 4) D. V. VELTHEIM. (Der Baumstamm grün in Weiß.) 5) D. V. HONLEVE. 6) D. V. HAVS. — 7) D. V. D. SCHVLENBERG. (Der Dachs in Feld 1 u. 4.) 8) D. V. CRAM. (Die Säule auf dem Helme ist sechsfach von Weiß und Roth schrägrechts getheilt.) 9) D. V. LVTZOW. (Weißer Schild; die Leiter (zu 7 Sprossen) wiederholt sich gerade aufgerichtet auf dem Helme.) 10) D. V. KNIGEN. (Schild: unten zwei weiße Balken in Roth; Helm: der Löwe wachsend.) 11) D. V. KNESENBECK. (mit dem Einhorn; Helm: drei rotze Fahnen.) 12) D. V. HANENSEHE. 13) D. V. IAGOW. (Helm: drei Straußfedern, weiß, roth, weiß.) 14) D. V. BVLOW. (wie oben.) 15) D. V. STEINBERG. (weißer Schild; Helm: eine weiße, mit Pfauenfedern besetzte Säule, begleitet von zwei schwarzen, mit einem weißen Balken überdeckten Klügeln.) 16) D. V. D. SCHVLENBERG (wie oben.) 17) D. V. MYNCH-HAUSEN. (Der Wösch trägt ein Beil.) 18) D. V. KOTZEN-LEBEN. (Helm: acht Straußfedern, in der Mitte vier weiße, rechts und links je zwei schwarze. Ueber den weißen Federn stehen nebeneinander fünf weiße Kanten.) 19) D. V. BARTENSE-LEBEN. (Helm: acht Straußfedern, in der Mitte vier weiße, rechts und links je zwei schwarze. Ueber den weißen Federn stehen nebeneinander fünf weiße Kanten.) 20) D. V. D. SCHVLENBERG. (Wie oben.) 21) D. V. REDEN. 22) D. A. D. WINCKEL. (Die Pflugscharen im Schilde mit den Schneiden nach oben gewendet; — auf dem Helme mit einem weißen Balken überdeckt.) 23) D. V. NEINDORFF. (Feld 1 u. 4 in Gelb ein schwarzer Doppel-

lamm, 2 u. 3 der Dirsch. Helm: neben der gelben Säule zwei weiße Straußfedern.) 24) D. V. BERGE. (Schild: sechs-fach spizen-weise quergetheilt von Roth und Weiß. Helm: zwei weiße Büffel-hörner, mit je sechs rothen Zitzackbalken belegt.) 25) D. V. HAVS. 26) D. V. WOLSDORFF (Wolfsadorff; — Helm: der Wolf wachsend, ohne Krone etc. Helmeden roth und gelb.) 27) D. V. OBERG. (Helm: rothgekleidete, grünbekränzte Jungfrau, die Hände vor der Brust zusammenlegend.) 28) D. V. OBERG. (wie vor.) 29) D. V. HOLLA. (Helle: Schild weiß; Helm: nur die beiden Fahnen.) 30) D. V. AMMENDORF. (Das Mohrenbild ist mit einer breiten gelben Mütze bedeckt und gelb bekleidet.) 31) D. V. BVLOW (wie oben.) 32) D. V. QVITZOW. (Der Schiffs-quer getheilt. Helm: der Fuchs laufend vor einem grünen Gebüsch.

Ordnet man die obigen Wappen 1 bis 16, — welche, da Busso Glamor ein Sohn Joachim's I. war, die sechs-zehn Ahnen des letzteren angeben müssen, in der üblichen Weise:

1. 9. 5. 13. 3. 11. 7. 15. 2. 10. 6. 14. 4. 12. 8. 16.

so erhält man folgende Ahnentafel:

| | | | |
|----------------------------|----------------------------|---------------------------|-----------------------------|
| 1. Joachim v. Alvensleben. | 1. Gelbard v. Alvensleben. | 1. Rudolf v. Alvensleben. | 17. Gelbard v. Alvensleben. |
| | | 2. Rudolf von Wenden. | 18. Bertha v. Hüsem. |
| | | 3. Anna v. Bälou. | 19. Rudolf v. Hüsem. |
| | 2. Korfete v. Wenden. | 2. Rudolf von Wenden. | 2. Anna v. Bälou. |
| 3. Heinrich v. Bälou. | | | 21. Rudolf v. Hüsem. |
| 3. Anna v. Bälou. | 3. Rudolf von Wenden. | 3. Rudolf von Wenden. | 22. Rudolf v. Hüsem. |
| | | 4. Rudolf von Wenden. | 23. Rudolf v. Hüsem. |
| | | 5. Rudolf von Wenden. | 24. Rudolf v. Hüsem. |
| | | 6. Rudolf von Wenden. | 25. Rudolf v. Hüsem. |
| 4. Margarethe v. Bälou. | 4. Rudolf von Wenden. | 4. Rudolf von Wenden. | 26. Rudolf v. Hüsem. |
| | | 5. Rudolf von Wenden. | 27. Rudolf v. Hüsem. |
| | | 6. Rudolf von Wenden. | 28. Rudolf v. Hüsem. |
| | | 7. Rudolf von Wenden. | 29. Rudolf v. Hüsem. |

Die betr. Vornamen sind hier theils nach Bohlbrück's Geschichte Dorer v. Alvensleben ergänzt, theils nach einer — auf anderen Uebersetzungen beruhenden — Ahnentafel Joachim's I. welche sich im Archiv zu Erlangen befindet, die jedoch in Bezug auf die beiden oberen Reihen von der hier mitgetheilten erheblich abweicht. Eine größere Uebereinstimmung würde stattfinden, wenn man obige 16 Wappen in einer anderen auch bildweisen gebräuchlichen Ordnung aufstellte:

1. 9. 5. 10. 3. 10. 6. 12. 2. 13. 7. 14. 4. 15. 8. 16.

An einem im Schlosse zu Erleben aufbewahrten Bilde Joachims, welches im Jahre 1564 gemalt worden ist, sind ebenfalls die eben genannten 16 Wappen angebracht, und zwar in derselben Reihenfolge.

Pfarrkirche zu Eimersleben.

1.

Rechts an der Wand hängt ein nicht sehr großes, aus schwarzem Marmor mit weißen Malabaster-Verzierungen gefertigtes Epitaphium. Am Fuße desselben liest man auf einer schwarzen Platte in goldenen Buchstaben:

LETZTES EHREN UND LIEBES DENCKMAIL
Der weyl. Hochwohlgeb. Frauen Fr. Fried. Elisabeth. v. Bismarck,
geborenen zu
Crevesen Ao. 1675 d. 10. May: In der Ao. 1699 d. 19. febr.
getroffenen, 13 jährigen Ehe
von 3 Söhnen, 5 Töchtern, davon noch 3 am leben, Mutter
abermahl 1712 zu Crevesen, alt 37 Jahr minder 8 Wochen, un 4
tage dis Zeitliche
gesegnet errichtet von ihrem auch im Tode sie liebenden Ehe-
gemahl F. W. v. A.“ (Friedrich Wilhelm I. v. Alvensleben.)
cf. Wehltrüf a. a. D. III. p. 354.

Darüber befindet sich in einem passend mit Rosen und Aleeblättern geschmückten Rahmen das lebensgroße Brustbild der Verechtigten, umgeben von kleineren Medaillons, worin die Porträts ihres Gemahls und ihrer Kinder. Zur Seite erblickt man die im Roccoco-Stil hübsch aus Malabaster geschnittenen Wappen derer von Alvensleben und v. Bismarck; ¹⁾ ganz oben die symbolischen Gestalten: Glaube, Liebe, Hoffnung.

¹⁾ Beide Wappen sind auch am Plafend der Kirche sowie an der Kanzel angebracht. — Neben der nördlichen Eingangstüre befinden sich die Wappen derer v. Alvensleben und v. Bülow in einem Schilde vereinigt mit der Umschrift: 1673. J. V. A. — C. V. D. (Sacer v. Alvensleben u. Catharina e. Bülowe.)

2.

Dem vorigen gegenüber hängt ein ähnliches Monument für Gebhard Johann V. v. Alvensleben. Auf einer schwarzen Platte steht in weißen Buchstaben:

Der Beyland
Hochwürdige und Hochwohlgebohrne Herr,
Herr GEBHARD JOHANN von ALVENSLEBEN,
auf Eimersleben, Polwitz, Gardelegen und Erzlebe Erb- und Ge-
richts-Herr
Königl. Preuss. Rittmeister, des St. Johanner Ordens Ritter und
Designirter Comedator zu Wittersheim
war gebohren den 26. April 1701
starb untermählet nach einer über Jahr und Tag gedauerte
sehr schmerzhaften Krankheit
zu Polwitz den 23. May 1747
ruht verlanget maassen bey seinen Vätern zu Erzleben,
und ist hier als dieser Kirchen allein gewesener PATRON
zum rühmlichen Andenden
im Bildniß zu sehen.

Letzteres wird über der Inschrifttafel von zwei Genien gehalten und ist von diversen Armaturstücken umgeben. Unten erblickt man das von Alvensleben'sche Wappen (mit dem Johannerkreuz quadrirt) und die Worte:

„Das Gedächtniß des Gerechte
bleibet im Seege.
Prov. X. 7.“

cf. Wehltrüf a. a. D. III. p. 394. ff.

Pfarrkirche zu Wolfsburg.

Das einzige, aber großartige Monument in diesem Gottes-hause ist dem Eingange gegenüber an der nördlichen Wand aufgestellt. Aus schwarzem und weißem Marmor gearbeitet, enthält es auf einer umfangreichen schildförmigen Platte die nachstehende Inschrift:

D. O. M. S.

Heu vices rerum
Mors non heroibus tantum venit
Sed Heroum quoque Seminariis.

Testis hic tumulus

Quo non hominis, Sed in uno homine inclytæ gentis
tristes exuviae conduntur.

Compositum est hic quod mortale habebat
vir origine magnus rebus gestis major virtute inaximus
GEBHARDUS WERNERUS a BARTENSLEBEN

Dynasta clientelarum Wolfsburg, Brohme, Bistorff multarum-
que aliarum

Illustrissimæ et ab Henrici Leonis temporibus inter Saxones
florentissimæ

Comitum Peinensium et Schwerinensium stirpis
Postremus, eheu! surculus.

Natus d. XV. Februarii Ao. MDCLXXV

Ex culto litteris et disciplinis ingenio

Aucta et acquisita ex itineribus variis prudentia,
in majorum concedit domicilio

Satius et gloriosius existimans sibi suisque vivere
Quam aularum turbine agitari.

Honores a Summis Germaniæ Principibus Saepius oblatos

Magno animo declinavit

Non inertia ductus sed consilio

Cuius rei illustre documentum edidit

Quum in Senatum ordinum Provinciæ Guelphicæ
equestrisque ordinis delectus cooptari sese pateretur

Inferiores nimirum titulos, ac tutiores et utiliores,
Majoribus at periculosos et incertos

Amore commodi publici præferebat.

Felix maritus

Ex matrimonio cum perillustri foemina

ANNA ELISABETH a BODENHAUSEN

Ex inclyta domo Radis, Saxonici superioris veteri ornameto
d. XXVIII. Decembr. Ao. MDCXCVII. auspiciis faustissimis

contracto

Non aequæ felix pater,

Tres enim Filios spem unicam gentis propagandæ

Totidem Filias, flebili fatu extulit.

Luctum ex tanta iactura conceptum conspescuit quodammodo

Beatum et foecundum coniugium

unicæ quam sors reliquerat, Filiae

ANNAE ADELHEIDIS CATHARINAE

cvm illustrissimo Heroe

ADOLPHO FRIDERICO S. R. I. Comite de SCHULENBURG

ex quo saepius avus, semel proavus factus est.

Verum postremo auxit

Quum tantus Gener

Propraefectus equestris exercitus REGIS PRUSSIAE, Aquilæ
nigræ eques

in prælio ad Mollvicium in Silesia A. MDCCXXI commisso
occurberat,

Regis victoriam, sibi aeternam relinquens gloriam.

Vir antiqua fide et virtute,

Solida erga Deum pietate,

Admirabili prudentia et morum sanctitate,

Incredibili de omnibus bene merendi studio,

Bonis omnibus venerabilis

Paucis virtutis nomine molestus nec tamen invisus

Sine pompa splendidus, sine supercilio gravis,

Sine versutia prudens, sine prodigalitate magnificus,

Sine adulatione comis,

Invidiæ contentor, Fortunæ utriusque domitor,

Mortis victor,

Decessit Hanoveræ d. VI. Jan. A. MDCCXLII

Quo se valetudinis recuperandæ spe contulerat:

Vixit Annos LXVI, menses X, dies XX.

Viro immortalis, Marito incomparabili, Patri dulcissimo,

Aeterni doloris et desiderii monumentum

Moerentes et lacrymantes posuere

Vidua et unica filia.

Ueber dieser Inschrift stehen die Wappen derer v. Bartens-
leben und v. Bodenhausen; zu beiden Seiten derselben schlingt sich
ein marmornes Band, auf welchem, zierlich aus Maaßter geschnitten,
die Wappen der 16 Ahnen des Verstorbenen und seiner Gattin liegen,
mit den Namen der betr. Familien bezeichnet. Es sind folgende:

1) D. v. Bartensleben. 2) D. v. Jagow. 3) D. v. Veltheim. 4) D. v. Salder. 5) D. v. Kotze. 6) D. v. Alten (im Schilde vier schräg-rechts gestellte Rauten.) 7) D. v. Bartensleben. 8) D. v. d. Schulenburg. 9) D. v. Veltheim. 10) D. v. Veltheim. 11) D. v. Rauchhaupt. 12) D. v. Witzleben (mit zwei Helmen: links der Adlerkopf zwischen zwei Fährlein.) 13) D. v. Alvensleben. 14) D. v. Bartensleben. 15) D. v. Veltheim. 16) D. v. Salder. 17) D. v. Bodenhausen. 18) D. v. Hanstein. 19) D. Hahne. 20) D. v. D. Schulenburg. 21) D. v. Veltheim. 22) D. v. Salder. 23) D. v. d. Asseburg. 24) D. v. Westphal. 25) D. v. Gladebeck. 26) D. v. Steinberg. 27) D. v. Oppershausen (v. Aldershausen: F. 1 u. 4 leer, in F. 2 u. 3 die neun Rosen.) 28) D. v. Rautenberg. (Schild: 8 Rauten, 5. 3. gestellt; auf dem Helm vor einer Säule, welche mit Federn bestückt ist, eine Zippelmütze.) 29) D. v. Spörecke (zwei Helme: auf dem rechten ein stehender Adler, auf dem linken der offene Flug.) 30) D. v. Wittorf. 31) D. v. Hodenberg. (Helm: offener Flug.) 32) D. v. Oppershausen (wie oben.)

Noch weiter oben hängen in marmornen Rahmen die in Oel gemalten Porträts des Herrn v. Bartensleben und seiner Gemahlin; neben ersterem schwebt eine Ruhmesgöttin, im Begriff, das Bild mit einem Lorbeerkränze zu krönen. Unten stehen neben der Inschrifttafel zwei lebensgroße allegorische Figuren aus weißem Marmor, Hoffnung und Glaube vorstellend. Auf den schwarzen Tafeln, welche sie halten, steht: „Wohl dem, des Hülfle der Gott Jacob ist“ u. s. w. Psalm 146, v. 5“ und: „Es ist aber der Glaube eine gewisse Zuversicht des, das man hoffet,“ u. s. w. Ebr. 11 v. 1.“

Pfarrkirche zu Weserlingen.

Ein links vom Altar aufgestelltes, aus Sandstein gemeißeltes, einfaches Denkmal trägt folgende Inschrift:

Dieses Denkmahl errichtete
Eine Höchstbetrübete Mutter, ihrer
Geliebten Tochter, der Fräulein
Henriette Philippine

Louise von Lüderitz
Welche gebohren d. 14^{ten} Juny 1765
und gestorben d. 15^{ten} Nov. 1784.

☉
Zu schnell o Tochter reifest Du
Zu Jenem Bessern Leben
Mit Dir mein liebstes Kind
Verlohr ich Glück und Ruh,
Nichts kann mir diese wiedergeben!
v. Lüderitz
geb. v. Alvensleben.

Darüber befindet sich das colorirte Wappen derer v. Lüderitz.

Pfarrkirche zu Seggerde.

1.

In einer Nische der südlichen Wand dieser Kirche erblickt man zwei längliche, unten edige, oben spitz zulaufende bemalte Denksteine. Da sie hintereinander stehen, so ist von dem hinteren nur der Zipfel eines weiblichen Gewandes und die Worte: „CLARE V. D. STREITHORST“ zu sehen. Der vordere zeigt die Gestalt eines barhäuptigen, bärtigen Ritters in voller Rüstung, dessen mit drei Straußfedern (roth, weiß, roth) besteckter Helm ihm zu Füßen ruht. Mit der Linken hält er den Schwertgriff, mit der Rechten einen Commandostab. Die oben links beginnende vergoldete Inschrift lautet:

DIESES EPITAPIVM HAT DER EDLE GESTRENG |
VND ERNV.... RITME. JOCHL. VO. SEG | GERDEN VOR
SICH SEINE GHELIBTE HAVSFRAW VND KINDER MA-
CHEN LASSE AO. 1599.

Von einem Wappen zeigt sich keine Spur. —

2.

Ein etwas kleinerer Grabstein, der hinter dem Altare aufge-

stellt ist und auf welchem man die Figur eines stehenden Kindes erblickt, trägt folgende — oben links beginnende — Umschrift:

... DNI. 1619 DIE 24. NOVEMB. NA [TA EST NO-
BILIS VIRGO JULIANA DOROTHEA SPIGEL A] SPICKELS-
HEIM ET OBI . . 8. MARTY | AO. 1620 CVI DEVS
FOELICEM LARGIATVR RESV |

In den vier Ecken befinden sich folgende Wappen: 1) von Spiegel I. 2) von Gadenstedt. 3) im Schilde ein vorwärts gelehrtcr Stierkopf, auf dem Helm zwei Büffelhörner. 4) im Schilde ein gekrümmter Baumzweig mit Eichel; auf dem Helm zwischen zwei, je mit zwei Eichel, Büffelhörnern ein oben mit drei Straußfedern besteckter hoher Hut.

3.

Dicht über dem letzteren ist ein ähnlicher, ein knieendes Kind zeigender colorirter Grabstein in die Wand gefügt; derselbe ist jedoch so verbaut, daß nur ein ganz gleichgültiger Theil der Inschrift, so wie die beiden unten befindlichen Wappen derer von Rosow (Schild gelb) und von Sampleben (der Baumzweig blau, die Mütze auf dem Helm roth, die Helmboden gelb und blau) sichtbar sind.

Namen-Register

und Beschreibung der vorkommenden Wappen.

- v. **Weseleben.** Seite 11.
- v. **Whefeldt.** S. 50. 58. 84. Schild: länggetheilt; vorn in Blau ein an die Theilungslinie gehobener hängender weißer Adlerflügel; hinten in Weiß zwei rothe Balken. Helm: auf einem mit vier gelben Quasten versehenen rothen (purpurnen) Kissen ein sitzender weißer Hund mit rothem Halsband. Helmboden: weiß, roth und blau. (Mafsch, Meßenburg: Wappenhuch. I.
- v. **Whlen.** S. 97. Schild: von Weiß und Schwarz quergetheilt mit einem schräggelegten gestreuten rothen Baumstamm. Helm: zwei Büffelhörner, quergetheilt von Weiß und Schwarz. Helmboden: weiß und schwarz. Siebmacher I., 182.
- v. **Wlten.** S. 19. 106. Schild: in Weiß sechs schrägbalkenförmig gestellte rothe Mauten. Helm: sechs schwarze Dahnfedern. Mafsch a. a. O. 3.
- v. **Wlvenleben.** S. 17. 18 f. 21. 48—51. 56. 57. 60 f. 68. 69. 70. 71. 79. 82. 84—103. 106. Schild: in Gelb zwei rothe Balken, der obere mit zwei, der untere mit einer weißen Rose belegt. Helm: von Gelb und Roth gespaltener, dreifach gestreuter Baumstamm (eigentl. bedornter Stengel) welcher oben eine weiße Rose trägt. Helmboden: weiß, gelb und roth. (Siebmacher I. 169.) Bis zum 15. Jahrh. erscheint der Schild meist dreimal quergetheilt, je daß die untere Rose im Schildfuß steht.
- v. **Wmmendorf.** S. 101. Schild: in Blau eine Mohnenbüste; dieselbe wiederholt sich auf dem Helm.
- v. **Wnim.** S. 30. 50 f. 77. 81. 97. Schild: in Roth zwei weiße Balken. Helm: zwei mit der Schildesfigur belegte Büffelhörner. Siebmacher I. 168.
- v. **Wnstedt.** S. 72 f. Schild: von Weiß und Schwarz schräggetheilt, mit drei auf der Theilungslinie liegenden rothen Rosen. Helm: offener Flug — jeder Flügel mit der Schildesfigur belegt. Helmboden: weiß, schwarz und roth. — Ist liegen die Rosen nicht auf der Theilungslinie, sondern schräg links, wenn der Schild schrägrechts getheilt ist, und umgekehrt. Ebenso variiert die Bezeichnung der Flügel: gewöhnlich ist der rechte schräg links, der linke schrägrechts getheilt. Siebm. I. 175.
- v. d. **Wfenburg.** S. 11. 40. 50. 56. 57. 58. 84. 93. 97. 106. Schild: in Gelb ein zum Sprung geschickter schwarzer Wolf. Helm: rothe, (oft gelbe)

- in der Mitte mit einer weißen Kugel (oder Pfennig) besetzt, oben mit einem Pfauenschweif bestetzte Säule. Siebmacher I. 183.
- v. Barfewissh.** S. 23 f.
- v. Bartenleben.** S. 14. 23. 25. 26. 30. 37. 40. 42. 55. 56. 57. 60 f. 68. 80. 81. 83. 85. 92 f. 93. 100. 103 f. 106. Schild: in Roth ein zum Sprung gerichteter weißer Wolf über zwei aufgerichteten gelben Harnen. Helm: drei beiderseits von je vier oder mehr weißen Straußfedern begleitete schwarze Reiterfedern. Helmdeden: weiß und roth. Siebmacher I. 169.
- v. Bellin.** S. 63.
- v. Below.** S. 17.
- v. Berge.** S. 66. Schild: quergetheilt; oben in Weiß ein wachsender rother Ziegenbock, unten Blau, leer. Helm: ein Pfauenschweif. Helmdeden: weiß und roth. Siebm. I. 65.
- v. Bergen.** S. 25. 30. 101. Schild: in Weiß drei rotthe Zitzackbalken. Helm: zwei mit der Schildesfigur besetzte Büffelhörner. Siebm. I. 186.
- v. Biesenbrow.** S. 63. Schild: in Grün ein gelber Balken, oben und unten von je sechs, zu drei und drei gestellten gelben Kugeln begleitet. Helm: ein Pfauenschweif, zu beiden Seiten von je drei, gelb und grün wechselnden Straußfedern begleitet. Siebm. I. 175.
- v. Biemarck.** S. 13. 17. 51. 102. Schild: in Blau ein gelbes Kleeblatt, begleitet von drei gabelförmig aus dem Kleeblatt hervorgehenden weißen Eichenblättern. Helm: zwei von Gelb und Blau quadrate Büffelhörner, zwischen denen eine gelbe Krone schwebt. Helmdeden: gelb und blau. Siebm. III. 141. Dienemann, Job.-Dr. 254.
- v. Biantenburg.** S. 81. Schild: in Blau Kopf und Hals eines weißen Vockes. Helm: ein weißer Pelikan mit seinen Jungen. Pommer. Wapenbuch v. Bazmisch, I. XXXI.
- v. Blücher.** S. 61. Schild: in Roth zwei aufgerichtete weiße Schlüssel, die Bärte nach oben gewandt. Helm: die Schlüssel (bisweilen vor einem Pfauenschweif) gekreuzt. Wapsh. 21.
- v. Bodenbild.** S. 27. 28. 29. 34. 50. 55. 56. 58. 78. 81. 84. Schild: bis zum 14. Jahr ein drei- oder viermal spizenweise gezogener Balken; später in Weiß ein springende natürlicher Hirsch, über dem Rücken eine herabhängende, mit einem weißen Zitzackbalken besetzte rotthe Decke tragend. Der Hirsch wiederholt sich auf dem Helm vor einer gelben, mit einem Pfauenschweif bestetzten Säule. — Alte Siegel. — Siebm. I. 180.
- v. Bodendorf.** S. 58. 78. 81. 84. Schild: in Blau ein roth und weiß gewedter gekrönter Löwe. Helm: der Löwe wachsend. Siebm. I. 179.
- v. Bodenhausen.** S. 104 f. 106. Schild: in Weiß drei rotthe halbe Monde, die Spitzen nach derselben Seite gewandt. Helm: weißer, mit fünf weiß und roth wechselnden Straußfedern besterter Schaft, begleitet von zwei auswärts gekehrten rothen Halbmonden. Grote, Wapenbuch des Königs. Hannover, C. 10.

- v. Borke.** S. 11. Schild: in Gelb zwei laufende rotthe Biffe mit Kronen und Halbändern. Helm: wachsender gekrönter rother Hirsch mit gelbem Halsband. Siebm. III. 155.
- v. Borstel.** S. 51.
- v. Börstel.** S. 77. Schild: von Weiß, Roth und Blau schräggetheilt; der rotthe Streifen ist mit drei kurzgestielten runden gelben Bürsten belegt. Helm: zwischen zwei blauen Kügeln ein Arm, rotthe gestickt mit weißem Aufschlag, welcher einen grünen Kranz empor hält. Helmdeden: weiß, blau und roth. Dithmar, Job.-Dr., Nr. 32.
- v. Bortfeld.** S. 50 f. 81. Schild: in Weiß zwei schräg gekreuzte rotthe Lilienstäbe. Helm: sechs weiß und roth wechselnde Straußfedern. Siebmacher I. 171.
- v. Botzmer.** S. 28. 82. Schild: in Blau ein weißes Boot. Helm: das Boot vor einem weißen mit einem Pfauenschweif bestetzten Schaft. Grote, a. a. D. C. 17.
- v. Bredow.** S. 13. 25. 30. 31. 50. 77. 80. 81. 97. Schild: in Weiß ein gekrümmter rother Steighaken mit drei (gelben) Sprossen. Helm: wachsender weißer Steinbock. Wapsh. a. a. D. 31.
- v. Briest.** S. 73. Schild: in Weiß ein blauer Anker, begleitet von zwei rothen Rosen. Helm: zwischen zwei — je außen mit zwei rothen Rosen besetzten — gekrümmten Baumstämmen eine rotthe weiß aufgeschlagene schwebende Zispelmütze. Helmdeden: weiß und roth. — Ahnentafel des Grafen Albrecht v. Alvensleben, ges. v. Clericus.
- v. Bülow.** S. 19. 23. 25. 30. 40. 48. 50. 55—58. 61. 69 f. 77. 78. 79. 81. 82. 83. 97. 100 f. 102. Schild: in Blau 14 gelbe Kugeln, zu 4. 4. 3. 2. 1. gestellt. Helm: gelber Adlerflug, vor demselben zwei mit je sieben gelben Kugeln besetzte Büffelhörner, zwischen denen eine natürliche Goldamiet, mit gelben Ringe im Schnabel, sitzt. Grote a. a. D. C. 20.
- v. Bünow.** S. 27. 50. Schild: quadrirt; 1 u. 4: längsgetheilt von Weiß und Roth. 2 u. 3: in Roth ein gelber Leopardenkopf, eine gelbe Lilie im Mäule haltend. Zwei Helm: rechts zwei Adlerflügel, roth und weiß; links eine rotthe, weiß aufgeschlagene Mütze, bestickt mit zwei Pfauenwedeln an gelben Stäben. Helmdeden: rechts weiß und roth, links gelb und roth. Siebmacher I. 155.
- v. Chwałkowski.** S. 66. Polnisches Wapen Oderwonz: in Roth ein weißes, mit der Pfeilspitze nach oben gerichtetes, unten buccelförmig auslaufendes Wurfspeer. Helm: Pfauenschweif, mit dem quergelegten Wapenbilde belegt.
- v. Couring.** S. 46.
- v. Cramm.** S. 17. 97. 100. Schild: in Roth drei weiße Lilien. Helm: rother, gekrönter, mit Pfauenfedern besterter Schaft, beiderseits von einer weißen Lilie begleitet. Siebmacher I. 167.

- v. Damm.** S. 53 f. Schild: in Weiß ein aufspringender schwarzer Windhund mit gelbem Halsband. Helm: zwischen einem schwarzen und einem weißen Büffelhorn drei Straußfedern, weiß, schwarz, weiß. Crete, D. 5.
- v. Dammberg.** S. 93. Schild: in Gelb drei, in zwei Reihen von Weiß und Blau geschachte, Balken. Helm: offener gelber Adlerflug, mit einem dertartigen Balken belegt. Masch, 40.
- v. Dequede.** S. 65 f. 73. Schild: in Blau drei, mit den Rippen aufwärts gerichtete, weiße zweizackige Streitpfeile. Helm: sieben Straußfedern, blau und weiß wechselnd. — Nach Eyzler. Siebmacher III. 140, abweichend.
- v. Diestlan.** S. 11. Schild: in Blau ein zum Flug geschifter weißer Swan; das Ganze überdeckt von einem rothen Schrägbalken. Helm: zwischen einem weißen und einem blauen Flügel ein gestürzter rother Hut. Helmdeden weiß und blau. Siebmacher I. 162.
- v. Ebelen.** S. 37. Schild: von Weiß und Roth quergebteilt. Helm: rother, mit Hermelin aufgeschlagener Kürschhut, bestetzt mit zwei auswärtig gerichteten Streifloben. Siebmacher I. 144.
- v. Edelkirchen.** S. 12 f. Schild: in Weiß ein rothes Ankerkreuz. Helm: Pfauenschwanz, belegt mit der Schildesfigur. Schannat, clientela Pold. p. 75.
- v. Eichstedt.** S. 73. Schild: in Blau drei mit den Spitzen im Schildesfuß zusammengehende eisfarbene Schwerter mit gelben Griffen. Dieselben wiederholen sich auf dem Helm, hier jedoch unten mit den Griffen zusammenstoßend. Siebm. I. 175; abweichend III. 141.
- v. Eisebek.** S. 52.
- v. Estorf.** S. 22 f. 30. Schild: in Roth eine schräggestellte weiße Lilie. Helm: schwarzer (Virtbahn-) Federbusch. Crete a. a. S. C. 8.
- v. Finske.** S. 19. 25. 30. Schild: in Weiß ein gestürzter schwarzer Adler ohne Kopf, dessen Brust und Flügel überdeckt sind von einem weiß und roth geschachten Duerbalken. Auf dem Helm wiederholt sich die Schildesfigur. Helmdeden: weiß und schwarz. — Tresselt, II, St. 181, 2. — Bei Siebmacher Supplem. VII. Th. 13. gelber Schild; statt des Schachbalkens ein oben gezinnter rother Balken. So siegelt auch H. v. Finske auf Epenholz 1696.
- v. Förder.** S. 77.
- v. Friedeborn.** S. 65. Schild: in Blau ein nach beiden Seiten Wasserstrahlen wefender weißer Springbrunnen. Helm: zwei, einen Delzweig haltende, weiße Tauben.
- v. Gadenstedt.** S. 108. Schild: in Gelb ein schwarzer Pfahl. Helm: gelber Adlerflug, mit einem schwarzen Balken belegt. Crete C. 2.
- v. Gadow.** S. 67. Schild: in Blau drei weiße Fische. Helm: drei tulpenartige rothe Blumen an beblätterten grünen Stengeln. Masch, 60.
- v. Gardslegen.** S. 59.
- v. Gittelde.** S. 17 f. vgl. 61, Rete.

- v. Glabebek.** S. 106. Schild: quergebteilt; oben in Gelb ein blauer Löwe, unten im Wellenschnitt getheilt von Blau und Weiß. Helm: Hirschgeweih, die rechte Stange gelb, die linke blau. Helmdeden: gelb und blau. Siebm. I. 184.
- v. Görne.** S. 41. 44. 46. 76. Schild: in Weiß ein quergelegtes eisfarbener Messer mit schwarzem Griff, begleitet von drei blauen Kleebältern. Helm: zwischen den Stangen eines weißen Hirschgeweihs ein blaues Kleblatt. Helmdeden: weiß und blau. Siebm. V. 145.
- v. Gößen.** S. 10 f. Schild: im von Gelb und Schwarz gespaltenen Felde ein beiderseits mit einem Blatte versehener grüner Lindenast. Helm: zwischen zwei von Gelb und Schwarz quadrierten Büffelhörnern eine braune Bärenstange, welche eine Honigwabe emporhält. Helmdeden gelb und schwarz.
- v. Grabow.** S. 30. 81. Schild: in Weiß ein rother mit drei gelben Sternen belegter Balken. Helm: ein mit drei Sternen belegter, nach oben sich verbreitender Pfahl in den Farben des Schildes. Helmdeden weiß, gelb und roth. Masch, 64.
- v. Gahn.** S. 82. 106. Schild: in Weiß ein schreitender rother Hahn; derselbe wiederholt sich auf dem Helm. Masch, 69.
- v. Gahnseer.** S. 100. Schild: in Weiß ein schreitender rother Hahn; derselbe wiederholt sich auf dem Helm. Siebm. I. 185.
- v. Gafse.** S. 73. Schild: in Weiß zwei aufgerichtete, nach außen gekrümmte schwarze Haken. Helm: die Haken zwischen einem von Weiß und Schwarz quadrierten Adlerflug. Crete C. 18.
- v. Galle.** S. 32. Schild: in Schwarz ein mit drei rothen Kernen belegter weißer Schrägbalken. Helm: zwischen einem schwarzen und einem weißen Büffelhorn acht schwarze Hahnfedern. Helmdeden: weiß und schwarz. Siebmacher I. 183.
- v. Gannerstein,** Kreitzer. S. 71. Schild: gespalten; vorn in Weiß drei rothe Kirchenfahnen mit gelber Ringen und Ginstaffungen; hinten in Roth drei schräggestellte weiße Hämmer mit gelben Stielen. Zwei Helme; 1. über einer rothen mit Hermelin aufgeschlagenen Mütze drei Kirchenfahnen, wie im Schild, an gelben Stangen. 2. über einem schwarzen weiß aufgeschlagenen Hut ein schwarzer Adlerflug. Schildhalter: zwei gelbe Löwen. Crete B. 12.
- v. Ganstein.** S. 106. Schild: in Weiß drei, die Spitzen nach derselben Seite wendende, schwarze Halbmonde. Helm: eine weiße, mit fünf schwarzen Hahnfedern bestetzte Säule, begleitet von zwei auswärtiggerichteten Halbmonden. Crete, C. 38.
- v. Gardsenberg.** S. 55. 56. Schild: in Weiß ein schwarzer Oberkopf. Derselbe wiederholt sich auf dem Helm, bestetzt mit fünf schwarzen Straußfedern. Crete C. 56.
- v. Gaud.** S. 93. 100. Schild: in Weiß ein gebogener, gestifter rother Baumstamm. Helm: zwei dergleichen nach oben gegeneinander gekrümmte Stämme.

- v. Hausen.** S. 79.
- v. Grimbruch.** S. 11. 81. Schild: in Blau ein weißer mit drei rothen Pfählen belegter Balken. Helm: offener Adlersflug, mit gelber Spanne belegt. Helmdecken: weiß, blau und roth. Grote C. 58. Siebmacher (I. 168) zeichnet Würfel statt der Pfähle.
- v. Godenberg.** S. 23. 25. 32. 40. 106. Schild: in Weiß ein querliegender die federn abwärts kehrender rother Adlersflügel, mit gelber Spanne (Kloestengel) belegt und in einen Adlersfuß endigend. Derselbe wiederholt sich, aufrecht gestellt, auf dem Helm. Grote C. 12.
- v. Golle.** S. 28. 101. Schild: in Gelb drei rotke Zipfelmützen. Helm: eine solche zwischen zwei rothen Fasunen an gelben Stangen. Grote C. 2.
- v. Honlage.** (Honleben.) S. 84. 93. 100. Schild: in Roth zwei schräg getreuzte weiße Lilienbläue. Helm: eine weiße mit zwei rothen Schrägballen belegte, mit einem Pfauenwedel besetzte Säule.
- v. Hoppkorf.** S. 73. Schild: in Blau ein weißer Balken, von drei weißen Sternen begleitet. Helm: zwei weiße mit vier blauen Balken belegte Büffelhörner; vor denselben zwei von Weiß und Blau quadrirte Fähnlein an gelben Stangen. Siebmacher I. 175.
- v. Hoym.** S. 83. Schild: vierfach getheilt von Schwarz und Weiß. Helm: geschlossener Adlersflug, wie der Schild getheilt. Siebm. I. 179.
- v. Jagow.** S. 25. 65. 76. 78. 84. 93. 100. 106. Schild: in Weiß ein festspeichiges rothes Rad. Helm: ein schreitender weißer Dachs, an den Ohren mit zwei gelben Lilienbläuen befestet. Siebm. I. 183.
- v. Jeege.** S. 10. 44 f. 64 f. Schild: in Weiß eine rothe Greifenklaue. Helm: an goldenen Stangen drei Fähnlein, die mittlere weiß, die äußeren roth. — Walter, Geschichte d. v. Jeege, p. 1.
- v. Jhenplich.** S. 64 f. Schild: in Roth ein blauer Schrägballen, belegt mit drei schwarzen Bärenkläufen mit gelben Halsbändern. Helm: wachsender schwarzer Bär mit gelbem Halsband, in der rechten Pranke einen Pfauenwedel haltend.
- v. Kalben.** S. 72.
- v. Kasse.** S. 77. Schild: in Blau eine springende weiße Kasse, im Munde eine schwarze Maus tragend. Derselbe wiederholt sich auf dem Helm in stehender Stellung. Helmdecken weiß und blau.
- v. Kehrberg.** S. 52 f. Schild: von Weiß und Roth spizenweise gespalten. Helm: drei Straußfedern.
- v. Kerlow.** S. 32. 73. Schild: in Weiß eine schwarze Greifenklaue. Helm: zwischen zwei weißen Straußfedern die Greifenklaue wachsend.
- v. Kisleben.** S. 82. Schild: in Weiß drei nebeneinander stehende, mit den Spigen aufwärts gerichtete rotke Pfeile. Helm: sechs weiße Straußfedern, belegt mit den drei Pfeilen. Siebm. I. 149.

- v. Klenke.** S. 70. Schild: in Weiß ein schwarzes Kamurad; dasselbe wiederholt sich auf dem Helm. Siebm. I. 185.
- v. Klising.** S. 11. Schild: in Weiß (am Denkmal Ernst Dietrich's v. Bögen — S. 11 — in Gelb) drei rotke, weiß aufgeschlagene Zipelmützen; Helm: wachsender rotgelblicher Mannerkumpf, eine solche Mütze auf dem Haupt tragend. Naich, 94.
- v. Klöden.** S. 76. Schild: in Blau zwei weiße, auswärts gelehrte Streitärte, mit von Weiß und Blau gestreiften Ätzen. Dieselben wiederholen sich auf dem Helm. v. Klöden, Gesch. einer ostmärk. Familie, pag. 34.
- v. d. Knefedeck.** S. 33. 38 f. 41. 42 f. 78. 81. 84. 100. Schild: quadrir; 1. u. 4: in Weiß eine rotke Greifenklaue. (Weiße Linie.) 2 u. 3: in Weiß ein aufspringendes rothes Einhorn. (Schwarze Linie.) Vereiniget seit 1644. Helm: fünf schwarze Hahnsfedern; hinter denselben an gelben Stangen drei Fähnlein, roth, weiß, roth. Grote C. 22.
- (v.) Knigge.** S. 100. Schild: quergetheilt; oben in Weiß ein wachsender rother Löwe, unten viertelch quergetheilt von Roth und Weiß. Helm: zwei Adlersflügel, rechts roth, links weiß. Siebm. I. 185.
- v. Köppen.** S. 67 f.
- v. Koge.** S. 50. 81. 93. 100. 106. Schild: in Blau eine vorwärts gelehrte Mannshaur, gekleidet in eine schwarze mit gelben Knöpfen besetzte Kulle. Helm: sitzender weißer (Wind-) Hund mit gelbem Halsband. Helmdecken: rechts blau und weiß, links schwarz und weiß. v. Ritterflecht, Urkunden-Regesten der v. Koge, p. 31.
- v. Kragt.** S. 80. 81. Schild: in Blau eine weiße geflügelte Greifenklaue; der Flügel ist mit einem rothen Schrägballen belegt. Auf dem Helm wiederholt sich die Schiltseehaur. Helmdecken weiß, roth und blau. Siebmacher I. 170.
- v. Kräcker.** S. 10. 73. Schild: in Blau ein schreitendes weißes Kameel mit zwei Höckern. Dasselbe erscheint auf dem Helm wachsend. Gesch. v. Kräcker, I. p. 68.
- v. Krostigt.** S. 82. 83. 85. Schild: in Weiß drei über einander gelegte, die Schneide nach unten kehrende, messerartige rotke Pflugscharen. Helm: zwei aufgerichtete, querüber mit einem gelben Balken belegte Pflugscharen. Siebm. I. 169.
- v. Krusmark.** S. 76. Schild: in Roth ein dreiarziger gelber Leuchter. Helm: ein wachsender weißer Schwan, im Schnabel einen gelben Ring haltend.
- v. Landesberg.** S. 58. 84. Schild: quergetheilt; oben in Weiß ein springender rother Fuchs, unten Weiß, roth gealtert. Helm: vor einer gelben Säule, die oben mit Pfauenfedern besetzt ist, der Fuchs. Grote C. 92.
- v. Lattorf.** S. 32. Schild: in Weiß ein von Gelb und Roth sechs-fach gewundener Kranz, außen mit sechs auf je drei Köhren bestehenden,

- roth und gelb wechselnden Büscheln besetzt. Auf dem Helm wiederholt sich dieser Kranz, besetzt mit den Aehren, in zwei Hälften gespalten. Siebm. I. 168.
- v. Rindstedt.** S. 75 f. Schild: in Gelb drei rothe Widerhaken. Helm: zwischen einem rothen und einem gelben Büffelhorn drei Straußfedern, roth, gelb, roth. Siebmacher III. 140.
- v. Rühow,** Graf, S. 21.
- v. Rühwig.** S. 107. Schild: in Weiß ein schräggestellter rother Anker. Derselbe wiederholt sich auf dem Helm getürzt und eben mit sechs — roth und weiß wechselnden — Straußfedern besetzt. Siebmacher I. 172 und III. 141.
- v. Rühow.** S. 93. 100. Schild: in Gelb eine schräggestellte schwarze Leiter zu vier Sprossen. Helm: schwarze Zinnenmauer, besetzt mit einem Pfauenwedel, neben welchem zwei schwarze Hälften an gelben Stengeln sich abwärts neigen. Helmschaden gelb, roth und schwarz. Walsh, 120.
- v. Ralsbahn.** S. 19. 50. 83. Schild: längsgetheilt; vora in Blau zwei auswärtig schauende freistehende gelbe Hakenköpfe, hinten in Gelb ein an die Theilungslinie geschobener rother Weinstock mit Rebe, Wurzel, und einer Traube zwischen zwei Mäthern. Helm: ein nach oben sich verbreiterndes, fächerartiges gelbes Schirmbrett, hinter welchem ein Pfauenwedel sich erhebt. Helmschaden gelb, blau und roth. — Walsh, über Namen und Wappen derer v. Ralsban, p. 10 ff.
- v. Raubeloh.** S. 32. 33. 35. 37. 85. Schild: in Blau ein weißes dreimal roth umwundenes Radhorn. Helm: vor einem rothen mit einem Pfauenschwanz besetzten Schaft das Radhorn; über letzterem liegt ein natürlicher Meckenkopf mit weißer Stirnbinde, schrägkreuzweise von zwei gelbbegriffenen eisernen Schwertern durchdrungen. Helmschaden weiß, blau und roth. Grote, C. 46.
- v. Rarenholz.** S. 25. 29. 51. 58. 62. 74. 78. 79. 81. 83. 97. Schild: von Roth und Schwarz quergetheilt, darin eine weiße Kugel. Helm: fünf roth und schwarz wechselnde Straußfedern. Helmschaden weiß, roth und schwarz. Grote B. 2.
- v. Rebing.** S. 44. 82. Schild: in Weiß ein liegender schwarzer Hirsch, über dem Rücken mit einer herabhängenden achtfach von Weiß und Roth gespaltenen Decke. Helm: zwei auswärtig gelehrtene Senientingeln, rechts roth, links weiß, dazwischen dreizehn rothe Fahnen an gelben Stangen. Helmschaden weiß und roth. Grote C. 33.
- v. Reising.** S. 27. 29. Schild: in Weiß drei rothe Hüfen mit rechten Aufschlägen und Schnüren. Helm: eine solche Hüpe vor sechs weißen Straußfedern. Siebm. I. 181.
- v. Rengerffen.** S. 37. Schild: in Gelb zwei, unten durch einen rothen Ring verbundene, rothe Aelersflügel. Auf dem Helm wiederholt sich die Schildesfigur. Grote C. 40.
- v. Reiseberg.** S. 46. Schild: in Blau eine schräggestellte weiße Leiter

- von vier Sprossen. Helm: acht weiße Reißfedern. Siebm. III. 140. und alle Abbildungen.
- v. Rehdorf.** S. 74 f. Schild: von Blau und Weiß gespalten mit einem schwebenden gelben Schächerkreuz. Helm: wachsende Jungfrau mit fliegenden Haaren, in der Rechten einen Kranz haltend. Siebm. III. 140; cf. v. Münterstedt im XV. Jahrbuch. des altmärk. Geschichtsvereins, pag. 12.
- v. Meyer.** S. 16 f.
- v. Röllendorf.** S. 76. Schild: durch Spitzen längs getheilt von Weiß und Roth. Helm: wachsende Jungfrau, deren Kleidung von Roth und Weiß spigenweise getheilt ist; dieselbe hält in der Rechten ein weißes Mützrad. Siebm. I. 175.
- v. Wolffe.** S. 19. Schild: in Weiß drei schwarze Birshähne. Helm: sieben mit Pfauenfedern besetzte gelbe Schäfte. Walsh, 132.
- v. Ränchhausen.** S. 25. 70. 93 f. 100. Schild: in Gelb ein schreitender Mönch in weißer Kutte mit schwarzer Kapuze, in der Rechten einen rothen Krummstab, in der Linken ein Buch in einem rothen Felleitragend. Auf dem Helm wiederholt sich die Schildesfigur. Helmschaden gelb und schwarz. Grote C. 19.
- v. Reindorf.** S. 100. Schild: quadrirt; 1 u. 4: in Blau ein natürlicher Hirsch, über dem Rücken eine weiße mit einem schwarzen Bissackballen besetzte Decke tragend. 2 u. 3: in Gelb ein schwarzer Bissackballen. Helm: gelbe, mit einem Pfauenschwanz besetzte Säule, von zwei gelben Straußfedern begleitet. Helmschaden: gelb, blau und schwarz. — Abbild. im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg.
- v. Dberg.** S. 20. 50. 101. Schild: in Gelb zwei nebeneinander stehende schwarze Wäden. Helm: gelbe mit einem Pfauenschwanz besetzte Säule, begleitet von den beiden Heden. Grote A. 2 (An einem hölzernen geschweiften anscheinend aus dem 14. Jahrh. stammenden Sacramentshäuschen in der Kirche zu Dersfelden befindet sich das Dbergle Wappen; hier zeigt der Helm einen mit Hahnfedern besetzten Spindel oder Schaft, quer über mit einer Baute belegt.)
- v. Niedershausen.** S. 106. Schild: quadrirt; 1 u. 4: in Roth neun gelbe Rosen, zu 3, 3, 3, gestellt. 2 u. 3: gelb, leer. Helm: offener quadrirter Hut, mit der Schildesfigur besetzt. Grote C. 4.
- v. Rypen.** S. 11. 14 f. Schild: in Blau ein weißes Andreaskreuz, in der Mitte mit einer rothen Kugel besetzt. Helm: blauer, weiß aufgeschlagener hoher Hut, umgeben von einem Kranz roth und silbern wechselnder Reien, oben mit einem weißen, die Spitzen empor wendenden Halbmond besetzt, über welchem ein Pfauenschwanz sich erhebt. Helmschaden weiß und blau. Siebmacher I. 167.
- v. Osterburg.** S. 63.
- v. Otterstedt.** S. 11. Schild: in Weiß ein grüner Baum auf welchem zwei schwarze Vögel sitzen. Helm: die Schildesfigur.

- v. Pensch.** S. 17 f. 23. Schild: in Weiß ein gekrönter rother mit gelben Pfennigen besetzter Löwe. Helm: zwei querliegende und zwei aufrechtstehende, kreuzweis durch einander gestellte, gelbe Lanzenspitzen, je an der Spitze mit einer Pfaufeder besetzt.
- v. Pflugk.** S. 37. Schild: quadritt; 1 u. 4: in Roth eine schrägstehende weiße Pflugbar; 2 u. 3: in Weiß ein schräggestellter grüner Baumstamm mit drei Blättern. Helm: zwei auswärtig gestellte, je mit sieben weißen Straußfedern besetzte weiße Pflugbaren. Helmschilde weiß und roth. Siebm. I. 153.
- v. Pfenander.** S. 30. Schild: in Blau zwei gestürzte weiße Sparren, darüber ein wachsendes weißes Einhorn. Helm: das wachsende Einhorn, begleitet von zwei blauen Flügeln, — der rechte mit zwei rechten, der linke mit zwei linken weißen Schrägballen besetzt. Siebm. V. 141.
- v. Pfuell.** S. 67. 77. Schild: in blau drei natürliche Regenbogen über einander. Helm: grüner Palmbaum (eigentlich wohl mit Hahnenschen besterter Spitze) überdeckt von einem Regenbogen, welcher in der Mitte und an den Enden mit je einem gelben Stern besetzt ist. Helmschilde gelb und blau. — Nach einem gemalten Wappenbuch v. J. 1480 ist die Helmzier ein wachsender bärtiger Manntrumpf mit weißem Kopf und weißer, roth aufgeschlagener Krone, besetzt mit einer weißen Straußfeder.
- v. Platow.** S. 13. 27. 82. Schild: vierfach spitzenweise längsgeheilt von Roth und Weiß. Helm: offener Flug, roth und weiß. Grete C. 47.
- v. Pleffen.** S. 26. Schild: in Gelb ein doppeltgeschwänzter schreitender schwarzer Stier. Helm: ein Pfauenschwanz, hinter dem an jeder Seite ein rothes, außen mit gelben Flammen besetztes Rad hervorblickt. Grete C. 24.
- v. Plettenberg.** S. 12.
- Edle Herren v. Plotho.** S. 76. Schild: quadritt; 1 u. 4: in Weiß eine rothe Lilie; 2 u. 3: in Roth ein gekrönter grün besetzter Rohrenrumpf. Helm: zwischen zwei dergl. Rohrenrumpfen eine rothe Lilie. Helmschilde weiß und roth. — Dithmar, Joh.-Ord. 17.
- v. Preen.** S. 61. Schild: in Weiß drei mit den Spitzen im Schildesfuge zusammengestehende rothe Pfiemen. Dieselben wiederholen sich auf dem Helm.
- v. Puffer.** S. 55.
- v. Püchow.** S. 11. 19. 24. 25. 28. 30. 34. 58. 80. 81. 82. 83. 84. 101. Schild: schräggesteilt von Weiß und Roth; in jedem Felde ein Stern von goldener Linctur. Helm: zwischen zwei grünen Bäumen ein spitzer rother Buch. Siebm. I. 171.
- v. Raachhaupt.** S. 37. 106. Schild: quergebteilt von Roth, Weiß und Blau. Helm: ein bärtiger, auf dem Kopf mit sechs schwarzen Hahnenschen besetzter Manntrumpf, dessen Kleidung von Roth, Weiß und Blau längsgeheilt ist. Helmschilde roth, weiß und blau. Siebm. I. 154.
- v. Rautenberg.** S. 25. 106. Schild: in Gelb sieben schwarze Rauten

- in zwei Reihen zu 4 und 3 gestellt. Helm: rother hoher Hut, oben mit einem schwarzen Kneip und darüber mit einem Pfauenschwanz besetzt. Siebm. I. 182.
- v. Redekin.** S. 73. 74. Schild: durch einen gelben Balken getheilt; oben leer, weiß, unten in Weiß drei schwarze Schrägballen. Helm: drei Straußfedern, gelb, schwarz, weiß. Siebm. I. 171.
- v. Reden.** S. 19. 25. 82. 100. Schild: vierfach getheilt von Roth und Weiß. Helm: zwei oben abgerundete auswärtig gestellte Stäbe, in der Weise des Schildes getheilt. Grete C 14.
- v. Redern.** S. 69.
- v. Redow.** S. 79. 108. Schild: in Weiß drei schwarze Lilien (oder Rosen). Helm: weißer wachsender Bes. Dithmar, Joh. Ord. Nr. 38.
- v. Rohr.** S. 11. 17. 19. 25. 30. 81. 84. 96 f. Schild: von Weiß und Roth spitzenweise längsgeheilt. Helm: vier sieben abwechselnd rothen und weißen Rosen an grünen Stengeln ein laufender rother Hund. Walsch, 162.
- v. Rosow.** S. 10.
- v. Rundscht.** S. 73. 76. 77. Schild: in Blau drei im Schildesfuge mit den Spitzen zusammenstehende eisenfarbene Schwerter mit gelben Griffen. Dieselben wiederholen sich in gleicher Stellung auf dem Helm. Helmschilde weiß und blau. Siebm. III. 140.
- v. Salbern.** S. 37. 70. 106. Schild: in Gelb eine rothe Rose. Helm: ein schwarzer Adlersflug. Grete C 61.
- v. Sampleben.** S. 108. Schild: in Gelb ein aufgerichteter schwarzer Baumstamm, zu jeder Seite mit einem herabhängenden Lindenblatt. Helm: gelb aufgeschlagene schwarze Büffelmüge; über derselben ein vieredriges, auf der Spitze stehendes, mit vier gelben Quasten versehenes rothes Kissen. Siebm. I. 183.
- v. Sandersleben.** S. 51 f. Das Wappen wird verchiedenartig geführt; nach dem vom Erzbischof Johann von Magdeburg dem Hans Sautersleben erstellten Wappenbrief d. d. 1469 Montag nach Joh. bapt.: Schild: in Blau ein aufrecht stehendes rothes Pflugarzen; Helm: ein blaues Pflugarzen zwischen zwei rothen Büffelhörnern, mittelst eines weißen Bandes an die letzteren gebunden.
- v. Schad.** S. 23. Schild: in Roth eine weiße Lilie, dieselbe wiederholt sich auf dem Helm zwischen zwei von Weiß und Roth über Eck gestellten Büffelhörnern. Walsch, 164.
- v. Schend.** S. 37. 78—84. 97. Schild: in Gelb zwei laufende schwarze Biber (richtiger Bälke). Helm: zwischen zwei herabhängenden schwarzen Bibereschwänzen sieben rothe Säulen an gelben Stangen. Siebm. I. 175.
- v. Schlabrendorf.** S. 77. Schild: in Gelb drei schwarze Schrägballen. Helm: ein spitzer angelegter Wapp, mit der rechten Pfote einen Apfel haltend

- v. d. Schulenburg.** S. 10. 11. 13 f. 15 f. 17. 19. 22. 23. 24. 25 f. 28. 30. 31 ff. — 38. 39 f. 50. 69 f. 80. 82. 87 f. 93. 94. 97. 100. 106. —
Altes Stammwappen: Schild: in Weiß drei rotbe Greifen- oder Raubvogelstauen; zwei dergleichen erheben sich aus dem Helm. (Siegel des 14. und 15. Jahrh.) Seit dem 16. Jahrh.: quadr. rter Schild: 1 und 4: das Stammwappen. 2 und 3: in Gelb ein schreitender von Weiß und Roth quadrirter Löw, zwischen den Hörnern bestickt mit drei gleichfalls von Weiß und Roth quadrirten Säbneln an gelben Stangen. Helm: wachsender wilder Mann, um Stirn und Lenden grün bekränzt, auf dem Kopf mit drei roten Federn bestickt und in jeder Hand eine rotbe Greifenklaue haltend. Helmdecken gelb, weiß und roth. — Danneil, Gesch. d. d. Schulenburg. I.
- v. Schwibfeld.** S. 83. 97. Schild: in Weiß drei abgerissene rotbe Löwentöpfe. Helm: ein solcher Löwentopf, bestickt mit sieben, in gelbe Sternchen endigenden schwarzen Papusfedern. Siebm. I. 183.
- v. Seggerde.** S. 107.
- v. Spiegel I.** S. 11. 108. Schild: in Roth drei runde weiße Spiegel in gelben Rahmen. Helm: offener rother Flug, auf jedem Flügel mit den drei Spiegeln belegt. Helmdecken weiß und roth. Grete C. 21.
- v. Spiegel II.** S. 33. Schild: in Weiß drei schwarze Vieselhauben. Helm: ein schwarzer Adlerflügel, überdeckt von einem mit drei rothen Ringen belegten weißen Schrägballen. Siebm. I. 179.
- v. Spörcken.** S. 43. 106. Schild: in Gelb ein schrägliegender schwarzer Sporn, einem alterthümlichen Thürbeschlage ähnlich. Helm: offener, von Schwarz und Gelb über Eck getheilter Adlerflug. Grete C. 6.
- v. Stechow.** S. 11. Schild: in Weiß drei mit weißen Alerblättern bestreute schwarze Schrägballen. Helm: ein stehender Affe, in der rechten Pfote einen Apfel haltend. Siebm. I. 183.
- v. Steinberg.** S. 100. 106. Schild: in Gelb ein aufspringender schwarzer Bock. Helm: gelber, mit Pauenfedern bestickter Schaft, begleitet von zwei schwarzen Adlerflügeln, die je mit einem nach innen aufsteigenden gelben Schrägballen belegt sind. Grete C. 3.
- v. Stephani.** S. 72. Schild: quadrirt; 1 und 4: in Weiß drei rotbe Herzen; 2 und 3: in Blau drei übereinander liegende gelbe Stämme. Helm: ein rothes Herz, aus dem oben drei gelbe Stämme hervorgehen. Helmdecken rechts weiß und roth, links gelb und blau.
- v. Stopfer.** S. 77. Schild: in Blau eine rotbe Rose; über derselben ein mit den Spigen abwärts gekehrter gelber Halbmond. Auf dem Helm wiederholen sich Rosen und Halbmond in derselben Stellung. Helmdecken gelb und roth. — Alte Abbildungen; vgl. Chronic. Gaudersheim. tab. XXXIV. nr. XIV. und XV.
- v. d. Streithoff.** S. 107.
- v. Strombeck.** S. 54 f. Schild: in Roth ein weißer Wellenbalken.

- Helm: zwei in der Weise des Schildes tingirte Büffelhörner; hinter denselben neun Straußfedern, rechts weiß, links roth. Grete D. 3.
- v. Thümen.** S. 76. 77. Schild: mit kleinen Spigen schräggebeilt; oben in Weiß eine rotbe, gelb besaamte Rose; unten in Roth ein gleichfalls schräg aufwachsender Pflanzbaum. Helm: eine die Hände emporhebende wachsende Jungfrau, halb weiß halb roth gekleidet, auf dem Kopf einen grünen Kranz tragend. Ester, Ahnenprobe, p. 382.
- v. Trotha.** S. 14. 42. 79. Schild: quadrirt; 1 und 4: in Gelb ein schwarzer Kabe auf grünem Boden stehend, im Schnabel einen rothen Ring haltend; 2 und 3: in Schwarz ein von Weiß und Roth in zwei Reihen geladener Sporn. Zwei Helme; rechts: ein stehender natürlicher Fuchs; links: über einer rothen weiß aufgeschlagenen Mütze zwei mit gelben Eindrückblättern bestreute schwarze Adlerflügel. Helmdecken: rechts gelb und schwarz, links weiß und roth. Siebm. I. 151.
- v. Uchtenhagen.** S. 50. Schild: in Weiß ein achtspeichiges rothes Rad. Helm: ein wachsender schwarzer Eber, im Munde einen grünen Hirschen tragend. — v. d. Hagen, Beschreibung des Geschl. v. Uchtenhagen.
- v. Uchtritz.** S. 76. Schild: im von Weiß und Blau gespaltene Felde zwei in's Andreaskreuz gelegte, mit den Werten nach oben und auswärts gekehrte gelbe Schlüssel. Helm: zwei von Weiß und Blau über Eck getheilte Büffelhörner. Helmdecken weiß und blau. Siebm. I. 69.
- v. Veltheim.** S. 14. 17. 25. 30. 37. 40. 48 f. 50. 68. 82. 83. 84. 93. 97. 100. 106. Schild: quadrirt; 1 und 4: in Gelb ein mit zwei weißen Querriemen belegter schwarzer Balken; 2 und 3: in Weiß ein rother Baumstamm, beiderseits mit einem abhangenden Lindenblatt. Helm: zwischen zwei mit dem Wappenbilde des ersten und vierten Feldes belegten Büffelhörnern ein rautenförmiges, auf eine Gabel gestütztes, mit vier gelben Quasten versehenes rothes Rissen. Helmdecken: rechts gelb und schwarz, links weiß und roth. Grete C. 25.
- v. Verdemann.** S. 26.
- v. Wallmoden.** S. 74. Schild: in Gelb drei schwarze springende Bocke. Helm: zwei schwarze, mit gelben Häben umwundene Büffelhörner. Grete C. 5.
- v. Wartenberg.** S. 68. Schild: schräggebeilt; oben weiß, unten in Roth neun gelbe Getreidekörner. Helm: drei Säbneln an gelben Stangen, die äußeren von weiß und roth, die mittlere von roth und weiß quergeheilt. Helmdecken weiß und roth.
- v. Welckhausen.** S. 66 f. Schild: in Roth ein gelber Löwe. Derselbe wiederholt sich auf dem Helm wachsend.
- v. Wenden.** S. 21. 56. 68. 93. 97. 100. Schild: in Gelb zwei schwarze Sparren, begleitet von grünen Alerblättern. Helm: fünf schwarze Straußfedern. Helmdecken: gelb und schwarz. Siebm. I. 181.
- v. Wensfern.** S. 10. 27. 29. 78. 81. 82. 83. 97. Schild: in Blau ein weißer Stern, begleitet von drei rothen gelbbeaamten Rosen. Helm:

ein auf dem Helm anstehendes weißes geharnischtes Bein zwischen zwei einen weißen Stern emporhaltenden geharnischten Armen. Helmdeden weiß und blau. Grote C. 44.

v. Werder. S. 28, 29. Schild: in Blau ein gelb gefaltetes weißes springendes Pferd. Dasselbe wiederholt sich auf dem Helm vor einer mit Pfauenfedern besteckten Säule. Siebm. I. 168.

v. Westphalen. S. 106. Schild: in Weiß ein rother Balken, über welchem ein schwarzer Turnierkragen von fünf Rügen schwebt. Helm: zwischen zwei weißen Straußfedern der Turnierkragen. Helmdeden weiß und schwarz. Siebm. I. 170.

a. d. Winkel. S. 50, 100. Schild: in Weiß drei über einander liegende, mit der Spitze nach unten gewendete, messerartige rothe Pfingelisen. Zwei solche wiederholen sich, avdwärts gestellt, auf dem Helm. Siebm. I. 169.

v. Wittorf. S. 106. Schild: in Weiß ein rother Schrägbalken, belegt mit drei gekrümmten weißen Fischen. Helm: rundes rothes Schirmbrett mit einer von Weiß und Roth gestückten Einfassung, belegt mit einem weißen Fisch. Siebm. III. 153.

v. Wisleben. S. 37, 106. Schild: durch absteigenden Spatrenschmitt vierfach getheilt von Weiß und Roth. Helm: weißer, runder Hut mit weißer Krone, an jeder Seite bestetzt mit einem gelben, rechts und links mit je vier roten Lindenblättern und oben mit fünf roth und weiß wechselnden Straußfedern besetzten, Schaft — Seit 1471 kommt dazu ein zweiter Helm als kaiserliches Gnadenzeichen: zwischen fünf von Roth und Weiß gespaltenen Föhleln an rothen Stangen der Kopf eines schwarzen Ablers oder Greis' mit gelbem Halsband.

v. Wolfersdorf. S. 101. Schild: in Gelb ein springender grauer Wolf. Helm: wachsender grauer Hals eines Wolfes, auf dem Kopf gekrönt und mit drei Straußfedern, schwarz, gelb, schwarz, bestetzt. Helmdeden gelb und schwarz. Oster, Ahnenprobe, p. 389.

v. Wulffen I. S. 76. Schild: in Gelb ein springender schwarzer Wolf. Helm: der Wolf wachsend. Siebm. I. 168.

v. Wulffen II. S. 11 f. Schild: in Weiß ein rother Löwe. Helm: eine wachsende Löwenpranke. Siebm. I. 175.

v. Wustrow. S. 22. Schild: zwei oder drei geschachte Schrägbalken. Helm: ein starker Federbusch. — Alte Siegel.

Verzeichniß der Abbildungen.

- I. Grabstein des Grafen Heinrich v. Lüchow. 1273. S. 21.
 II. " " Werner's v. Alvensleben. 1488. S. 49.
 III. " " Adelsheid's v. Gardelegen. 13. Jahrh. S. 58 f.
 IV. " " Dda's v. Alvensleben. 13. Jahrh. S. 60.
 V. " " Gebhard's v. Alvensleben und seiner Gattin Berta v. Bartensleben. S. 60 f.
 VI. " " Heinrich's v. Dierburg. 14. Jahrh. S. 62 f.
 VII. " " des Probsts zu Neuendorf, Johann v. Bellin. S. 63.
 VIII. Titelbild: Das Wappen der Altmark, umgeben von den Wappenschildern der in den Kreisen Salzwedel und Gardelegen ansässigen Adelsfamilien.

Berichtigungen.

Seite 13 Zeile 2 v. u. lies ihres statt ihrer.

" 21 ist hinter Zeile 3 v. o. zu ergänzen:

Obit an: CIO. 15. XKO. IX.
 die XVII. july.

Seite 24 Zeile 4 v. o. lies 1763 statt 1703.

" 27 " 5 v. u. " 65 " 69.

" 36 " 11 v. o. " Ao. " etc.

" 36 " 18 v. o. " visus " eicus

" 37 " 6 v. o. " 6 " 2

" 44 " 2 v. u. " Schulter statt Schul-

" 51 " 11 v. o. " ocevbit " oecvrit.

" 79 " 8 v. u. " IX. statt IV.

" 83 " 2 v. u. " MAREHOLTZ statt MAREHOTZ.

" 84 " 13 v. o. " Seite VII. statt Figur IV.

" 86 " 11 und 20 v. o. lies DCC. statt DCCC.

" 96 " 6 v. u. lies 23. statt 28.





III: DVS · VRI
 O · ADELHEID
 IS · VXORERICI
 DE GARDELE
 G · C · ARIA
 D · S · EST · A
 N · M · DIM
 I · DVS · CHOR
 S · I · G · I · N · I · S · A · D
 L · V · M · E · E · C · C · L
 E · C · D · I · O · R · I · O · I
 V · S · C · H · O · R · V · S
 A · D · S · E · R · V · I · C · I
 V · O · R · D · N · A · R · V
 I · N · A · N · N · I · V · S · A
 O · E · I · V · S · D · E

